

Neues Pester Journal.

Abonnement:

Monatlich fl. 1.20, halbjährlich fl. 7, vierteljährlich fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

Neue Schritte in der Valutafrage.

Die im vorigen Jahre votirten Gesetze über die grundlegenden Prinzipien der Valutaregelung haben das weite Gebiet der behufs Einführung der Goldwährung und der metallischen Cirkulation notwendigen Schritte weitest nicht erschöpft. Es wurde die Annahme der Kronenwährung durch beide Staaten der Monarchie ausgesprochen, die Relation fixirt, die auf die Prägung der einzelnen Münzen bezüglichen Bestimmungen wurden festgestellt und der Schlüssel für die Beitragsleistung der beiden Staaten zu den Kosten der Valutareform vereinbart. Es ist nunmehr notwendig, die solcherweise in Angriff genommene große Reform weiter zu führen, und die Konferenzen, welche gegenwärtig in Wien zwischen den beiden Finanzministern und ihren Fachreferenten stattfinden, haben eben den Zweck, die im nächsten Herbst in den Gesetzgebungen einzubringenden weiteren Vorlagen vorzubereiten, überdies aber auch die auf die Einziehung der Staatsnoten bezügliche Aktion faktisch einzuleiten. Vielleicht allzu lange, länger als es unbedingt nöthig war, hat die auf die Valutaregelung bezügliche Aktion der beiden Finanzminister geruht. Diese theilweise gewiß nur scheinbare Ruhe — denn die Durchführung der Konversionen und der erfolgreiche Beginn der Goldbeschaffung gehören zu den glänzendsten Blättern der modernen Finanzgeschichte — hat auf das große Publikum immerhin den Eindruck der Stagnation gemacht und in Verbindung mit der ungünstigen Gestaltung der Devisenkurse eine pessimistische Stimmung erzeugt. Es ist absolut kein Grund vorhanden, die Einziehung der Ein-gulden-Staatsnoten weiter hinauszuschieben, da das Material hiezu theils in den bereits ausgeprägten Kronenmünzen, theils in den alten Silbergulden reichlich vorhanden ist.

Die bisher votirten Valutagesetze haben über die Rolle, welche dem Silber in unserer künftigen Geldcirkulation zufallen wird, positiv noch nicht entschieden. Wir haben die reine Goldwährung acceptirt, daß aber neben dem Golde eine gewisse, sehr ansehnliche Menge Silber cirkuliren wird, darüber war Niemand in Zweifel. Die Frage des Courant-silbers wurde in den beiden Valuta-Enquêtes eingehend

diskutirt. Doch hatte diese Diskussion, obzwar sie von den ersten Finanzautoritäten geführt wurde, gewissermaßen einen akademischen Charakter. Jedermann wußte, daß wir mit der wichtigen Thatsache zu rechnen haben, daß wir über circa 200 Millionen Gulden Silber verfügen. Auch war es sowohl den Regierungen als den betreffenden Fachmännern klar, daß wir die Valutaaktion nicht mit dem Verkaufe der Silberbestände des Staates und der Bank beginnen können, da ein solches Vorgehen nicht bloß den ohnehin äußerst schwachen Silbermarkt deroutiren und uns deshalb große Verluste bringen, sondern auch sonst die Geldmärkte stark gegen unsere große Reform stimmen würde. Das Bestreben der Regierungen geht demnach dahin, möglichst für das ganze Quantum des in den Händen des Publikums und in den Kellern der Notenbank vorhandenen Silbers in unserer internen Cirkulation Raum zu schaffen. Erst wenn in der Uebergangszeit, d. h. in der Periode, welche der Aufnahme der Baarzahlungen vorangeht, das Silber faktisch in Cirkulation gelangt, d. h. aus den Kellern der Bank hervorgeholt wird, und erst wenn in Folge dessen sich das Publikum an die Silbercirkulation gewöhnt, kann über die definitiv in der Cirkulation zu belassende, jedenfalls kontingentirte Menge von Silber entschieden werden. Daß wir an der reinen Goldwährung unentwegt festhalten müssen, daß also als wirklicher Werthmesser bei uns nur das Gold dienen kann, darüber ist wohl jede Diskussion ausgeschlossen. Doch nur das Leben und die Praxis können darüber entscheiden, wie viel Silber unser Verkehr in Einkronen-, beziehungsweise Doppelkronenstücken benötigt. Schon um hiefür einen Maßstab zu haben, müssen die Regierungen mit der österreichisch-ungarischen Bank behufs Uebernahme eines Theiles ihres Silberbestandes in Unterhandlung treten. Dieser Silberbestand besteht nicht aus Silberbarren, sondern aus ausgeprägten Silbermünzen. Es ist demnach nur natürlich, daß, wenn die Regierungen die Eingulden-Staatsnoten einziehen wollen — und mit der Einziehung dieser Kategorie von Staatsnoten muß ja der Anfang gemacht werden —, sie hiezu die im Besitze der Bank befindlichen Silbergulden heranziehen, da der Verkehr diese Kategorie von kleineren Zahlungsmitteln

nicht entbehren kann. Indessen bildet die Uebernahme der Silberbestände der österreichisch-ungarischen Bank nebst der Goldbeschaffung den wichtigsten Theil der Valutaregelung betreffenden Operationen. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß, wenn die beiden Finanzminister einmal mit der Notenbank bezüglich der Uebernahme dieses Silberbestandes — beziehungsweise Antaufes desselben gegen Gold — in Unterhandlung treten, sie nicht auch gleichzeitig bestrebt sein sollen, alle anderen Fragen, welche die Zukunft der Bank betreffen, ins Reine zu bringen. Es liegt in der Natur der Sache, daß, wenn die beiden Staatsverwaltungen einen Schritt unternehmen, durch welchen sie der Bank den größten Dienst leisten — und die Uebernahme der Silberbestände ist gewiß ein solcher Dienst —, sie gleichzeitig auch bezüglich der von der Bank zu leistenden Gegendienste ins Reine kommen müssen.

Die Notenbank ist schon während der Uebergangszeit berufen, unserem Geldwesen große Dienste zu leisten und namentlich auf die Gestaltung der Devisenkurse durch ihre Maßnahmen Einfluß zu nehmen. Angesichts der jüngsten, abnormen Verschiebung der Devisenkurse verhielt sich die Notenbank geradezu passiv, was wahrscheinlich nicht der Fall gewesen wäre, wenn sie hinsichtlich ihrer zukünftigen Stellung im Reinen gewesen wäre. Wahrscheinlich werden die derzeit in Wien stattfindenden Verhandlungen auch in dieser Richtung klärend wirken und zugleich die aktive Mitwirkung der Bank bei der Einziehung der Staatsnoten regeln.

Die Bischöfe an den Papst.

Bekanntlich hat der ungarische Episkopat in seiner letzten denkwürdigen Konferenz in Angelegenheit der kirchenpolitischen Fragen die Bekämpfung des gesammten kirchenpolitischen Programms der Regierung beschlossen und drei Memoranden an den König, den Papst und die Regierung abgefaßt, von welchen jene an Se. Majestät und das Ministerium auch sofort im Wortlaut veröffentlicht wurden, während von dem an den Papst gerichteten Altentstück bloß gesagt wurde, daß dasselbe ähnlichen Inhalts sei, wie die zwei anderen. Dieses dritte Memorandum blieb auch bis auf den heutigen Tag, also über ein Vierteljahr lang, ge-

Ungarische Kardinäle.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“

Die vornehmsten oberhirtlichen Insignien der katholischen Hierarchie, welche der Papst heute dem gelehrten Bischof von Großwardein verliehen hat, sind niemals mit besonderer Freigebigkeit an ungarische Kirchenfürsten verliehen worden. Die Schlüsselklausel des im Jahre 1504 herausgegebenen Dekrets des Königs Ladislaw zählt insgesamt nur drei ungarische Kardinäle auf und heute, wo die Gesamtzahl der mit dem Purpur bekleideten Kirchenfürsten sich dem von Sixtus V. festgestellten Maximum (70) nähert, haben wir sammt dem neuernannten Schlauch nur zwei ungarische Kardinäle.

Woher stammt diese Anomalie in einem Lande, von so ausgesprochenem katholischem Charakter wie Ungarn? Die geheimen Manöver der Papstwahl, die alten Traditionen und Weltbestrebungen der italienisch-französisch-spanischen Partei scheinen der auch numerisch würdigen Vertretung Ungarns im Kollegium der Kardinäle ungünstig gewesen zu sein. Bei der im Jahre 1774 stattgehabten Papstwahl folgte es dem damaligen Erzbischof von Wien, Christoph Migazzi, große Kraftanstrengungen, bis es ihm gelang, diesen traditionellen Widerstand der romanischen Kardinäle zu brechen und die Wahl des vom Wiener Hofe gewünschten Pius VI. durchzuführen. Und daß gleich darauf auch Ungarn einen Kardinal in der Person des großen Musikfreundes Grafen Joseph Batthyány erhielt, das ist ebenso dem Einflusse Migazzi's zuzuschreiben, wie dem Danke Maria Theresia's dafür, daß der Graf als Graner Erzbischof auf den größten Theil des damals 360,000 fl. betragenden Jahreseinkommens seiner Erzdiözese — nämlich auf das ganze Einkommen mit

Ausnahme von 80,000 fl. — Verzicht leistete und aus dem so entstandenen Fond wurden dann die Rosenauer und Zipser Bischöfliche geschaffen. Maria Theresia hingegen machte bloß von dem den ungarischen Königen gesetzlich zugesicherten Rechte Gebrauch, wonach dieselben die Einkünfte des vakanten Graner erzbischöflichen Stuhles zehn Jahre hindurch für sich beziehen durften.

Die Kardinalswelche Batthyány's, beziehungsweise die Barrett-Auffassung in der Wiener Hofburgkapelle, vollzog sich unter ungewohnter Solennität. Besonderen Glanz verlieh der Feier der Umstand, daß nebst dem aus dem nämlichen Anlasse mit dem Barrett geschmückten Oesterreicher Frankenstein als dritter Kardinal auch Migazzi anwesend war. Es befanden sich demnach gleichzeitig drei österreichisch-ungarische Kardinäle in der Wiener Hofburgkapelle, was vordem, aber auch nachher, schwerlich je der Fall gewesen sein dürfte. Ja, wenn man bedenkt, daß Migazzi nicht nur Erzbischof von Wien, sondern zugleich auch Bischof von Waizen war, so ist es einleuchtend, daß er mit demselben Rechte als ungarischer, wie als österreichischer Kardinal in Betracht kam.

Dergleichen staatsrechtliche Eigenthümlichkeiten gehören in der Geschichte der Ernennung der Kardinäle durchaus nicht zu den Seltenheiten; das Wichtigste daran aber ist, daß die ungarischen Kardinäle in gewissen Fällen auch mit solchen Agenden betraut sind, welche zwischen Oesterreich und Ungarn eine neue gemeinsame Angelegenheit, ein neues Band schaffen. Oesterreich besitzt nämlich ebenso wie Frankreich und Spanien das Ausschließungsrecht bei der Papstwahl, welches Recht im ungarischen Staatsrechte nicht vorkommt. Es gab einen Fall, wo die ungarischen Kardinäle von diesem Rechte keinen Gebrauch machten, obgleich sie zur

Geltendmachung desselben eine direkte Weisung erhalten hatten. Graf Emerich Csáky, früher Bischof von Großwardein, später Cardinal und Erzbischof von Kalocsa, begab sich zum 1724er Konklave mit einer direkten Weisung des Kaisers, welcher er aus dem Grunde nicht entsprechen konnte, weil er schon unterwegs, in Bologna erfuhr, daß Benedikt XIII. zum Papste erwählt worden. Als dann sechs Jahre später der päpstliche Stuhl abermals vakant wurde und der Kaiser verlangte, daß Cardinal Csáky am Konklave theilnehme und im Namen Oesterreichs das Ausschließungsrecht gegen Clemens XII. geltend mache, langte der ungarische Cardinal durch einen merkwürdigen Zufall wieder zu spät in Rom an, die Wahl Clemens' war bereits erfolgt. Unseres Wissens hat Oesterreich zuletzt bei der Wahl Pius IX. das Ausschließungsrecht auszuüben versucht.

Der Fall war übrigens vollständig ähnlich demjenigen, welcher aus dem Beispiel des Cardinals und Erzbischofs von Gran Leopold Kolonics bekannt ist, der in den Jahren 1689 und 1691 in zwei Fällen an dem Konklave zur Wahl des Papstes theilnahm. Im ersten Falle entsprach er dem Auftrage des Kaisers nicht, Alexander VIII. gegenüber das Ausschließungsrecht auszuüben; im zweiten Falle versuchte er dem Papst Innocenz gegenüber direkt gegen den Willen des Kaisers die Geltendmachung des Ausschließungsrechtes. Heute ist es kaum mehr bekannt, daß dieser außerordentlich eifrige Befehrer der katholischen Kirche von evangelischen Eltern abstammte und seine Unbuddsamkeit gerade damit motivirte, daß sein Gewissen ihn zur Ausrüttung des Ketzerthums in Ungarn verhalte, welches einer seiner Vorgänger in so unglücklicher Weise hier eingebürgert hat. Sein Bestreben fand auch bei Hofe nicht immer Anklang, hauptsächlich als sich dieses darin äußerte, daß

heim. Heute überrascht nun das klerikale Kampforgan „Magyar Allam“ die Welt mit der Veröffentlichung des an den Papst gerichteten bischöflichen Memorandums vom 3. März l. J. Dieses Schriftstück hat bezüglich der Konklusion allerdings denselben Inhalt wie die beiden bereits bekannten Schriftstücke, aber es ist nicht nur viel umfangreicher, sondern auch viel schärfer und kampflustiger und bewegt sich durchwegs in den Geleisen des starren, intransigenten Dogmas.

Der Reihe nach läßt das Memorandum an den Papst die einzelnen Reformpläne der Regierung Revue passieren, ohne noch die bezüglichen Vorlagen, von welchen damals noch keine einzige dem Parlament unterbreitet war, zu kennen. Natürlich wird kein einziger der vier von der Regierung angekündigten kirchenpolitischen Entwürfe pardonnirt. Die Religionsfreiheit würde dem Memorandum zufolge nur dem Unglauben Vorschub leisten und sogar die Konfessionslosigkeit ermöglichen. Die Vorlage über die Rezeption der jüdischen Religion könne nicht angenommen werden, wenn auch der Uebertritt zum Judenthum gestattet würde. Die Einführung der Civilmatrikeln — man dachte damals noch an partielle Civilstandsregister — hätte eine feindselige Spitze gegen den katholischen Klerus und würde diesen zu Gunsten der Seelsorger anderer Konfessionen benachtheiligen. Die obligatorische Civilehe aber wird mit den schärfsten Ausdrücken als eine abscheuliche Institution, die zum Konkubinate verleite, verurtheilt. Ein Gutes an der intendirten Reform wird wohl konzedirt, nämlich die Verhinderung des Religionswechsels zu Ehezwecken, aber dieser Vortheil wird gegenüber den angeblich so furchtbaren Nachtheilen der Aenderung als so geringfügig bezeichnet, daß er gar nicht ins Gewicht falle.

Und nun kommt ein Passus in dem Memorandum, welchen wir zweimal lesen mußten, weil wir unseren Augen nicht trauten. Wir haben aber richtig gesehen. Der Episkopat gibt nämlich zu, daß die Eheverhältnisse in Ungarn in gewisser Hinsicht einer Reform bedürfen, er meint aber, daß diese Remedur lediglich im Kirchenrechte, natürlich im katholischen, zu finden sei, und zwar soll das 1868er Gesetz in dem Sinne abgeändert werden, daß die Lösung von katholischen Ehen, welche in Folge des Uebertrittes einer Hälfte zu einer nichtkatholischen Religion bisher vom Staate gestattet wurde, fortan nicht für zulässig erklärt werde. Also eine Revision in pejus! Das ist neu, so liche Forderungen haben die Bischöfe in den Memoranden an den Monarchen und an die Regierung nicht einmal anzudeuten gewagt. Sie sind übrigens auch in der Zuschrift an den Papst nur als fromme Wünsche angeführt und wir wollen uns mit denselben auch nicht weiter befassen, da sie ja schließlich selbst vom Episkopat nicht ernst gemeint werden.

Das Memorandum schließt mit der emphatischen Versicherung, daß die Bischöfe den Befehlen des heiligen Vaters entsprechend handeln, den Kampf mit der Regierung nicht suchen, aber dem-

selben, wenn sie provozirt werden, auch nicht ausweichen werden. Seit der Abfassung dieses Memorandums ist der Kampf bekanntlich thatächlich vom Episkopat mit zäher Energie aufgenommen worden und er hat der Regierung mit seinem aristokratischen Anhang anlässlich der Budgetdebatte im Magnatenhause durch ein Misstrauensvotum den Krieg erklärt. Warum und von welcher Seite dem klerikalen Hehlblatte gerade heute das Memorandum an den Papst behufs Veröffentlichung mitgetheilt wurde, wissen wir nicht, aber es läßt sich vermuthen, daß die zelotischen Prälaten à la Hornig, Schaffer und Steiner es angehts der in der letzten Zeit verbreiteten Mittheilungen über freundlichere Gesinnungen des Vatikan gegenüber Ungarn für angezeigt hielten, das bischöfliche Memorandum der Deffentlichkeit zu übergeben, um neuen Zündstoff herbeizuschaffen. Wenn der Vatikan lediglich aus den Informationen dieses Memorandums seine Orientirung geschöpft hat, dann ist es freilich nicht zu verwundern, wenn er sich der Regierung gegenüber schroff ablehnend verhielt. Wir geben im Nachfolgenden den Inhalt des an den Papst gerichteten Bischofsmemorandums wieder:

Die Bischöfe sprechen vor Allen dem Papste für dessen an sie gerichtetes Schreiben vom 11. Dezember vorigen Jahres ihren innigsten Dank aus und knüpfen daran die Versicherung: „Mit vereinter Kraft und geleitet von der Stärke unseres Berufes sind wir bereit, Alles zu bereithalten, was unsere Kirche mit Gefahren bedrohen könnte, und jedes Mittel zu benutzen, welches zur Wahrung der Rechte der Kirche in Ungarn geeignet und notwendig zu sein scheint. Es sei uns gestattet, in kindlicher Liebe und Anhänglichkeit vor Ew. Heiligkeit zu wiederholen, daß, wenn der Staat und dessen Leiter besichtigten sollten, ihre öffentlich abgegebenen Erklärungen zu verwickeln und ihre Durchführung anzuordnen, wir dem Beispiele der Bischöfe und katholischen Männer anderer Staaten folgen, uns einmüthig dieser Absicht widersetzen und soweit mögliches verhindern werden, daß die Rechte unserer Kirche durch neue Gesetze neuerdings verletzt würden.“

Das Memorandum erwähnt dann, daß die Bischöfe auch an Se. Majestät den König eine Denkschrift richteten, darin die traurigen Folgen schilderten, die aus den Absichten der Regierung für die katholische Kirche entspringen müßten, und Se. Majestät haben, die Kirche, die Dynastie und den Staat vor diesem Glend zu bewahren. Ferner gedenkt das Memorandum der an die Regierung gerichteten Denkschrift mit folgenden Worten: „Wir haben beschlossen, vor der Regierung mit voller Anfrichtigkeit darzutun, daß die von ihr kundgegebenen Prinzipien gegenüber der Kirche Gottes ungerecht und feindselig, aber auch für den Staat selbst gefährlich seien. Wir haben beschlossen, vor der Regierung zu erklären, daß wir es für unsere Pflicht erkennen, jede menschliche Rücksicht beiseite lassend, diese Prinzipien anzugreifen und dabei innerhalb der Schranken des Gesetzes jedes Mittel, welches die Verfassung und die Freiheit uns als Bischöfe der Kirche Gottes, aber auch als Staatsbürger und als Mitglieder des Magnatenhauses eben so wie Allen in die Hand geben, zu benutzen, damit jene Prinzipien nicht verwirklicht werden können.“

Nach dieser Einleitung legt das Memorandum die Ansichten der Bischöfe in Betreff der vier einzelnen

Punkte des kirchenpolitischen Programmes der Regierung dar.

In Betreff der projektirten Einführung der Religionsfreiheit schildert das Memorandum die bisherigen Zustände. Der Staat habe bisher gefordert, daß jeder Staatsbürger irgend einer Religion angehören müsse. Wenn nun ausgesprochen würde, daß es Jedem freistehe, einer Religion anzugehören oder ganz ohne Religion zu leben, so würde dies auch das Ausschließen des Religionsunterrichtes aus den Schulen und das Ueberhandnehmen des religiösen Indifferentismus, sowie der Unbilligkeit zur Folge haben. Wenn dagegen der Staat der katholischen Kirche das Recht einräumte, ihre inneren Angelegenheiten in autonomer Freiheit unabhängig zu ordnen und zu verwalten, so könnte die katholische Kirche die Religionsfreiheit als das kleinere Uebel betrachten. Keine Konfession sei bisher vom Staate in der Weise abhängig, wie die katholische Kirche. Allerdings vermehre dies das Ansehen der Kirche, aber wenn diese Abhängigkeit durch die Einführung der Religionsfreiheit beseitigt würde, so könnte die freiere Bewegung der Kirche als Ersatz für den Verlust einiger indifferenter Angehöriger angenommen werden.

Entschieden spricht sich das Memorandum gegen die Rezeption der jüdischen Religion aus, wenn durch die Rezeption der Uebertritt von einer christlichen zur jüdischen Religion, ferner das Heirathen zwischen Christen und Juden gestattet würde. Unannehmbar wäre ferner das Gesetz über die staatlichen Matrikeln, weil dieses Gesetz nur den Zweck hätte, die aus gemischten Ehen entspringenden Kinder in Evidenz zu halten, damit sie gezwungen würden, der durch das Gesetz von 1868 bestimmten Religion anzugehören.

Drei Punkte des Memorandums sind der Frage der Civilehe gewidmet, für die als Kompensation von Seite der Regierung in Aussicht gestellt wird, daß dann die Eltern frei bestimmen könnten, in welcher Religion ihre Kinder erzogen werden sollen. Es folgt nun zur Orientirung des Papstes eine längere Schilderung der jetzigen Zustände. Es wird gesagt, daß Ungarn bisher kein einheitliches staatliches Eherecht besitze, daß die Eheangelegenheiten der Katholiken, der Calvinisten, der Unitarier und der liebenbürgischen Protestanten von den kirchlichen Konsistorialgerichten, dagegen jene der ungarländischen Calvinen und Lutheraner, dann jene der Juden von den weltlichen Gerichten erledigt werden. Sehr beklagenswerth sei es, daß die katholischen Ehen aufgelöst werden können, sobald einer der Ehegatten apostasirt, d. h. von der katholischen Kirche zu den Kezern übertritt. Und wenn das Alles wäre; aber — so fährt das Memorandum fort — der katholische Apostat vernichtet, wie ein aus dem Walde hervorbrechender wilder Eber ganze Familien, denn diejenigen Kinder, die das siebente Lebensjahr noch nicht erreicht haben, müssen dem Abtrünnigen in die Kezerei folgen. Man könnte nun fragen, ob man unter solchen Umständen von der Civilehe eine vortheilhafte Aenderung erwarten könne und ob, wenn dieses Gesetz trotz unseres Widerstandes geschaffen würde, daraus für unsere Kirche irgend ein Vortheil entspringe? Das Memorandum bezeichnet diese Frage als eine schwer zu beantwortende, weil die Regierung hinsichtlich der Civilehe bisher nur das allgemeine Prinzip ausgesprochen habe und man den zu erwartenden Gesetzentwurf noch nicht kenne. Allerdings wäre die Einführung des freien Verfügungsrechtes der in gemischter Ehe lebenden Eltern über die Religion ihrer Kinder für die katholische Kirche auf dem Lande von Vortheil, aber man müsse besorgen, daß die „Seelsorger der kezerischen Sekten“ auch nach Abschaffung des §. 12 alles Mögliche thun werden, damit die protestantischen Mütter ihre Töchter, die protestantischen Väter ihre Söhne nicht in der katholischen Religion sollen erziehen lassen und daß bei der in den Städten herrschenden religiösen Gleichgiltigkeit selbst katholische Ehegatten ihre Kinder in der Kezerei würden aufwachsen lassen. Von diesem Gesichtspunkte aus sei von der Civilehe kein Nutzen für die katholische Kirche zu erwarten. Die

Kollonics in Wien vor den Kirchenthüren stehend die Gaben für die Bekehrten selbst sammelte.

Wenn auch nicht wegen der kirchlichen Würde, jedoch der ungarischen Abstammung der Familie Kollonics halber muß auch der erste Kardinal-Erzbischof von Wien Sigmund Kollonics, der Vetter des Vorherigen, den ungarischen Kardinalen umso mehr zugezählt werden, als nach dem Tode des Sohnes seines Bruders Adam, welcher im vierzehnten Lebensjahre gestorben, und nachdem der andere Bruder Innocenz Karmelitermönch geworden war und der dritte, Joseph Heinrich, nur eine Tochter zurückgelassen hatte, er es war, der durch die Adoptirung des von einer Kollonics'schen Tochter abstammenden jungen Barons Jay und durch dessen Verheirathung mit einer Tochter seiner Schwester den Fortbestand der ungarischen Linie der Familie sicherte, zu welchem Zwecke er die ausgedehnten Besitzungen des Prinzen Eugen von Savoyen zusammenkaufte.

Als Kardinal hat auch er an zwei Konklaven zur Wahl des Papstes theilgenommen, wobei er durch den Hof jedesmal mit dem üblichen Reisepauschale von 12,000 Gulden versehen wurde. Seine berühmten Weinleser, welche er auf seinem in St. Veit nächst Wien gelegenen Sommeritz veranstaltete und bei denen er den Hof, ja selbst die Kaiserin-Königin Maria Theresia mit herrlichen Dinern, Volksbelustigungen, Illuminationen und Schwarzkünstlervorstellungen amüsirte, haben ihm den Ruf eines munifizenten Kavalliers verschafft und es hat wenig gefehlt, daß er zum Primas von Ungarn ernannt wurde. Maria Theresia hatte ihm diese Würde angeboten, aber Kollonics lehnte ab und machte dem Grafen Nikolaus Esáky Platz.

Zu einem interessanten Konflikt gab die Zeit, während welcher Graf Emerich Esáky

die Kardinalswürde bekleidete, Anlaß. Dieser Fall hat den Unterschied scharf hervortreten lassen, welcher zwischen den österreichischen und ungarischen Kardinalen als staatsrechtlichen Würden besteht. In Oesterreich ist es beispielsweise eine unbefristete Sache, daß die Kardinalen mit den nicht souveränen weltlichen Fürsten gleichgestellt, an Rang sogar den Erzherzogen voran sind. Bei der reichstädtigen Verhandlung der pragmatischen Sanktion jedoch, als die Graner Kardinal-Erzbischöfe Esáky und Christia August bei der Verlesung der königlichen Propositionen darauf bestanden, auf der Estrade neben dem Thron zu stehen, erkannte der Herrscher dieses Recht nicht an. Als seine wiederholten Mahnungen nichts fruchteten, ließ er ihnen durch den Oberstkämmerer den Aufenthalt auf der Estrade verbieten mit der Erklärung, daß die Kardinalen als solche im Reichstage keine Vorrechte besitzen und nur unter den Ständen ihre Plätze haben.

Die Ernennung des erwähnten Herzogs Christian August von Sachsen weist übrigens gleichfalls eine bemerkenswerthe Unregelmäßigkeit in staatsrechtlicher Beziehung auf. Der Herzog, der erste Kardinal aus dem sächsischen Hause, wurde als Koadjutor des Graner erzbischoflichen Stuhles nicht vom König von Ungarn kraft seines souveränen Rechtes, sondern vom sächsischen König August dem Papste zum ungarischen Kardinal in Vorschlag gebracht. Freilich hat er sich niemals den Kardinalshut von Rom geholt und auch nie den Titel Kardinal geführt. Er er im 56. Lebensjahre an Altersschwäche starb, lag er fünf Tage lang ohnmächtig und wurde für todt gehalten, so daß man das Zügelgüßchen um einige Tage zu früh lösterte. Der prachtliebende, weltlich gesinnte Kardinal, der in Gran beigesetzt ist, hat angeblich 120,000 Thaler und eine Unmasse

von Silbergeräthen hinterlassen, wie es aber hieß, noch viel mehr Schulden.

Von den älteren Prälaten Ungarns finden wir nebst Thomas Bakács, Hippolyt v. Gste, Martiniuzzi, Franz Forgách u. A., die sämtlich den Kardinalshut trugen, ausführlichere Aufzeichnungen über den Kardinalsempfang Gabriel Nagon's in Rom. Der hohe Klerus ging ihm bis zum Thore der Stadt entgegen und geleitete ihn in geschlossener Reihe nach dem Vatikan. Hier trat er an die Stufe des Thrones hin, küßte dem Papste den Fuß, die Hand und den Mund, dann küßte und umarmte er der Reihe nach alle anwesenden Prälaten und nahm unter ihnen den ihm bestimmten Platz ein. Nach der Sitzung begleitete man ihn abermals unter feierlichen Ovationen in seine Wohnung. Dürfterer Stimmung und voll trüber Vorahnungen nahm Georg Martiniuzzi, der vom Küchensingen ungarischer Prälat geworden, den Purpur in Empfang. Vielleicht ahnte er schon damals, daß er die Auszeichnung nicht lange werde genießen können. Thatächlich traf ihn einige Tage später der mörderische Stahl Castaldo's. Sechzig Tage lang lag sein mit Wunden bedeckter Körper unbeerdigt. Abergläubige Seelen erinnerten sich daran, daß am Tage vor dem Morde der vor dem Erzbischof die Messe celebrirnde Geistliche aus Unachtsamkeit aus dem Kelche den Wein verschüttet, was als böses Omen gedeutet wurde.

Bisher war es unseres Wissens einzig und allein Franz Forgách, dem das Biretum nicht in Wien, sondern in der Prebberger St. Martin'skirche aufgesetzt wurde. Die Ursache hiervon war indeß sein gespanntes Verhältniß zu Mathias II., dessen Erhebung zum König Forgách bekämpft hatte und welcher der Barretiaufseizung auch nicht beiwohnte.

Unauflösbarkeit der Civilehe wäre für die katholische Kirche noch eher von Vortheil. Solche verordnete indifferente Katholiken, welche die Auflösung ihrer Ehe wünschen, würde es wohl auch später geben. Diese wären bei der Auflösbarkeit der Civilehe nicht gezwungen, formell zu den Kezern überzutreten, was jetzt geschehen muß, wenn sie sich scheiden lassen wollen. Solche indifferente Katholiken seien nicht Gläubige; sie seien nicht viel mehr werth als die Apostaten und diesen Gewohnheitsänderungen könnten die Sakramente nicht verabfolgt werden, aber es wären dann wenigstens die Kinder vor der Kezerei gerettet, es wäre die Defatholisirung ganzer Familien verhütet. Andererseits würde die Civilehe den religiösen Indifferentismus noch nähren, denn es würden gewiß viele Brautpaare, wenn auch nur um die Stotalgebühren zu ersparen, sich mit der Civiltrauung begnügen und die kirchliche Trauung nicht in Anspruch nehmen. Dies sei wohl bei der gottesfürchtigen, die Ehe als Sakrament anerkennenden Landbevölkerung nicht zu befürchten, aber in den religiös indifferenten gebildeten Schichten, die in der Civilehe keine Verletzung des Dogmas erblickten, unter den Handwerkern, dann in den Städten und in der Nähe der Städte würde die Zahl der kirchlichen Trauungen gewiß abnehmen. Die Bischöfe erklärten daher, daß sie Alles aufbieten werden, um in Ungarn, das marianische Reich, vor der „Verabschieuungswürdigen Institution der Civilehe“ zu bewahren.

Man kann nicht leugnen, fährt das Memorandum fort, daß das Eherecht in Ungarn reformbedürftig ist; aber da die jetzigen Wirren nicht durch das Eherecht der katholischen Kirche, sondern durch die Ansichten der Nichtkatholiken hervorgerufen wurden, muß man auch die Abhilfe nicht bei ihnen, sondern im Kirchenrecht suchen. Wir werden daher darauf dringen, daß die Regierung das katholische Dogma von der Unauflösbarkeit der Ehe aufrecht halte und nicht gestatte, daß die Ehe eines Katholiken aufgelöst werde, wenn er ein Apostat wird und zu einem anderen Glauben übertritt, was durch die Abänderung der betreffenden Gesetze erreicht werden kann. Es sei uns endlich gestattet, nochmals zu erklären, daß wir jeden Plan der neuen Regierung, welcher die Rechte der Kirche irgendwie berührt, streng prüfen, jeden Angriff, jede Ungerechtigkeit verhindern werden.

Das Memorandum ist von sämtlichen Bischöfen theils persönlich, theils durch bevollmächtigte Vertreter unterschrieben.

Budapest, 12. Juni.

Morgen beginnen die Plenarberatungen der Delegationen. In der ungarischen Delegation gelangt das Ministerium des Aeußern zur Verhandlung. Auf der Tagesordnung der am Mittwoch um 11 Uhr stattfindenden Plenarsitzung der österreichischen Delegation befindet sich außer dem Vorschlage des Ministeriums des Aeußern das ordentliche und das außerordentliche Heereserforderniß. Wie verlautet, beabsichtigen die jugoslawischen Delegirten Herold, Pacak und Masaryk zum Kapitel „Ministerium des Aeußern“ längere Reden zu halten.

Am künftigen Samstag Abends wird Graf Albert Apponyi in Szatmár eintreffen, um am folgenden Sonntag eine Rede an die Szatmärer Wähler zu halten. Die dortigen Anhänger der Nationalpartei sind bemüht, dem erwarteten Gaste einen möglichst feierlichen Empfang zu bereiten, und in einem schwingvollen Aufrufe fordern sie unter Berufung auf die traditionelle ungarische Gastfreundschaft alle Bewohner Szatmárs und der Umgegend auf, sich an den Festlichkeiten zu beteiligen. Graf Apponyi wird bei der Ankunft im Bahnhof begrüßt, Abends aber wird ihm ein Fackelzug gebracht werden. Am Sonntag, Vormittags 11 Uhr, soll die allgemeine Wählerversammlung auf der Promenade stattfinden, um Apponyi's Rede anzuhören, worauf um 2 Uhr ein Banket folgen soll. Am Sonntag Abends wird Graf Apponyi wieder abreisen.

Die Rechtskommission des Grauer Komitats hat dem auf die Reform des Magnatenhauses bezüglichen Rundschreiben der Stadt Debreczin einhellig zugestimmt und wird der Kongregation einen in diesem Sinne gehaltenen Antrag unterbreiten. Es wurde dabei vorgeschlagen, die Nothwendigkeit dieser Reform auch mit dem Umstande zu motiviren, daß im Magnatenhause solche Elemente, die mit Rücksicht auf die Ereignisse der Fünfziger-Jahre eine traurige Vergangenheit hinter sich haben, eine Rolle zu spielen beginnen; dieser Zusatzantrag wurde jedoch abgelehnt.

Wie aus Großwardein gemeldet wird, haben die dortigen Anhänger der äußersten Linken gestern in einer zahlreich besuchten Versammlung die Spaltung in der Unabhängigkeitspartei, die daraus entsprungene Polemik und die profectirten Parteiverfassungen mißbilligt; die Abgeordneten sollen dem Rathe Kostuth's folgen und sich im Interesse des obersten Parteizweckes wieder vereinigen. Abschriften dieses Beschlusses werden den Abgeordneten Karl Cötvös und Julius Juschy zu gelangen werden. — Ebenfalls mit Bezug auf die jüngsten Vorfälle in der Unabhängigkeitspartei fordern die Wähler des Wahlbezirkcs Göncz ihren Abgeordneten Joseph Bécsey in einem offenen Schreiben auf, sich offen zu erklären, ob er der ins Parteiprogramm aufgenommenen Civilehe und Religionsfreiheit zustimme oder nicht. Daß Bécsey sich weder dem Parteiklub noch der Fraktion Cötvös

angeschlossen habe, sei nicht nach dem Geschmacke seiner Wähler.

Ein bisher nicht bekannt gewordenes interessantes Detail aus jener Sitzung des ungarischen Delegationsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, in welcher der Ausschußbericht authentizirt wurde, meldet der Wiener Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ nachträglich in folgender Weise:

In dem genannten Ausschusse hat sich Graf Kálnoky sehr eingehend über die Verhältnisse in Deutschland ausgesprochen, und zwar in einer Weise, die dem Grafen Caprivi nicht unangenehm sein konnte. Allerdings war es aber auch dem Grafen Kálnoky nicht möglich, mehr zu thun, als seine persönliche Meinung über den Wahlkampf und die Nothwendigkeit der Rüstungen abzugeben. Der Referent des ungarischen Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Dr. May Falk, glaubte nun, in seinem Berichte auch den Äußerungen des Grafen Kálnoky über die Situation in Deutschland Aufmerksamkeit widmen zu müssen, und ebenso wie er das Exposé Schritt für Schritt in seinem Berichte kommentiren wollte, plante er auch, an einer Stelle die Nothwendigkeit der deutschen Rüstungen hervorheben zu sollen, wenn auch nur in Form einer Allusion. Ob Dr. Falk hiebei ganz aus eigener Initiative handelte, mag dahingestellt bleiben; man weiß jedoch, daß ein so erfahrener Publizist und Politiker, wie er, schwerlich einen wichtigen Passus in seinem Bericht aufgenommen hätte, wenn er sich nicht vorher der Zustimmung aller maßgebenden Faktoren versichert haben würde. Doch wie dem auch sei, Thatsache ist, daß es nicht gelang, jene Stelle, welche sich mit den Verhältnissen in Deutschland beschäftigte, im ungarischen Ausschusse durchzubringen. Als Erster erhob der oppositionelle Graf Alb. Apponyi, dessen Wort schwer in die Waagschale fällt, seine Stimme dagegen. Er führte aus, daß es nicht statthaft sei, wenn ein Staat sich in die innere Politik eines anderen Staates mische. Je inniger wir mit Deutschland verbunden seien, desto wichtiger sei es, daß wir uns keiner Verletzung unserer Bundespflichten schuldig machen, und ein direkter Uebergriff wäre es, wenn die österreichisch-ungarische Monarchie die Wahlen im deutschen Reiche in irgend einer Weise beeinflussen wollte. Ungarn würde sich, so führt Graf Apponyi des Weiteren aus, niemals einen solchen Eingriff in seine Rechte gefallen lassen, und mit derselben Entschiedenheit, mit welcher alle Parteien in Ungarn eine eventuelle Stellungnahme Deutschlands in einem ungarischen Wahlkampf zurückweisen, mit derselben Entschiedenheit würde Deutschland unsere Uebergriffe zurückweisen. Dr. May Falk entgegnete, daß ihm nichts ferner gelegen sei, als in seinem Berichte deutsche Wahlpolitik zu Gunsten des Grafen Caprivi zu machen, ja er glaube, daß der Abzug über Deutschland auch nicht jene Bedeutung habe, welche ihr Graf Apponyi beilege, und deshalb wünsche er als Referent, daß die Stelle über Deutschland vom Ausschusse acceptirt werden möge. Graf Apponyi's Ansicht fand aber bei allen Rednern, die nun folgten, entschiedene Billigung und alle Mitglieder des ungarischen Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten gaben ihre Ansicht zu erkennen, daß selbst der geringste Schein vermieden werden solle, welcher vermuthen ließe, daß die Delegation auf die deutschen Wahlen einwirken wolle. Graf Kálnoky nahm zum Schlusse das Wort und führte aus, daß der Bericht keine Einmischung in die innere deutsche Politik wolle und auch gar nicht wollen könne, doch sei es möglich, daß die betreffende Stelle Mißdeutungen erfahren könnte, und deshalb wünsche er ebenfalls, daß das Verhältniß zu Deutschland in der Debatte ohne jeden näheren Hinweis auf die politischen Vorgänge in Nachbarreiche berührt werde. Die Stelle wurde demzufolge eliminiert. Gleichzeitig hat Graf Kálnoky, daß man die ganze Debatte in den offiziellen Bericht nicht aufnehmen möge, weil dies ebenfalls zu Mißdeutungen Anlaß geben könnte. So kam es nun, daß weder offizielle noch private Berichte über diesen hochinteressanten Vorfalle Meldungen brachten.

Im Wahlbezirk Pécska des Arader Komitats werden bei der bevorstehenden Abgeordnetwahl wahrscheinlich drei Kandidaten einander gegenüberstellen, nämlich ein Rumäne, ferner der Kandidat der Nationalpartei und auch ein Kandidat der Unabhängigkeitspartei. Der dritte der Genannten ist der Arader Sparkasse-Sekretär Moriz Pleß, der sich für die Annahme der ihm angebotenen Kandidatur entschieden und gestern seine Programmrede gehalten hat; er war dabei von den Abgeordneten Béla Barabás und Alexius Papp begleitet.

Ungarische Delegation.

Telegraphischer Bericht. — Wien, 12. Juni. Unter dem Vorsitze des Grafen Julius Szapáry hat heute die Schlußrechnungskommission der ungarischen Delegation die Schlußrechnungen vom Jahre 1891 der vorschrittsmäßigen Ueberprüfung unterzogen. Zunächst stizirte Referent Segeßius im Allgemeinen das Ergebnis dieser Schlußrechnungen. Er konstatierte, daß der Rechnungsabluß wohl günstiger ist, als das Präliminare war, doch komme dies einfach daher, daß der Ertrag des Zollgesetzes sich um 4-3 Millionen höher stellte, als im Vorschlage angenommen war; wenn dies nicht der Fall gewesen wäre, so stände der Ausschusse einer Kreditüberschreitung von mehr als 3 Millionen gegenüber. Mit Bezug auf das Heeresbudget bemerkte dann der Referent, daß die Delegation die Anstellung eines Remontierungs-Oberinspektors als notwendig erkannte und votirt, daß aber die Heeresverwaltung diesen Inspektor schon neun Monate vor der Botirung des Budgets ernannt habe. Dies sei nicht recht.

Der Referent beantragt daher, die gemeinsamen Minister seien anzuweisen, daß sie künftig nur solche Ernennungen vornehmen sollen, die vorher von der Delegation bewilligt wurden. — Der Ausschuß beschloß, diesen Antrag dem Plenum zu unterbreiten. — Baron Béla Wodianer erinnerte an den im Vorjahre gefaßten Beschluß, daß die gemeinsamen Minister solche Ausgaben, die vom Präliminare abweichen, nur im Einvernehmen mit den Finanzministern machen und sie dem Ministerathe mittheilen sollen. In dieser Angelegenheit sei der Delegation keine Antwort unterbreitet worden; die gemeinsamen Minister wären daher aufmerksam zu machen, daß sie dem erwähnten Beschlusse gemäß vorgehen sollen. (Zustimmung.)

Es folgte nun die Spezialberatung. Hinsichtlich der Schlußrechnungen des Ministeriums des Aeußern, über welche Desider Perczel referirte, wurde das Absolutorium ohne Bemerkung ertheilt.

Ueber die Schlußrechnungen der Heeresverwaltung referirte Alexander Segeßius, wobei derselbe mit Bezug auf die Verwendung jener Gesamtmitteln, die auf mehrere Jahre vertheilt wurden und demzufolge nur in jährlichen Raten bewilligt werden, den folgenden Antrag stellte: Hinsichtlich jener Kredite, die zu irgendwelchen speziellen Anschaffungen oder Bauten in Jahresraten oder als Fortsetzung im Prinzip bereits genehmigter Anschaffungen oder Bauten erbeten werden, wird den Ministern die Ermächtigung ertheilt, die eventuellen Mehrausgaben eines Jahres zu Lasten der nächstjährigen Rate zu verrechnen, respektive den Rest des eventuell nicht erschöpften Jahreskredits zur Bedeckung der betreffenden Ausgaben des nächsten Jahres zu verwenden. — Hierüber entspann sich eine Debatte, schließlich aber wurde der Antrag des Referenten angenommen und die Heeresverwaltung das Absolutorium für 1891 ertheilt.

Bei den Schlußrechnungen der Marineverwaltung, Referent Arpad Kubinyi, fanden Baron Albert Wodianer und Alexander Segeßius, daß die bei der Instandhaltung der Schiffe vorkommende Kreditüberschreitung von 191,000 fl. zu groß sei, doch wurde, nachdem Referent Kubinyi und Admiral Baron Sternek die Sache aufgeklärt hatten, auch der Marineverwaltung das Absolutorium ertheilt. Dasselbe geschah hinsichtlich der Schlußrechnung des gemeinsamen Finanzministeriums und des obersten Rechnungshofes, über welche Georg Szek referirte, ohne Bemerkung, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Wien, 12. Juni. Das Mitglied der ungarischen Delegation Baron Karl Hufár, der in Folge Unwohlseins verhindert ist, an den Sitzungen theilzunehmen, hat sein Mandat niedergelegt. An dessen Stelle wurde das Ersatzmitglied Graf Theodor Batthyány einberufen.

Wien, 12. Juni. Die heute vom Schlußrechnungs-Ausschusse der ungarischen Delegation angenommene Resolution in Angelegenheit der Verrechnungswweise der Beschaffung und Bankredite wird einen Antinimwechsel zwischen den beiden Delegationen nothwendig machen; voraussichtlich wird aber auch die österreichische Delegation dieser nicht unwichtigen Resolution beipflichten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. Juni.

Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter der Leitung des Magistratsrathes Markus ihre dieswöchentliche ordentliche Sitzung, in welcher folgende Gegenstände erledigt wurden:

Den ersten Gegenstand bildete eine Vorlage über die Errichtung einer Trödlerhalle. Nach den Entwürfen des Ingenieuramtes soll diese Halle an der Friedhofstraße, zwischen der Erdélyi- und Magdolnagasse, auf einem etwa 5000 Quadratklaster großen Grunde erbaut werden; außerdem wäre auch noch auf dem Telekplage eine sogenannte Trödlerhalle herzustellen. Die Kosten des Baues einschließlich der nöthigen Grunderwerbungen sind auf 236,856 fl. veranschlagt. Die Pachtzinsen sollen so festgestellt werden, daß das investirte Kapital mit 5 Prozent verzinst und binnen 20 Jahren amortisirt werden könne. Nach längerer Diskussion, an der sich Lufács, Dr. Rudolf Havas, Wodianer, Rémi, Dr. Karl Fülöp, Csápar, Atlaß, Fenyeßy, Oberbuchhalter Lamp und Dezsényi beteiligten, wurde beschlossen, die Herstellung der Halle zu empfehlen und die Pachtgebühren in solcher Höhe zu bemessen, daß außer dem Betrage für Verzinsung und Amortisation auch noch ein gewisser Nutzen resultire.

Die Pester israelitische Kultusgemeinde hatte im Jahre 1889 von der Hauptstadt an der Ecke der Marko- und Kohárgasse zum Zwecke eines Schulbaues zwei Grundstücke geschenkt erhalten. Die Kultusgemeinde wendet sich nun an die Hauptstadt mit einer Eingabe, in welcher sie darlegt, daß die Schule in einem anderen Bezirke errichten, dafür aber in der Leopoldstadt einen monumentalen Tempel bauen wolle, dessen die Gläubigen dringend bedürfen. Sie erbietet sich, diese Schule aus eigenen Mitteln herzustellen, bittet jedoch, ihr nebst diesen bereits überlassenen Gründen auch die vier angrenzenden Grundstücke für den Bau eines Tempels und zur Anlage eines denselben von allen Seiten umgebenden Parkes unentgeltlich zu überlassen. Der Referent theilt mit, daß diese sechs Gründe zusammen eine Ausdehnung von 2214 Quadratklastern haben und der Inventarpreis derselben ungefähr 600,000 fl. beträgt. Die Unterrichtscommission und das Grunderwerbungsamt befruchteten dieses Geuch, mit dem Zusatze, daß die Schule für 800-1000 Schüler im VI. oder VII. Bezirke in drei Jahren und der Tempel in acht Jahren fertigzustellen seien. Zum Gegenstande ergreift vorerst Dr. Johann Birava das Wort, indem er seiner vollen Geneigtheit, für Kultuszwecke Opfer zu bringen, Ausdruck gibt, indessen sei es immerhin zu erwägen, ob nicht auch ein kleinerer Grund genügen würde und der Tempel nicht in einem billi-

geren Stadttheile errichtet werden könnte. Dr. Titus Klementz bemerkt, die seit länger als hundert Jahren bestehende Pester isr. Kultusgemeinde trete nun zum ersten Male mit einer derartigen Bitte an die Hauptstadt heran, welche für katholische Kirchen Jahr um Jahr große Summen verwendet. In der Leopoldstadt wohne die Mehrzahl der jüdischen Gläubigen und eben hier bedürfe man des neuen Gotteshauses. Er bittet, dem Ansuchen vollinhaltlich Folge zu geben. (Zustimmung.) Dr. Ignaz Daranyi betont es, daß man die Bestrebungen der israelitischen Gemeinde selbst um den Preis größerer Opfer fördern müßte. Gerade weil der Grundkomplex derart finstert ist, daß der Tempel von allen Seiten frei stehen wird, muß man diesen und seinen anderen überlassen. Wir müssen — sagt Redner — den Fehler unserer Väter und Urväter, welche die Gotteshäuser in versteckte Gassen bauten, gut machen. Die herrliche Basilika, diesen prachtvollen Monumentalbau, z. B. kann man nur von Osen aus genießen. (Heiterkeit.) Andererseits mache sich ja auch die Kultusgemeinde erbötig, eine Schule aus eigenen Mitteln zu errichten, und schließlich erhält die Hauptstadt einen neuen Park und ein ihr zur Zierde gereichendes monumentales Gebäude. (Rufe: Angenommen! Keine Diskussion!) Die unentgeltliche Ueberlassung des Grundkomplexes wird hierauf, nachdem Bela Wodianer und Berthold Weiß aufs Wort verzichteten, einstimmig beschlossen. Eine kurze Diskussion entspann sich sodann über die Frage der Anlage und der Erhaltung des Parks (die Kultusgemeinde hatte sich zu Beidem bereit erklärt); dieselbe wurde dahin entschieden, daß die Anlage Sache der Kultusgemeinde sei, während die Hauptstadt für die Erhaltung Sorge tragen wird. Schließlich wurde die Erklärung der Kultusgemeinde, daß sie früher die Schule aufbauen und dann erst an den Tempelbau herantreten werde, zur genehmigenden Kenntnis genommen.

Die Vorlage bezüglich der Herstellung einer neben dem Bruckbade zu situierenden gedeckten Schwimmschule (Kostenvoranschlag 110,000 fl.) wurde acceptirt. Die Lizenzbedingungen für die Herstellung öffentlicher Bedürfnisstätten wurden angenommen.

Die Central-Markthalle. Die hauptstädtische Appropiations-Kommission hielt heute unter dem Präsidium des Magistratsrathes Matzka eine Sitzung, in welcher die vom Polytechnikus-Professor Samuel Bez angearbeiteten Detailpläne der Central-Markthalle unterbreitet wurden.

Die Markthalle besteht aus zwei Haupttheilen: der großen, mit Galerien versehenen Halle und der im Parterre gelegenen Geflügelhalle mit einem Mittelhofe. Die ganze Halle ist unterhöht, mit zwei Meter breiten Treppen und Aufzugsmaschinen versehen. Der Keller ist durch einen Tunnel mit dem unteren Donauquai verbunden. Die Ueberwölbung ist, damit das Gebäude gegen Feuergefahr besser geschützt sei, durch Feuermauern in mehrere Theile getheilt. Das Gebäude ist zum Schutze gegen Hochwasser betont, die Betonlage wird sich drei Meter hoch über dem Nullpunkte der Donau befinden. Im Parterre befinden sich 463, auf den Galerien 315 Verkaufsstellen. Die Kosten werden, in Anbetracht der neuerdings erhöhten Einheitspreise, anstatt der präliminirten 1,800,000 fl. 2,200,000 Gulden betragen. — Architekt Matyas acceptirt die Pläne, indem er dem Projektanten für dessen gründliche Arbeit seine Anerkennung ausdrückt. Da indessen die Kosten das allererste Präliminare um 900,000 fl. überschreiten, so empfiehlt er die genaue Motivirung aller Details, damit die Generalversammlung sehe, daß die Forderungen dem thatsächlichen Bedürfnisse entsprechen. Der Vorsitzende bemerkt, es seien im Allgemeinen für die Markthallen 6,000,000 Gulden bewilligt worden, ohne daß speziell bedungen worden wäre, wie viel hiezu auf die Central-Markthalle zu entfallen habe. Die Hauptsache ist, daß dieselbe in jeder Beziehung zweckentsprechend sei. Die Pläne wurden sodann mit geringen Modifikationen angenommen.

Der hauptstädtische Verwaltungs-Ausschuß hielt heute eine ordentliche Sitzung. An Stelle des Präsidenten Oberbürgermeisters Ráth, welcher neuerdings erkrankt ist, führte Vizebürgermeister Gerlóczy den Vorsitz. Es gelangten zunächst die periodischen Berichte der Fachreferenten zur Vorlage. Dieselben enthielten nichts, was für das große Publikum von Interesse erschiene. Zu erwähnen ist bloß, daß nach den Berichten des Oberstadthauptmannes und des Oberphysikus die sanitären und die polizeilichen Verhältnisse der Hauptstadt im vorigen Monate befriedigend waren. Von den Infektionskrankheiten zeigen lediglich die Masern eine Zunahme der Fälle, doch ist der Verlauf der Krankheit ein sehr milder. Unter 843 Erkrankten gab es bloß 29 Todesfälle, gleich 3 1/2 Prozent. Nach Erledigung der Monatsberichte folgte eine größere Anzahl von Referaten in Steuer-, Dienstboten- und Militärangelegenheiten.

Der Vorhang für die Präsidialestrade des neuen Stadthauses. Der Name eines der Prämianten soll richtig Koloman (nicht Stephan) Györgyi (Professor an der hauptstädtischen Gewerbezeichenschule) heißen.

Steuerbemessung. Am 13. Juni (Dienstag) wird die Erwerbesteuer III. Klasse der unter folgender Grundbuchnummer verzeichneten Bewohner verhandelt: Im I.—II. Bezirk (in der Zeitung) von Nummer 98 bis 192, im III. Bezirk von 27—33, im IV. Bezirk von 7—12, im V. Bezirk von 644—649, im VI. Bezirk von 1601—1727, im VII. Bezirk von 2096—2217, im VIII. Bezirk von 5298—5316 und im IX. Bezirk (Franzstadt) von 8672—8710.

Gesamtheiten.

Budapest, 12. Juni.

Unsere heutige Beilage enthält: Gerichtsberichte, Budapest Waaren- u. Effektenbörse, Auszug aus dem „Közöny“, Ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die

Fortsetzung des Romans „Rita Wibart“, sowie Inserate.

Wetterbericht. Die Witterung war heute meist heiter, die Temperatur warm. Das Thermometer zeigte in der Nacht 9 Gr. R. und stieg am Tage auf 20 Gr. R. Das Barometer steht auf 760 Mm. Die Luftdruckdifferenzen in Europa sind gering, aber doch ist der höhere Luftdruck im Nordwesten, der niedrigere im Osten wahrzunehmen. Das Wetter in Europa ist meist trocken, dichter Regen wird nur aus dem südöstlichen Europa gemeldet. Die Temperatur ist unverändert. In Ungarn hat es sporadisch geregnet, aber im Ganzen ist das Wetter trockener geworden. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist veränderlich bewölkt, warmes und meist trockenes Wetter zu erwarten.

Herzog Max Emanuel in Baiern. Unser Herrscherpaar ist von einem schweren Verluste betroffen worden. Der jüngste Bruder der Königin, der Herzog Maximilian Emanuel in Baiern, ist heute um 7 Uhr Morgens auf Schloß Feldaffing am Starnberger See in Folge Sprengung eines Herzgefäßes, die er sich bei einem Nichte zugezogen hatte, in dem blühenden Mannesalter von 44 Jahren verschieden.

Der Herzog war das siebente Kind des verbliebenen Herzogs Maximilian, Chefs der herzoglichen Linie in Baiern, und dessen Gemahlin Herzogin Ludovica, welche im Januar vorigen Jahres dahingegangen ist. Er war zu München am 7. Dezember 1849 geboren und zu Ebenthal am 20. September 1875 mit Amalie Prinzessin von Sachsen-Koburg und Gotha, einer Tochter der Prinzessin Klementine und Schwester des Prinzen Ferdinand von Bulgarien, des Prinzen Philipp von Koburg und Erzherzogin Klottbe, vermählt. Er bekleidete in der bayerischen Armee den Rang eines Generalleutnants à la suite des 1. Manen-Regiments und fungierte als Kommandeur der Equitationsanstalt. Se. Majestät hatte ihn mit dem goldenen Kette dekoriert. Herzog Max Emanuel, dessen früher, beinahe plötzlicher Tod in Baiern mit allgemeiner Trauer aufgenommen wird, hinterläßt drei Söhne, die Herzoge Siegfried, Christoph und Luitpold in dem jugendlichen Alter von 17, 14 und 4 Jahren. Er war, wie schon erwähnt, das jüngste Kind des Herzogs Max; sechs Geschwister, der regierende Herzog Karl Theodor (Doctor medicinae), Herzog Ludwig (Vater der Gräfin Karisch), Kaiserin-Königin Elisabeth, Königin Maria Theresia, Prinzessin Mathilde Gräfin von Trautson, Herzogin Sophie von Algenon, trauern an seinem Sarge. In Oesterreich-Ungarn wird man mit inniger Theilnahme von diesem neuen jämerlichen Verluste hören, welcher Ihre Majestät in tiefe Trauer versetzt. Erst im Januar 1892 hatte Ihre Majestät den Tod der geliebten Mutter zu beklagen; in Feldaffing, dem betannten trauten Familiensitze der bayerischen Herzogsfamilie, ist nun auch ihr jüngster Bruder dahingegangen, dessen vortreffliche Gesundheit ein so frühes Hinscheiden nie bestritten ließ. — Vor der Verlobung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Prinzessin Marie Louise von Parma verlautete, daß durch einen Familienvertrag der älteste Sohn des Herzogs Max Emanuel zum Nachfolger des Fürsten von Bulgarien bestimmt worden sei, falls sich derselbe nicht vermählen oder dessen Ehe ohne männliche Nachkommen bleiben sollte. — Herzog Max Emanuel lebte mit seiner Familie zumeist auf Schloß Birstein bei München. Er hielt sich häufig auf den Coburg'schen Besitzungen in Ungarn zur Jagd auf.

Eine Münchener Depesche meldet: Herzog Max Emanuel in Baiern starb im Hotel Strauch in Feldaffing, nachdem er bereits seit zwei Tagen an inneren Blutungen gelitten. Ob dieselben auf eine in Folge eines Nittes verursachte Sprengung eines Blutgefäßes oder auf eine unmittelbare Ursache zurückzuführen sind, wird die morgige Obduktion ergeben. Der Prinz-Regent erhielt die Nachricht von dem Todesfall bei dem Besuche der Jagdausstellung auf der Theresien-Wiese.

Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle wurde heute Mittags 1 Uhr von Sr. Majestät in einfindiger Privataudienz empfangen.

Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser hat heute in Wien allgemeine Audienzen ertheilt. Es wurden unter Anderen empfangen: der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses Baron Bánffy und der Bischof von Kaschau Dr. Bubicz. — Hofrath Professor Hyrtl erkrankte in Perchtoldsdorf vorige Woche an einem Bronchialkatarrh und heftigen Fieber. Dank seiner kräftigen Konstitution hat sich der im 85. Lebensjahre stehende Gelehrte so erholt, daß er täglich Früh und Abends seine gewohnten Spaziergänge machen kann. — Der Bräutigam der Tochter des Gleichener Brunnenarztes Dr. Martin Szigetl heißt Mathias Richter (nicht Hirschler, wie irrthümlich gemeldet wurde.)

Erzherzog Albrecht in Gran. Aus Gran wird uns telegraphirt: Erzherzog Albrecht ist heute an der Spitze der Budapester Infanterie-Regimenter Nr. 23 und Nr. 32 und eines böhmischen Bataillons in Begleitung zahlreicher Oberoffiziere aus dem Bilis-Gsabaer Lager um 10 Uhr Vormittags hier eingelangt. Beim Sträßaberg wurden die Truppen vom 26. Infanterie-Regiment empfangen, welches sofort zum Angriff schritt. Die Bosniaken verschauzten sich in den Felsen in unnahbarer Weise. Nach Beendigung der Uebung belobte der Erzherzog sämtliche Regimenter, besonders das Graner, dessen Mannschaft und Offiziere sich auszeichneten. Mehrere Soldaten erhielten vom Erzherzog Geschenke. Nach der Uebung reiste der Erzherzog nach Wien.

Ein König Mathias-Monument soll bekanntlich in Klausenburg errichtet werden.

Das Vorbereitungscomité, an dessen Spitze der Abgeordnete Desider Sigmund steht, beschloß in einer heute in Klausenburg stattgehabten Sitzung, das Reiter-Monument des Königs Mathias auf dem Hauptplatz von Klausenburg zu errichten. Es wird ein Konkurs auf das beste Modell ausgeschrieben; die Kosten des Monumentes sind mit 100,000 Gulden präliminirt. Nur ungarische Künstler können konkurriren; die besten Preisarbeiten werden mit 4000, 3000 und 2000 Gulden honorirt.

Oberbürgermeister Ráth, der, wie berichtet worden, gestern plötzlich von einem Unwohlsein befallen worden, befindet sich, wie wir mit Vergnügen vernehmen, bereits ganz wohl. Heute zogen zahlreiche Persönlichkeiten Erkundigungen über das Befinden des Oberbürgermeisters ein.

Verleihung des Titels eines Richters an der kön. Tafel. Se. Majestät hat den Richtern Dominik Joannovits des Temesvárer und Béla Szák des Klausenburger Gerichtshofes, sowie den Bezirksrichtern Joseph Baky des Szentes-Wilkofer, Michael Cséger des Tordaer, Alois Follmann des Budapest VIII.—X., Alexander Pap des Nagy-Bányaer und Ferdinand Roth des Bajaer Bezirksgerichtes den Titel und Charakter eines Tafelrichters verliehen.

Bei den Ministern Graf Csáky und Lukács sprach heute unter Führung des Handelschul-Direktors Alexander Lengyel eine Deputation vor, welche das Memorandum des Kongresses der Handelschulen überreichte. Beide Minister empfingen die Deputation in herzlicher Weise und betonten, daß sie auf die Meinung der Professoren in Angelegenheit der Organisation der Handelsfachschulen großes Gewicht legen.

Zum Landes-Wettturnen. Das Central-Exekutivcomité des Landes-Wettturnens hielt heute unter dem Präsidium des Staatssekretärs Albert Berzevicsy die letzte Sitzung.

Zunächst stellte die Jury die Reihenfolge der Lehranstalten, welche sich bei den militärischen Uebungen und Spielen besonders auszeichneten, folgendermaßen fest: Bei den militärischen Uebungen: die katholischen Obergymnasien in Budapest (V. Bezirk) und Temesvár, die evang. Obergymnasien in Jglau und Schemnis, die k. k. Oesterreich-Oberrealschule, die Budapest VII. Bezirks-Bürgerschule, die Staats-Lehrerpräparanden in Arad, Lojony und Székelyterektur. Bei den Spielen: das Budapest VII. Obergymnasium im II. Bezirk und das Franz Josephs-Internat, das Staats-Obergymnasium im VII. Bezirk und das evang.-ref. Obergymnasium, das Szarvaier evang. Obergymnasium, die Arader Staats- und die Budapest Staats-Oberrealschule im V. Bezirk, die staatliche Uebungs-Bürgerschule im I. Bezirk und die Szarospataker Lehrerpräparand. Das Comité beschloß sich sodann eingehend mit dem Resultat des Wettturnens, mit den Mängeln und den Mitteln zu deren Abhilfe. Bis zur Einrichtung eines ständigen Platzes wird die künstliche Eisbahn als Platz für die Abhaltung der Wettturnen belassen. Ueber Antrag des Staatssekretärs Berzevicsy wurde beschlossen, im nächsten Jahre statt des Landes-Wettturnens viele Bezirks-Wettturnen und nach 3 oder 4 Jahren ein Landes-Wettturnen im großen Stile als Vorbereitung für das im Jahre 1896 stattfindende Millenniums-Wettturnen abzuhalten.

Katona-Feier in Kecskemét. Kecskemét, die berühmte Stadt des Alföld, hatte gestern Feiertagsstaat angelegt. Galt es doch, die 100. Jahreswende der Geburt des größten ungarischen Dramatikers Joseph Katona, des Sohnes der Stadt Kecskemét, festlich zu begehen. Ueber den Verlauf der Feier liegt folgender Bericht vor:

Die Bewohner Kecskemets waren schon in den frühen Morgenstunden auf den Beinen. Von den öffentlichen Gebäuden wehten Fahnen und in den Schaufenstern der Geschäfte prangten Porträts des Dichters. Um 10 Uhr begannen die Festgäste sich um das Katona-Denkmal zu versammeln, welches aus dem solennen Anlasse prächtig decorirt war. Die Statue war mit Kranzen geschmückt und es hatten u. A. duftige Blumenpenden gehendet: die Akademie der Wissenschaften, die Kisfaludy-Gesellschaft, die Hauptstadt Budapest, die literarische Gesellschaft, zahlreiche Lehranstalten, viele Municipien u. s. w. Vor Beginn der Feier ging ein heftiges Gewitter nieder, welches die Versammelten in die nahegelegene Bahnhofshalle flüchten ließ. Eine halbe Stunde darauf beehrte sich das Firmament aus und die Feier konnte endlich ihren Anfang nehmen. Dieselbe wurde durch die „Dalárda“ eingeleitet, welche den Kölesy-Hymnus zum Vortrag brachte. Sodann begrüßte kön. Rath Bürgermeister Peter Lestár die Erschienenen, worauf Paul Gyulai die Estrade bestieg, um Namens der Akademie der Wissenschaften und der Kisfaludy-Gesellschaft eine schwingvolle Festrede zu halten. Nachdem sich die rauschenden Eisenrufe, welche den Worten Gyulai's folgten, gelegt, wollte der Präsident der Katona-Gesellschaft das Wort ergreifen, allein ein neuerlich niedergehender Hagregen machte die Absicht Gyulai's — zu Wasser und es mußte auch von dem Vortrage der preisgekrönten Gelegenheitsode Karl Sántas' Abstand genommen werden. Nachmittags 2 Uhr fand im Kasino ein glänzendes Festessen statt. Beim dritten Gange erhob sich Peter Lestár und brachte einen begeisterten Trinkspruch auf das Wohl Sr. Majestät aus. Sodann sprach Präsident Demeter Horváth den Municipien und Gemeinden, welche sich an der Feier durch Deputationen vertreten ließen, den Dank der Katona-Gesellschaft aus. Redner schloß mit einem Hoch auf die sozialen und wissenschaftlichen Institute, welche an der Feier theilgenommen. Paul Gyulai trank auf das Aufblühen der Stadt Kecskemét, den Bürgermeister, die Katona-Gesellschaft und deren Präsidenten. Prof. Dr. Paul Kovács ließ Paul Gyulai hochleben, während Arnold Berzevicsy

der Katona-Gesellschaft seinen Toast widmete. Der Reichstagsabgeordnete Ludwig Bartók lernte sein Glas auf das Wohl Paul Gulaf's u. Nachmittags um 5 Uhr veranstaltete die Jugend der reformierten Hochschule eine spezielle Katona-Feier. Der Festtag wurde durch eine animierte Tanzunterhaltung abgeschlossen.

* Die Ausmusterung für die Ferienkolonien. Heute Nachmittags 4 Uhr begann die Auswahl jener Kinder, die in die Ferienkolonien geschickt werden sollen.

Im Turnsaale der Leopoldstädter Bürgerhau, Wainner-Boulevard Nr. 58, waren folgende Herren als Kommission veranlagt: Direktor Béla Gulai, die Professoren Joaquin Földesi, Joseph Szabó, Alexander Lauffer, Alois Schuller und Zwan Weiniß, die Vereinsmitglieder A. Lederer, Karl Mandello, Albert Sturm, Eduard Müller, Dr. Richard Szirmai und Emerich Gál, die Ärzte Dr. Adolf Tataby, Dr. Weber, Dr. Philipp Klein und Dr. Jakob Weis. Von den Schuldirektionen wurden im I. Bezirke 38, im II. 57, im III. 55, im IV. 24, im V. 45, im VI. 72, im VII. 149, im VIII. 73 und im IX. 46, zusammen 559 Knaben als Ferienkolonisten vorgemerkt. Von privater Seite sind 340 Knaben dem Verein zur Entsendung in die Kolonien empfohlen; außerdem soll der Verein für dreihundert Mädchen sorgen. Doch sind die Mittel des Vereins zu gering, um diesen Anforderungen zu genügen. Es werden am 30. d. nach Poma 40 Knaben (Leiter Ivan Weiniß), nach Trencsin 30 Knaben (Leiter Leopold Herz) und nach Zebegeny 40 Knaben (Leiter Alois Schuller); am 1. Juli nach Tata-Tóváros 45 Mädchen (Leiter Árpád Márk), nach Kremniz 40 Mädchen (Leiter Joaquin Földesi) und nach Widschach 60 Knaben (Leiter Joseph Szabó) entsendet und wird der ganze Transport nach einem Monate wiederholt werden. Statt 900 Knaben können demnach nur 380, statt 300 Mädchen nur 170 die Wohlthat eines Sommeraufenthaltsortes genießen. Im ersten Transport können nur 190 Knaben expedirt werden, und doch fanden sich heute Nachmittags in der erwähnten Schule ungefähr sechshundert Knaben ein. Im Hofe nahmen sie gruppenweise Aufstellung, zumest in Begleitung der Schullehrer und Mütter. Die fürstlich schwächsten, die ungesundesten wurden ausserwählt, in Listen eingetragen, mit Ausnahmezertifikaten versehen u. Endlich war die Anzahl bestimmend, die Anderen mußten unverrichteter Dinge abziehen. Morgen folgt die Auslese des zweiten Knabentransportes, Donnerstag die Auswahl der fortzuführenden Mädchen.

* Die Jahresversammlung der Repräsentanz des VI. isr. Gemeindefrictes hat heute im Sitzungssaale der Bester israelitischen Religions-Gemeinde stattgefunden.

Präsident Martin Schweiger eröffnet die Sitzung, indem er dem verstorbenen Vorstandsmittglie Moriz Wahrman einen warmen Nachruf widmet. Die Versammlung beschließt, ihrem Bedauern über den Verlust protokolllarischen Ausdruck zu geben. Von den Einläufen ist erwähnenswerth die Meldung des Präsidenten, die Vraer israelitische Status quo-Gemeinde habe die Wahl zweier Distriktsrepräsentanten angemeldet, worauf derselben vom Präsidenten eröffnet wurde, sie könne sich im Districte nur dann vertreten lassen, wenn sie die Status quo-Benennung ablegt und mit der Einsetzung ihrer Statuten behufs Hinterlegung im Districtsarchiv befundet, daß sie die bindende Kraft der Beschlüsse der Distriktsrepräsentanz anerkenne. Ueber diese Meldung entspann sich eine längere Debatte, welche damit endete, daß die Versammlung das Vorgehen des Präsidenten billigend zur Kenntniß nahm. — Es wird hierauf zu den Wahlen geschritten und auf Antrag Paul Teneers in den Vorstand an Stelle Moriz Wahrman's Herr Eigmund Kohner, zu Präsidenten des Schiedsgerichtes die Herren Samuel Deutisch und Dr. Alex. Ullmann, zu Präsidenten-Stellvertretern die Herren Dr. Armin Reumann und Dr. Adolf Tataby gewählt. Zu Schiedsrichtern wurden ausgelost: für die erste Hälfte des Jahres die Herren Ludwig Adler, Samuel Ehrlich, Max Grünbaum, Alexander Hüßel, Dr. Ludwig Keckemeti, Dr. Franz Mezey, Dr. Anton Reumann, Adolf Sternthal, Dr. Moriz Stiller, Julius Sántó, Alexander Szendrö und Dr. Wilhelm Váczonyi; für die zweite Hälfte des Jahres die Herren Samuel Augenstein, Dr. Philipp Bányai, Dr. Joseph Bárány, Armin Friedmann, Leopold Reppich, Dr. Julius Klein, Dr. Felix Lichtmann, Armin Schwarz, Dr. Armin Szóll, Paul Teneer, Alexander Wahrman und Verthold Weiss. Die ausgelosten Richter haben das vorchriftsmäßige Gelöbniß in offener Sitzung abgelegt.

Im weiteren Verlaufe der Tagesordnung nahm die Versammlung die Basissache, daß ein Gesetzentwurf über die Rezeption der jüdischen Religion bereits eingereicht ist, zur erfreulichen Kenntniß, zugleich den Wunsch aussprechend, daß dies zur vollständigen Gleichberechtigung der jüdischen Religion führen möge. — Eine längere Debatte veranlaßte die Angelegenheit der Einberufung eines neuen Kongresses. Die Versammlung der Distriktspräsidenten beantragt, daß diesbezüglich erst nach der legislativen Erledigung der religionspolitischen Vorlagen Verfügung getroffen werden solle. Nach eingehendem Gedankenaustausch wurde der Antrag Dr. Moriz Mezeis angenommen, demgemäß der Distriktsvorstand angewiesen wird, sich mit den übrigen Distriktsvorständen ins Einvernehmen zu setzen, um unverweilt Schritte zur unverzüglichen Einberufung des Kongresses zu treffen. — Ohne Debatte wurden zur Kenntniß genommen: die Verfügungen bezuglich der Erhöhung der Staatsubvention, die Regelung des Verhältnisses der Muttergemeinden zu den Filialgemeinden, sowie des koscherlich-Aussehrotungsrechtes der Gemeinden.

In Angelegenheit der Errichtung einer „Ungarisch-jüdischen literarischen Gesellschaft“ meldete Dr. S. Kohn den Beitritt der Gemeinde Marzall als gründendes Mitglied mit einem Beitrage von 100 fl. an. Professor Kármán urgirte

das Zustandekommen der Gesellschaft, worauf seitens des Präsidiums gemeldet wurde, daß die Vorarbeiten bereits im Zuge seien. — Sodann wird der Ministerialerlass in Sachen der Enthebung der jüdischen Schüler vom Schreibzunge an Samstagen und der Bericht über die getroffenen Verfügungen in Angelegenheit des einheitlichen Religionsunterrichtes zur Kenntniß genommen, worauf zum Schlusse über Antrag Paul Teneers dem Minister Grafen Csáky für dessen jegensreiche Wirksamkeit, durch welche sich derselbe in dem Herzen eines jeden liberalen Ungarn ein Andenken errichtet, der Dank votirt wird.

* Leichenbegängniß. Gestern um 3 Uhr Nachmittags fand vom Schwabenberg aus das Leichenbegängniß des durch seine strenge Rechtlichkeit in weiten Kreisen bekannten Herrn Sigmund Gompertz statt. Trotz der Entfernung von der Stadt hatte sich ein ebensoviel zahlreiches wie gewähltes Publikum im Trauerhause eingefunden, um dem allgemein geschätzten Manne die letzte Ehre zu erweisen. Hier widmete im Namen der Familie Prof. Dr. Kaufmann dem Verewigten ergreifende Abschiedsworte. Im Friedhofe, wo weitere Trauergäste aus der Stadt erschienen waren, widmete Prediger Dr. Kohn dem Dahingegangenen ebenso treffende wie warmempfundene Worte der Anerkennung und Würdigung. — Gestern fand unter großer Theilnahme das Leichenbegängniß der Frau Josephine Neujchloß statt. Nach den Trauerceremonien, welche vom Oberkantor Lazarus und dem Tempelchor celebrirt wurden, hielt Rabbiner Dr. Samuel Kohn der Verstorbener einen gehaltvollen Nachruf, in welchem er ihre hervorragenden Frauentugenden mit beredten Worten pries und sie die würdige Schwester weiland Dr. Ignaz Hirshler's nannte. — Dieser Tage fand in Neupest das Begräbniß des pensionirten Hauptmannes Secapina statt, der an einer durch einen Flegelgift hervorgerufenen Blutvergiftung gestorben war.

* Zum Szabablaer Diebstahl meldet der „Bácsfai Ellenör“, daß das Ganze wahrscheinlich auf einem Irrthum beruhe. Der 80jährige Geiger, der, seit ihm die ganze Wertheimkasse mit dem Inhalte von 250,000 fl. vor einigen Jahren gestohlen wurde, sehr mißtrauisch ist, dürfte die ihm jetzt fehlenden 22,800 fl. verlegt haben. Aus der Wertheimkasse kann das Geld nicht gestohlen worden sein, weil Geiger die Schlüssel immer bei sich trägt und die Kasse ganz intakt ist.

* Ueberschwemmungen. Die Meldungen aus dem vollständig überschwemmten Marosthale lauten immer trüber. Die Maros ist auf der ganzen Strecke Arad-Karlsburg aus dem Ufern getreten und von Tag zu Tag geräth ein größeres Stück fruchtbarer Bodens unter Wasser. Besonders in den siebenbürgischen und südbungarischen Komitaten ist der angerichtete Schaden enormer. Die unter Wasser gesetzten Ackerfelder können auf mehrere hunderttausend Katastraljoch geschätzt werden, wobei besonders die Komitate Hunyad, Arad, Krassó-Szörény betroffen sind. Am größten ist die Verheerung in Paulis-Baracska, wo die staatliche Nebenkolonie zerstört wurde. Der dort angerichtete Schaden kann auf beiläufig hunderttausend Gulden geschätzt werden. Auch der Küüllöfsluß steigt unausgeseht und verursacht Ueberschwemmungen in Eövényfalva, St. Vessös und Adámos. Im Krassó-Szörényer Komitat sind gerade die schönsten Saaten unter Wasser, was für die ganze Gegend ein schwerer Schlag ist. In Folge des Hochwassers ist an vielen Orten jeder Verkehr unterbrochen. Gestern regnete es in Szolnok, Agrar, Keckemeti, Szegedin, Habsfeld, Fiume und Arva-Báralja. Aus Meneß-Györök telegraphirt man: Das durch den Austritt der Maros in der Umgebung inundirte Gebiet beträgt ungefähr 60,000 Katastraljoch. Die staatliche Muster-Weinbaustation in Paulis-Baracska dürfte der vollständigen Vernichtung preisgegeben sein, da das Wasser noch nicht abgelassen ist. Nach Aussage der Jaqmänner repräsentiren die prachtvoll entwickelten Weinrebenkulturen einen unschätzbaren märchenhaften Werth. Der Schaden beläuft sich dadurch auf mehr als 140,000 Gulden. — Aus Arad wird uns telegraphirt: Seit 6 Uhr Abends sieht die Maros am nördlichen Ende Arads vor Mikalaka. Das Wasser sichert durch den Eisenbahndamm. Wenn es denselben durchbricht, wird Mikalaka überfluthet. An der Grenze Mikalakas sind 600 Joch Feld überschwemmt. Militär wurde an die gefährdeten Stellen beordert. In Arad tritt die Gefahr ein, wenn das Wasser noch um 75 Centimeter steigt. In Bácska reicht das Wasser bis zu den Häusern. Beim ararischen Walde in Glogovak hat das Wasser den Damm durchbrochen. Der Wald und 1000 Joch Ackerfeld sind überschwemmt. Das Dorf selbst ist trocken. Die Bewohner sind von dem aufreibenden Kampf gegen das Element erschöpft.

* Todesfälle. Graf Eduard Grotta-Grottenegg, Beizer des Grotta'schen Fideikommisses, pensionirter Beamter des österreichischen Finanzministeriums, ist heute in Sepsi-Sz. György im 64. Lebensjahre gestorben. — Die Ovarfängerin Gisella Kottler hat einen schweren Verlust erlitten; ihr Vater, der Privatier Franz Kottler, ist gestern im Alter von 63 Jahren gestorben. Zwei Töchter und ein Sohn beweinen den Dahingegangenen.

* Diebstahl in der Chicagoer Ausstellung. Aus Chicago telegraphirt man: Dreißig Stück kostbare Spitzen, von welchen einige der

Königin von Italien gehören, wurden aus der Ausstellung gestohlen.

* „Fahrmart auf der Margarethen-Insel.“ Erzherzog Joseph empfing heute Vormittags auf der Margarethen-Insel eine Deputation des Kinder-Schutzvereins. Auf die Ansprache der Führerin der Deputation, der Baronin Malcomés, welche dem Erzherzog für die Ueberlassung der Insel behufs Arrangirung des „Fahrmart's“ dankte und den hohen Herrn zur Theilnahme an der Festlichkeit einlud, erwiderte Erzherzog Joseph, er habe dem humanen Verein sehr gerne die Insel überlassen, sein Erscheinen könne er jedoch nicht in Aussicht stellen, denn das Programm seiner Inspektionsreise als Honvédoberkommandant mache dies unmöglich. Der Erzherzog stellte aber das Erscheinen der Mitglieder seiner Familie in Aussicht. Damit war die Audienz zu Ende. — Das Arrangirungskomite hält am 25. d., Nachmittags 5 Uhr, im Komitats-hausaal eine Sitzung.

* Somoff's Orpheum. Der interessante Ringkampf zwischen dem der kaukasischen Rasse angehörigen Champion Mr. Robinetti und dem braunen Sohne Afrikas Meister Bamboula wurde heute in regelrechter Weise ausgekämpft. Bekanntlich war im ersten Gange Robinetti Sieger geblieben, während der gestrige zweite Kampf für unentschieden erklärt wurde. Das Publikum sah dem heutigen Entscheidungsringen mit begreiflicher Spannung entgegen. Der Vorhang ging auf und die Gegner erschienen. Robinetti in seiner gewöhnlichen, leicht vornübergeneigten Haltung, einige Bleiche der Aufregung im Gesicht, sein dunkler Gegner in vornehmer Ruhe, die mächtigen muskulösen Arme über der Brust verkränkt. Robinetti ist durchwegs der Angreifer, der Afrikaner wehrt sich mit der Geschmeidigkeit und Elastizität einer Katze. Alle Angriffe bleiben wirkungslos, der Niese Robinetti wirft seinen Gegner wie einen Spielball durch die Luft. Meister Bamboula fällt mit unfehlbarer Sicherheit — auf den Bauch. Endlich ermatten die Ringer, der Tricotgürtel Bamboula's erleidet eine lebensgefährliche Wunde und es wird eine Pause von fünf Minuten beschlossen. Nach Verstreichen der Frist ergreift Robinetti sichlich in gereizter Stimmung wieder die Offensive. Trotzdem gibt er sich keine Blöße. Langsam bereitet er den Angriff vor, wieder einmal liegt der Neger unter ihm. Mit eiserner Kraft dreht er seinen Gegner um, der sich verzweifelt wehrt. Endlich liegt Bamboula mit dem Rücken gegen den Boden und vergebens stemmt er seinen Leib in hohem Bogen empor, Robinetti wirft sich mit der vollen Wucht seines mächtigen Körpers auf ihn und Bamboula's beide Schultern küssen die Matrahe in langem, von der Jury bestätigten Kusse. Das Publikum, das die einzelnen gelungenen Momente des Ringens mit lebhaften Beifallsäußerungen begleitete, gab seiner Beifriedung über den Ausgang des Kampfes in stürmischem, langanhaltendem Applaus Ausdruck. Robinetti erschien, den Dank entgegenzunehmen, und Meister Bamboula's erste, ihm als ritterlicher Gegner die Hand zu reichen. Offenbar dachte er mit Seume: Seht, wir Wilde sind doch bessere Menschen.

* Ovation. Aus Anlaß des morgigen Namens-tages des Direktors Anton Kellner der ersten ungarischen Landwirthschafts-Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft versammelten sich die Feuerwehr, das Beamten-korps, die Arbeiter und Angestellten der Fabrik, in deren Namen der Oberkommandant der Fabrik's-Feuerwehr Felty Dörök an den Gefeierten und dessen ebenfalls anwesende Gemahlin eine schwungvolle Ansprache richtete, wofür Direktor Kellner in einer fernigen Rede dankte.

* Ein menschliches Ungeheuer. Aus Paris wird uns telegraphirt:

Der Buchmacher Lesteven lockte vorgestern eine Frauensperson zu sich, welche er schlug, an sich und schließlich aus dem Fenster seines im vierten Stock der Gasse Schleuderte. Merkwürdigerweise wurde die Unglückliche nicht getödtet. Lesteven lehnte seiner Verhaftung Widerstand entgegen, verbarrikadirte sich und wurde mit Mühe überwältigt. Die Untersuchung ergab, daß der brutale Mensch Frauenspersonen mit denen er verkehrte und die sich seinen Willkürs launen nicht fügen wollten, in seiner Wohnung mißhandelte. Schon vor mehreren Monaten schleuderte er ein junges Mädchen auf die Straße, welches sofort todt blieb. Lesteven behauptete damals, daß ein Selbstmord vorliege, weshalb die Untersuchung eingestellt wurde. Die Polizei vermuthet, in Lesteven den Urheber der Ermordung jener Frauensperson entdeckt zu haben, deren zerstückelter Leichnam im Vorjahre gefunden wurde.

* Verhaftete Einbrecher. Die Polizei verhaftete dieser Tage die drei beschuldigungslosen Eigengieher Joseph Moldvai, Rudolf Szinold und Alois Borovka, welchen bisher mehrere Einbruchdiebstähle im Stadtwaldchen nachgewiesen wurden. Gestern wurde im Stadtwaldchen ein gewisser Leopold Schwarz im Momente, als er sich mit einem Bündel gestohlener Wäsche entfernen wollte, verhaftet.

* Familien-Nachricht. Herr Lajos Dreischer, Kaufmann in Hatvan, verlobte sich mit Fräulein Mariska, Tochter des Herrn Sándor Strauß jun. in Budapest.

Im Hotel National, Wainnergasse 22, Gelegenheit'skäufe in Damen-Konfektion, sowie Seidenmäntel, (Reise-)Staubmäntel, Spitzenkrägen u. c. zu ansehnlichem Liéh herabgesetzten Preisen. Firma: Özv. Rózsá Antalné és társai, Hotel National, Wainnergasse 22.

Unsere geehrten Abonnenten, deren Prämien-meration mit 30. d. M. abläuft, bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zusendung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete.

ganze Nacht hindurch zirkulieren. Wer die geringste Widerfestigkeit zeigt, wird verhaftet. Die Weiber wurden Abends durch Militärpatrouillen in ihre Wohnungen geleitet.

Offener Sprechsaal

„ODIOT“

mit Engelmärke, einziges sofort schmerzstillendes Mittel bei Zahnschmerzen jeder Art, Flacon 40 Kr. Süßneraugen- und Warzen-Pflaster von Apoth. Meißner, anerkannt das beste (Weltelexportartikel seit 1886), à Karton 60 Kr., Doppelparton fl. 1. Überall in Apotheken erhältlich. Budapest Apoth. J. v. Löröl.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

Telegramme.

Die Wahlbewegung in Deutschland.

Berlin, 12. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ führt in einem längeren Artikel aus, die Gründe der Opposition gegen die Militärvorlage reichten nur bis zur Verneinung, die Verantwortlichkeit für die Folgen der Ablehnung Anderen überlassend.

Kein Gegner der Militärvorlage könne von einer abermaligen Verwerfung einen Abschluß erwarten, daß die Frage der Verklärung der Armee auch nur zeitweilig von der Tagesordnung verschwinde oder gar definitiv begraben werde. Das Votum gegen die Militärvorlage bedeute für Deutschland militärische Schwäche und lähmende Unsicherheit auf allen Gebieten, Schädigung von Handel und Wandel, Vermehrung der Kriegsgefahr. Die Wähler mögen sich der Zustände im Jahre 1870 erinnern. Damals war man froh über jedes Regiment, das an der Rhein zog. Solche Tage könnten wiederkehren; dann werde der Militarismus zu Ehren kommen, welchen die verbündeten Regierungen in erster und gewissenhafter Fürsorge empfehlen: daß nämlich Deutschland sein Heer stark genug erhalte, um die Sicherheit und Existenz des Vaterlandes erfolgreich zu verteidigen.

Berlin, 12. Juni. Entgegen übereinstimmenden mehrseitigen Meldungen, der Reichstag werde spätestens am 4. Juli eröffnet werden und lediglich die Militärvorlage zu beraten haben, will das „Kleine Journal“ erfahren haben, der Reichstag werde erst am 11. Juli zusammentreten und außer der Militärvorlage noch das Reichs-Senatsgesetz vorgelegt erhalten, weshalb die Session länger, als ursprünglich angenommen, dauern werde. — Wie das „Tageblatt“ erfährt, soll der vollkommene Bericht der Regierung auf die Erhöhung der Bier-, Branntwein- und Börsensteuer als Deckung für die Mehrkosten der Heeresvermehrung erwogen werden und neuerdings von der Ausbringung einer „Liebesgabe“ von 40 Millionen die Rede sein.

Der „Vorwärts“ drückt eine Berichtigung des Polizeipräsidenten ab, welche die gemeldete Tendenznachricht, das Polizeipräsidium wäre zu einem Gutachten über die Wirkungen einer Abänderung des Wahlsystems aufgefordert worden, vollinhaltlich dementirt.

Wien, 12. Juni. Der Petitionsansschuß der österreichischen Delegation nahm nach dem Referate Kluck's über die bekannte Petition der Studenten eine Resolution an, welche die Revision der Bestimmungen über die Stellung der Reserve-Offiziere befürwortet. Baron Königswarter regte die Frage an, ob der Bericht nicht die Anschauung ausdrücken solle, daß die Reserve-Offiziere überhaupt studentischen Verbindungen nicht angehören sollen. Schorn bezeichnet es als wünschenswert, daß die Studenten, solange sie der akademischen Disziplin unterstehen, überhaupt nicht zu Reserve-Offizieren bestimmt werden. Helfert und Oppenheimer meinten, derartige Bestimmungen entsprengen sich dem Urtheile des Ausschusses und wären der Erwägung der Kriegsverwaltung zu überlassen.

Paris, 12. Juni. Präsident Carnot ist neuerdings unpaßlich und wird dem morgen stattfindenden Ministerrath nicht vorsitzen. Abends werde eine Berathung von Ärzten stattfinden, um zu entscheiden, ob der Gesundheitszustand des Präsidenten demselben gestatten wird, die beabsichtigte Reise in die Bretagne zu unternehmen. Man glaubt, daß der Präsident geneigt sein werde, die Reise bis nach den Wahlen für die Legislative zu verschieben.

Paris, 12. Juni. Die behufs einer Konsultation zum Präsidenten Carnot berufenen Doktoren Brouardel, Blanchon und Potain stellten fest, daß der Gesundheitszustand des Präsidenten der Republik, wenngleich er zu ernstlichen Besorgungen keinerlei Anlaß gebe, dennoch große Schöpfung erheische. Die Ärzte haben die Reise in die Bretagne formell untersagt.

Rom, 12. Juni. Der Papst ernannte in dem heute abgehaltenen Konsistorium die fünf angehenden Kardinäle, darunter auch Bischof Schlauch, und präkonisirte die neuen Titulars zahlreicher Bischofsitze. Letztere sind fast durchwegs Italiener oder Bischöfe in partibus.

Petersburg, 12. Juni. Minister von Giers, welcher heute vom Kaiser empfangen wurde, übernimmt wieder die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten.

Budapest, 12. Juni. Die hiesigen Universitätslehrer im Verein mit der Kulturliga inszenieren für den 26. d. eine Manifestation, um anlässlich der von den ungarischen Behörden eingeleiteten Schritte gegen die Mitglieder der nationalen Hermannstädter Komitès, sowie gegen die Gefangenhaltung des Dr. Lukács zu protestiren.

Gran, 12. Juni. (Privat-Telegramm.) Das Staats-Telephon, welches der Ministerial-Ingenieur Stephan Brayler einrichtete, wurde heute der allgemeinen Benützung übergeben.

Kladno, 12. Juni. Wegen vorgekommener Ausschreitungen der Strikenden wurden zwei Bataillone Infanterie hieher beordert, welche um 3 1/2 Uhr Nachmittags mittelst Separatzuges eintreffen. Im Auftrage der Statthalterei wird auch die Gendarmerie verstärkt. Die Behörden ordneten das strengste Vorgehen gegen eventuelle weitere Ausschreitungen seitens der Strikenden an.

Kladno, 12. Juni. 5000 vom Konnasschachte nach einer resultatlosen Verhandlung zurückkehrende Strikende, welche versuchten, mit Steinen in die Poldshütte einzudringen, wurden durch Militär zerstreut. Eine Person wurde verhaftet.

Stettin, 12. Juni. Der Dampfer „Langenberg“ ist heute Mittags mit der Kronprinzessin Witwe Stephanie an Bord nach Lauterbach abgegangen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Bei der Abfahrt war der Polizeipräsident anwesend.

Paris, 12. Juni. Botschafter Baron Mohrenheim zog sich gestern durch einen Fall eine Verrenkung zu. Die Ärzte verordnen absolute Ruhe während acht Tagen.

Milau, 12. Juni. Gestern starben neun Personen unter choleraähnlichen Symptomen.

Montpellier, 12. Juni. Heute sind zwei Todesfälle in Folge von Cholera vorgekommen.

London, 12. Juni. Die strenge Untersuchung sämtlicher in den britischen Häfen ankommender Schiffe zur Verhütung der Einschleppung der Cholera ergiebt heute begonnen.

Antwerpen, 12. Juni. Heute Früh fand eine Dynamitexplosion vor dem Hause des Staatsprokurators statt, welche jedoch nur materiellen Schaden anrichtete. Die That wird den Sozialisten zugeschrieben. Den letzten Nachrichten zufolge wurde noch keine Spur der Patrone aufgefunden, so daß die Komposition des Sprengstoffes nicht konstatiert werden kann.

Newyork, 12. Juni. Im Circus Alleghany wurden in Folge eines während der Vorstellung ausgebrochenen Brandes dreißig Kinder getödtet und fünfzig Personen tödtlich verwundet. Der Circus wurde vollständig zerstört.

Athen, 12. Juni. Das im heutigen Amtsblatte publizierte königliche Dekret betreffend die Aufnahme der Anleihe im Betrage von hundert Millionen Francs enthält auch die hierauf bezüglichen Konventionen: Erstens mit dem Bankhause Hambro und Sohn in London über die Emission der Anleihe, zweitens mit der Nationalbank, der jonischen und der epiro-thebaischen Bank über die Bildung einer durch die Banken formirten selbstständigen Kasse, welche mit der direkten Einhebung der zum Anleihebedienste bestimmten Steuern betraut werden. Die Anleihe ist bestimmt zur Tilgung einer älteren Staatsanleihe im Betrage von 16 1/2 Millionen Francs, ferner des größten Theiles der circa 16 Millionen ausmachenden schwebenden Schulds. Der übrige größere Theil der Anleihe dient zur Zahlung der Zinsen und der zu amortisirenden Obligationen der bestehenden Anleihe in Gold für die Zeit vom 15. Juni 1893 bis 1. Juli 1895 inklusive. Eine einzige der bestehenden Anleihen in Gold, die 135 Millionen-Monopollanleihe, ist ausgenommen und

soll fortgeführt werden, die Zinsen derselben durch die Monopollanleihen in Gold zu bezahlen.

Berlin, 12. Juni. (Nachbörse.) 4proz. ungarische Goldrente 96.—, österreichische Kreditaktien 175.60, Südbahnaktien 48.60, Karl Ludwigbahn-Aktien —, ungarische Kronenrente 92.80, Schwach.

Frankfurt, 12. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 280.25, Südbahnaktien 89.75.

Hamburg, 12. Juni. (Schluß.) 4 1/2proz. Silberrente 80.80, österreichische Kreditaktien 280.—, 1860er Lose 127.50, Südbahn 215.—, Italiener 91.75, österreichische Goldrente 97.55, österreichische Kronenrente 96.50, 4proz. ungarische Goldrente —.—, — Matt.

Paris, 12. Juni. (Schluß.) Dretproz. Rente 98.42, 4 1/2proz. Rente 106.12, österreichische Staatsbahnaktien 650.—, Südbahn 223.75, französische amortisirbare Rente 98.45, 4proz. österr. Goldrente 96.95, 4proz. ungar. Goldrente 97.06, Ottomanbank 598.75, österreichische Bodenkredit —.—, österreichische Länderbank —.—, Türkenlose —.—, Banque de Paris 663.75, Alpine —.—, türkische Tabak-Aktien 376.25.

London, 12. Juni. (Schluß.) Italiener 92.37, Spanier 66.50, Ottomanbank 13.75, ungar. Goldrente 96.—, Silber 38.37, Glasgow Robeisen Schluß —.—.

Berlin, 12. Juni. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Juni-Juli Rm. 156.75, per September-Oktober Rm. 161.—, Roggen per Juni-Juli Rm. 145.75, per September-Oktober Rm. 150.10, Hafer per Juni-Juli Rm. 165.—, per September-Oktober Rm. 148.75, Rüböl per Juni Rm. 49.10, per September-Oktober Rm. 44.40, Spiritus per Juni-Juli Rm. 36.50, per August-September Rm. 37.50. — Weizen und Roggen Waife, Hafer flau, Del und Spiritus matt.

Paris, 12. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.25, per Juli 21.50, per Juli-August 21.80, per vier letzten Monate 22.40. — Weizenmehl per laufenden Monat 46.25, per Juli 46.80, Juli-August 47.10, per vier letzten Monate 49.—. — Rüböl per laufenden Monat 57.75, per Juli 58.—, per Juli-August 58.25, per vier letzten Monate 59.75. — Spiritus per laufenden Monat 47.—, per Juli 46.75, per Juli-August 46.75, per vier letzten Monate 44.20. — Weizen behauptet, Mehl fest, Del und Spiritus schwach. — Wetter: Schön.

Newyork, 10. Juni. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 7 1/16, per September 7.86, per Oktober 7.92, Baumwolle in New-Orleans 7 1/16, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per Juni 5.15 bis 5.10, Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per Juni 5.—, United Pipe Line Certificates per Juli 63.—. — Mehl 2.50. (Marke „Spring Clear“.) Zucker Fair Refining Muscovados 3.75, Rio-Kaffee Nr. 3 17, Schmalz Marke Wilcox 10.15, Marke Fairbanks 10.40, Getreidefracht 2.75, Tageszufuhren 2300 Ballen.

Newyork, 12. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni 71 1/4, per Juli 72.50, per August 74.50, per September 76.50, per Dezember 81 1/8, Mais per Juli 47 1/8.

Chicago, 12. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 66, Mais per Juli 39.25.

Wiener Börse vom 12. Juni.

Ungünstige Berliner Wahlbulletins und der Kladnoer Arbeiterstreike verstimmen die Börse; die Kurse gingen zurück, da ein Großspekulant bedeutende Abgaben in Kreditaktien und Staatsbahnen vornahm. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes Eisenbahnaktien, Gold, Donau-Dampfschiff-Ver., Ungar. Bräuntenlose, etc.

(Privat-Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes Bperr. österr. Papierrente, 1864er Lose, Grundrentl. n.-österr., etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 337.87 nach 338.37, ungarische Kreditaktien 406.75, Anglobank 150.20, Länderbank 253.75 nach 253.30, Staatsbahn 307.25, Lombarden 105 nach 104.75, Alpine 49.90, Rimamuränger 215.50, Maivente 98.25, ungarische Goldrente 116.05, ungarische Kronenrente 94.77, Türkenlose 49.90, Marknoten 60.25.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Ungarische“ Buchdruckerei u. Verlagsgeſchäft.

Den praktischen Hausfrauen gewidmet!!

„Liebe Frau Nachbarin, ich muß Sie etwas fragen... sagen Sie mir doch, wie fangen Sie es an, daß Ihre Wäsche immer eine so blendend schöne ist, so frisch und angenehm duftet!? Welches Zaubertränklein bewirkt das Alles?“
„O, meine Liebe, das ist kein Hegenwert, sondern höchst einfach. In meinem Haushalt wird nur noch

Dr. Linck's Fettlaugenmehl

verwendet, das sich im Ausland schon seit 20 Jahren eines nachweisbar enormen, noch nie dagewesenen Erfolges erfreut und unbestritten als das beste, billigste und weil vollständig chlorfrei auch als das unschädlichste Wasch- und Reinigungsmittel anerkannt ist. Dasselbe vereinigt alle Vorzüge in sich, präsentiert sich als ein mildes konsistentes Seifenmehl, das sowohl Farbe als auch Gewebe aller Arten Stoffe außerordentlich schont und jeglichen Zusatz von Seife, Soda, Aschenlauge oder dergleichen Präparate gänzlich ausschließt. 1/2 Kilo Mehl wird in 50-60 Liter heißem Wasser aufgelöst und darin die Wäsche je nachdem 2-12 Stunden, am besten über Nacht, eingeweicht; besonders schmutzige Stellen werden nur mit etwas trockenem Fettlaugenmehl eingerieben; im Uebrigen ist die Wäsche-Manipulation genau dieselbe wie mit gewöhnlicher Kernseife, nur fällt die lästige Prozedur des Einseifens total weg.

Dr. Linck's Fettlaugenmehl,

dieses wirklich reelle probate Mittel sollte in keinem praktisch geleiteten Haushalte fehlen und möchte ich Ihnen und allen meinen Mitbewohnern aus innerster Ueberzeugung einen ersten Versuch an's Herz legen. Sie werden gewiß, wie ich selbst, ungemein zufrieden damit sein und in Zukunft nichts Anderes mehr gebrauchen denn Dr. Linck's Fettlaugenmehl.“

„Ich danke Ihnen herzlichst, liebe Frau Nachbarin, sofort will ich die Probe machen und werde stolz darauf sein, von jetzt ab auch stets solche prächtige Wäsche wie Sie zu haben.“



Nur echt in den mit obiger Schutzmarke verschlossenen 1/2 Kgr.-Packets, auf welchen die Gebrauchsanweisung steht. Niederlagen von Dr. Linck's Fettlaugenmehl bei Herren Gebrüder Strobenz, Akademiegasse 3 und Königsgasse 43-45; Ferd. Nernda, Garbancergasse 9; Molnar & Moser, Kronprinzgasse 9; Karl Selmnyi, Badgasse 10, und Paul Waltersdorfer, Kerepeserstraße 8, sowie bei allen größeren Materialwärendlungen in der Stadt und Provinz.

General-Lager: Régi posta-uteza 1.

Preis per 1/2 Kgr.-Packet 30 Kr.

General-Depot für Ungarn, Nebenländer und Balkanstaaten bei Herren Ignaz Laudauer und Söhne, Budapest.

Verichtshalle.

(Zur Malversation bei der Kommerzialsbank.) Die kön. Staatsanwaltschaft beantragte hinsichtlich des ihr vorgelegten eingeleiteten und der Defraudation beschuldigten ehemaligen Beamten Alexander Fried die Einleitung der Strafuntersuchung wegen Betruges und die fernere Inhaftbehaltung. Der Antrag wurde vom Gerichtshof acceptirt und wurde der Gerichtsrath Száran mit der Durchführung der Strafuntersuchung betraut.

(Zum Nachtheil des Finanzärars) haben die ehemaligen Finanzwächter Karl Szathmáry und Ladisláus Fülöp mit Zuckerexportbolletten Mißbrauch getrieben und hiedurch das Finanzärar um 20 Gulden geschädigt. Den Nutzen aus dieser Manipulation hatten die mitangeklagten Kaufleute Abraham Sonnenschein und Alexander Schwarz, welche die Bolletten gegen ein geringes Entgelt von den Finanzwächtern Szathmáry und Fülöp unterfertigten ließen und Letztere insofern zur Rückverlegung veranlaßten, als dieselben gar nicht in die Lage kamen, sich davon zu überzeugen, ob die Kaufleute überhaupt Zucker exportirt haben. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten Schwarz frei, verurtheilte hingegen Szathmáry zu zehn, Fülöp und Sonnenschein zu je acht Monaten Kerker, alle Drei wegen Fälschung öffentlicher Urkunden.

(Eine interessante Schwurgerichtsverhandlung) findet am 15. d. vor dem hiesigen Preßgericht statt. Anlaß zu derselben gab ein gedrucktes Circular, in welchem der ehemalige Großhändler Alexander Ebenhöch die leitenden Männer der Leopoldstadt in schonungsloser Weise angriff und dieselben eine „falsche Zeugen werbende und die Gesellschaft ruinirende Clique“ nannte. Von den im Circular apostrophirten Personen — es befanden sich unter denselben auch mehrere Großhändler — haben nur der Abgeordnete der Leopoldstadt Dr. Moritz Mezei, dessen Bruder Advokat Dr. Alexander Mezei und Advokat Dr. Bernhard Friedmann Preßklagen eingereicht und dem Gerichtshof angemeldet, daß sie dem Beschuldigten die Führung des Wahrheitsbeweises gestatten.

Der Kapitalist.

Budapest, 12. Juni.

(Vom Geldmarkte.) In den Verhältnissen des hiesigen Geldmarktes hat sich auch in den letzten Tagen wenig verändert. Im Escomptegeßchäft hat die Hauptanstalt der österreichisch-ungarischen Bank den Escompte auf offenem Markte noch nicht wieder aufgenommen und hält nach wie vor an dem officiellen Zinsfuß von vier Prozent fest. Auch die übrigen hiesigen Geldinstitute halten an dem officiellen Bankzinsfuß fest. Dagegen werden Mühlenwechsel und anderes erstes Platzpapier hier für Wiener Rechnung mit 3/8 Prozent escomptirt. Die Ansprüche für die Börse haben etwas nachgelassen, da der Börsenverkehr wieder ruhiger geworden ist und das Privatpublikum sich weniger daran betheiligte. In Wien war Geld in den letzten Tagen etwas knapper und der Zinsfuß für dortige Bankaccepte hatte sich von 3/8 auf 3/4 Prozent befestigt. An den ausländischen Geldplätzen sind momentan keine größeren Bewegungen wahrnehmbar. Auf die erfolgte Herabsetzung des Diskontos der Bank von England von 4 auf 3 Prozent haben die Sätze des offenen Marktes nur verhältnismäßig noch wenig reagirt, da die Maßregel bereits in der vorigen Woche schon als sicher gegolten hat. In London notirt der Privatdiskont zwischen 1/2 und 1/8, in Paris 2/8, in Berlin 2/8 Prozent.

(Zahlungseinstellung.) Wie man uns aus Wien telegraphirt, ist Karl Stenzel, Galanteriewaarenfabrikant in Wien, insolvent; er schuldet 70,000 Gulden, davon Verwandten 40,000 Gulden.

(Die Bács-Patraxer Eisenbahn-Aktiengeßellschaft) hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Direktions-Präsidenten kön. Rathes Max Ritter v. Brámbárdány ihre ordentliche Generalversammlung, welcher Ministerialsekretär Koloman v. Bérlény als Regierungskommissär anwohnte. Der Bericht der Direktion zählt alle im Jahre 1892 vorgenommenen Bauten auf und meldete insbesondere, daß mit Zustimmung des Handelsministeriums ein Verbindungsgeleise mit den von der Société anonyme des bois de Slavonie bei Patrax errichteten Sägemühlen, von welchen für die Geßellschaft größere Verfrachtungen erwartet werden können, hergestellt wird. Im Sinne des Amortisationsplanes wurden 59 Prioritätsaktien verlost und zur Einlösung gebracht. Die Betriebsannahme betrug 398,707 fl. 90 kr. (+ 10,469 fl. 44 kr. = 2.7 Prozent) die Betriebsausgaben hingegen 213,219 fl. 66 kr. (+ 26,772 fl. 63 kr. = 14.4 Prozent), so daß ein Betriebsüberschuß von 185,488 fl. 24 kr. (- 16,303 fl. 19 kr. resultirt. Die namhafte Zunahme der Betriebsausgaben ist auf den Umstand zurückzuführen, daß die Direktion im Interesse der Sicherheit und Hebung des Verkehrs der Bahnerhaltung größere Beträge zuzuführen sich veranlaßt sah. Im Jahre 1892 wurden 74,702 Civilpersonen (+ 4035) und 9799 Militär, ferner 436 Tonnen Gilgut und 164,584 Tonnen Frachtgut (+ 1201 Tonnen) befördert. Der Werth der Effekten des Specialfonds erreicht die Höhe von 392,558 fl. 90 kr. Der diesmalige vertragsmäßige Beitrag der k. k. priv. Südbahngeßellschaft beträgt 114,511 fl. 76 kr., so daß mit Hinzurechnung des Betriebsüberschusses von 185,488 fl. 24 kr. die Summe von 300,000 fl. zur Verfügung steht. Hievon werden 296,610 fl. zur Einlösung der Coupons hievon werden 296,610 fl. zur Einlösung der Coupons der Prioritätsaktien verwendet, während 3390 fl. auf neue Rechnung vorgetragen werden. — Die Generalversammlung nahm den Bericht beifällig zur Kenntnis und ertheilte das Abolutorium. Schließlich wurden die Direktoren Max Ritter v. Brámbárdány, Graf Adárántovich, Alois v. Eüfürö, Oskar

Schüler und Jßdor v. Gutmann, sowie die Aufsichtsráthe Adárántovich, Dr. Alfred Káizl und David Weich, sowie der Grafmann Dr. Konrad Ruge r wiedergewählt und hierauf die Sitzung unter Ehrenrufen auf den Präsidenten geschlossen. — In einer kurz nach der Generalversammlung stattgehabten Sitzung der Direktion wurde königlicher Rath Max Ritter v. Brámbárdány zum Präsidenten und Graf Adárántovich zum Vizepräsidenten wiedergewählt.

(Neue griechische Anleihe.) Aus Athen, 12. d., wird telegraphirt: Das Amtsblatt veröffentlicht das königliche Dekret betreffend die Emission einer Anleihe von 100 Millionen Francs mit der Bestimmung, aus deren Ertrag die in der Zeit vom 15. Juni 1893 bis 1. Juli 1895 fällig werdenden Coupons der Anleihe aus den Jahren 1881, 1884, 1889 und 1890 einzulösen, die Anleihe vom Jahre 1892 zurückzahlen und die theilweise Regulirung der schwebenden Schuld durchzuführen. Die Anleihe ist mit fünf Prozent verzinslich und durch die in Gold zahlbaren Staatsrenten garantiert. Die Verfügung über die Bezahlung der Coupons und die Amortisirung der Obligationen früherer Anleihen bleibt der Genehmigung der Kammer vorbehalten. Im Falle der Ablehnung durch die Kammer werden die mit der erwähnten Bestimmung emittirten Obligationen zurückgezogen werden. Die Emission der neuen Anleihe geschieht durch das Bankhaus Hambro u. Sohn in London.

Wien, 12. Juni. (Spiritus.) Bei anhaltender Geschäftslosigkeit und Mangel an Ausbeute und Nachfrage hat die Preisnotirung von 17 fl. 60 kr. Geld, 17 fl. 80 kr. Brief für prompten Kontingent-Spiritus nur nominelle Geltung.

(Wiener Fruchtbörse vom 12. Juni.) [Privat-Telegramm.] Das landwirthschaftliche Departement Washington meldet eine allerdings nur sehr geringe Besserung im Stande des Winterweizens (75.5 Prozent gegen 75.3 Prozent im Mai), weshalb die betreffenden Meldungen nur wenig Beachtung fanden. Dagegen lagen aus den diesseitigen Provinzen, ebenso aus Ungarn wesentlich günstigere Saatenstandsberichte vor, woraufhin Abgabelust wieder in den Vorbergründ trat und die kurze nicht unbedeutende Verluste erleiden mußten. Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Mai-Juni von 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 25 kr., Weizen per Herbst von 8 fl. 51 kr. bis 8 fl. 54 kr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 90 kr. bis 7 fl. — kr., Roggen per Herbst von 7 fl. 51 kr. bis 7 fl. 54 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 36 kr. bis 5 fl. 39 kr., Mais per Juni-Juli von 5 fl. 36 kr. bis 5 fl. 39 kr., Mais per Juli-August von 5 fl. 39 kr. bis 5 fl. 42 kr., Mais per August-Sept. von 5 fl. 50 kr. bis 5 fl. 53 kr., Mais per Sept.-Okt. von 5 fl. 59 kr. bis 5 fl. 62 kr., Hafer per Mai-Juni von 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 25 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 54 kr. bis 6 fl. 57 kr., Koblreps per August-September von 15 fl. 40 kr. bis 15 fl. 50 kr., Rübsal per September-Dezember von 38 fl. — kr. bis 39 fl. — kr.

Steinbruch, 12. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändler-Halle in Steinbruch. Das Geßchäft war heute unverändert. — Vorrath am 9. Juni 189,632 Stück, am 9. und 10. Juni wurden 1517 Stück zugetrieben und 1549 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 10. Juni ein Stand von 186,650 Stück. — Wir notiren: Maßschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 46 bis 46 1/2 kr., mittlere von 45 1/2 bis 46 kr., junge schwere von 48 kr. bis 49 kr., mittlere von 48 kr. bis 49 kr., leichte von 47 kr. bis 48 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 46 kr. bis 47 1/2 kr., mittlere von 46 kr. bis 47 kr., leichte von 45 1/2 bis 46 kr. Rumänische, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 46 1/2 bis 47 1/2 kr., mittlere von 46 1/2 kr. bis 47 kr., leichte von 45 1/2 kr. bis 46 kr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Namemäßiger Abzug nur bei Maßschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von vier Prozent vom Kaufpreise zu Gunsten des Käufers.)

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 12. Juni.) [Privat-Telegramm.] Der heutige Auftrieb belief sich auf 1263 Stück ungarische, 1273 Stück galizische, 43 Stück Bukowinaer, 1029 Stück deutsche, zusammen 3613 Stück Ochsen, worunter sich 366 Stück Beinvieh befanden. In Folge des kleinen Auftriebes war das Geßchäft bei steigenden Preisen sehr animirt. Es notirten per Meterzentner Schlachtgewicht: Ungarische Mastochsen, Prima von 58 fl. bis 62 fl., Sekunda von 53 fl. bis 57 fl., Tertia von 49 fl. bis 52 fl.; galizische Mastochsen, Prima von 58 fl. bis 59 1/2 fl., Sekunda von 53 fl. bis 57 fl., Tertia von 49 fl. bis 52 fl.; deutsche Mastochsen, Prima von 60 fl. bis 64 fl., Sekunda von 55 fl. bis 59 fl., Tertia von 50 fl. bis 54 fl.; Herrschaftsochsen von 23 fl. bis 28 fl., Stiere und Kühe von 24 fl. bis 33 fl. per Meterzentner Lebendgewicht. Paris (La Villette), 12. Juni. (Schafmarkt.) Auftrieb 22,489 Stück; Tendenz unverändert.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 12. Juni. Der Verkehr war heute lustlos, die Stimmung matt; internationale Werthe gaben in den Kurven nach, Lokalpapiere wenig verändert.

Vormittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kredit-Aktien zu 339.40 bis 341, ungarische Kreditbank-Aktien zu 406.25 bis 407.25, Südbahn-Aktien zu 103.75 bis 105 1/2, Draische zu 600 bis 604, Salgó-Tarjánier Kohlenaktien zu 730 bis 731, Asphal-Aktien zu 272.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Pannonia-Rückversicherung zu 1010, Straßenbahn zu 429, Theresienstädter Sparkasse zu 105.50 bis 107, vereinigte hauptstädtische Sparkasse zu 1278, Asphal-Aktien zu 272 bis 274, Draische zu 597 bis 605, „Hungaria“-Rohlgewinn zu 230, „Hungaria“-Ziegelei zu 174 bis 176, Salgó-Tarjánier Kohlen-Aktien zu 730 bis

732, Neustifter Ziegelei-Aktien zu 390, vierprozentige Bodenkredit-Institut-Faundbriefe zu 98.75, 4 1/2-prozentige Landes-Centralsparkasse-Faundbriefe zu 101. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbank-Aktien zu 405.25 bis 406.50, österreichische Kredit-Aktien zu 338.25 bis 339.60, ungarische Hypothekbank II. Emission zu 205.50 bis 206.75, Stadtbahn-Aktien zu 178.25 bis 179, Südbahn-Aktien zu 104.50 bis 104.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 307 1/2 bis 307.75. — Zur Erklárung zeitnotirten: Oesterreichische Kredit-Aktien 338.70, vierprozentige ungarische Goldrente 116. — Prämiengeßchäft Kurstellung in österreichischen Kredit-Aktien auf morgen: 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., auf acht Tage 6 fl. 50 kr. bis 7 fl. 50 kr., auf einen Monat 14 fl. 50 kr. bis 15 fl. 50 kr. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 339, ungarische Kreditbank-Aktien 405. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francs-Stücke 9.76 bis 9.80, Reichsmark 60.20 bis 60.40, London 123 bis 123.50.

In der Nachbörse war die Tendenz schwach; österreichische Kredit-Aktien wurden zu 339.10 bis 338.10, ungarische Kreditbank-Aktien zu 407 bis 406.10, Staatsbahn zu 307.50 bis 307.25, Südbahn zu 104.50 bis 104 gemacht. — Schluß: Oesterreichische Kredit-Aktien 338.30.

Getreidegeßchäft. Der Verkehr in Weizen eröffnete heute in flauer Tendenz; das Ausgebot war wohl mäßig, aber angesichts der reservirten Haltung der Mühlen mehr dringend. Bei schleppendem Verkehre wurden 15,000 Meterzentner umgeseht, welche durchwegs 5 kr., mitunter auch 7 1/2 kr. billiger abgegeben werden mußten. Von anderen Körnern wurde wenig gehandelt, die Stimmung blieb flau. Roggen und Hafer 10 kr., Mais bis 5 kr. matter. Gerste blieb verkehrlos. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 1600 Mztr. 78 R. zu 8 fl. 87 1/2 kr., 300 Mztr. 78 R. zu 8 fl. 87 1/2 kr., 100 Mztr. 77 R. zu 8 fl. 70 kr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 200 Mztr. 78 R. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mztr. 77 R. zu 8 fl. 70 kr., 200 Mztr. 76.2 R. zu 8 fl. 65 kr., 100 Mztr. 76 R. zu 8 fl. 55 kr., Alles per drei Monate. — Weißeburger: 700 Mztr. 78.5 R. zu 8 fl. 90 kr., per drei Monate. — Török-Becseer: 1800 Mztr. 75.2 R. zu 8 fl. 45 kr., per drei Monate. — Bácskaer: 1250 Mztr. 74.5 R. zu 8 fl. 40 kr., 2600 Mztr. 73.3 R. zu 8 fl. 25 kr., 2000 Mztr. 71 R. zu 7 fl. 70 kr., Alles per drei Monate.

Hafer: 100 Mztr. zu 7 fl. 10 kr., 200 Mztr. zu 7 fl. 5 kr., 100 Mztr. zu 6 fl. 97 1/2 kr., 200 Mztr. zu 6 fl. 95 kr., 200 Mztr. zu 6 fl. 90 kr., Alles per Kasse.

Termine wurden sehr mäßig zu gedrückten Kurven gehandelt. Geschlossen wurde Vormittags: Weizen per Herbst zu 8 fl. 42 kr., 8 fl. 34 kr., Weizen per Juni zu 8 fl. 40 kr., 8 fl. 31 kr., Mais per Juli-August zu 5 fl. 7 kr., 5 fl. 2 kr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 18 kr., 6 fl. 11 kr. und Koblreps per August-September zu 15 fl. 15 kr., 15 fl. 8 kr. — Nachmittags wurde Weizen per Juni mit 8 fl. 22 kr. und 8 fl. 18 kr., Weizen per Herbst mit 8 fl. 32 kr., 8 fl. 35 kr. und 8 fl. 34 kr., Mais per Juli-August mit 5 fl. 3 kr. und 5 fl., Hafer per Herbst mit 6 fl. 15 kr. und 6 fl. 13 kr. und 6 fl. 14 kr. geschlossen; Abends blieben Weizen per Juni 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 20 kr., Weizen per Herbst 8 fl. 34 kr. bis 8 fl. 35 kr., Mais per Juli-August 5 fl. bis 5 fl. 2 kr., Hafer per Herbst 6 fl. 13 kr. bis 6 fl. 14 kr.

Produktengeschäft. Fettwaare und Pflaumen bei unveränderter Tendenz geschäftlos. Pflaumenmus ruhig; slawonisches per September-Oktober wurde zu 18 fl. 50 kr. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for Qualität Banater, Theiß, Qual. Bester Boden, Weisenburger, Bácskaer, and prices in fl. and kr.

Table with columns for Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Brauer, Hafer, Mais, Banater, anderer, and prices in fl. and kr.

Table with columns for Hirse and prices in fl. and kr.

Table with columns for Termine and prices in fl. and kr.

Table with columns for Weizen per Herbst, per Mai-Juni, Mais per Mai-Juni, per Juli-August, Hafer per Herbst, per Frühjahr, Koblreps per August-September, Spiritus, Preßesemwaare, Rohspiritus, Raffinirt and prices in fl. and kr.

Ausgang aus dem „Közlöny“. Kontinuirliche Notirung. Des Joseph Einfeld, Kaufmann in Kárád, (Kapospáter Gerichtshof.)

Bundapeter Börse.		u. Bank für Ind. u. Ban.		Handbriefe.		G. l. Waare	
Geld	Waare	Geld	Waare	G. l.	Waare	G. l.	Waare
116	116 90	116	116 90	101	102	101	102
100	100	100	100	101	102	101	102
94 70	95 20	94 70	95 20	101	102	101	102
121	122	121	122	95 75	97 25	95 75	97 25
124	125	124	125	101 25	102	101 25	102
101 50	102	101 50	102	101 25	102	101 25	102
149 50	149 50	149 50	149 50	101 25	102	101 25	102
141 50	142 50	141 50	142 50	101 25	102	101 25	102
98 20	97	98 20	97	101 25	102	101 25	102
103 50	104 25	103 50	104 25	101 25	102	101 25	102
11 75	12 25	11 75	12 25	101 25	102	101 25	102
8 50	8 80	8 50	8 80	101 25	102	101 25	102
9	8 50	9	8 50	101 25	102	101 25	102
8 10	8 40	8 10	8 40	101 25	102	101 25	102
8 20	8 50	8 20	8 50	101 25	102	101 25	102
172	180	172	180	101 25	102	101 25	102
197	199	197	199	101 25	102	101 25	102
19 50	20	19 50	20	101 25	102	101 25	102
48	44	48	44	101 25	102	101 25	102
18 50	14	18 50	14	101 25	102	101 25	102
18 75	14 25	18 75	14 25	101 25	102	101 25	102
185	190	185	190	101 25	102	101 25	102
295	290	295	290	101 25	102	101 25	102
3250	3250	3250	3250	101 25	102	101 25	102
103 50	104 50	103 50	104 50	101 25	102	101 25	102
23	35	23	35	101 25	102	101 25	102
1010	1025	1010	1025	101 25	102	101 25	102
161	162	161	162	101 25	102	101 25	102
189 50	190 50	189 50	190 50	101 25	102	101 25	102
208 75	204 75	208 75	204 75	101 25	102	101 25	102
202	203	202	203	101 25	102	101 25	102
429	430	429	430	101 25	102	101 25	102
223	225	223	225	101 25	102	101 25	102
178 50	179	178 50	179	101 25	102	101 25	102
58 50	59 50	58 50	59 50	101 25	102	101 25	102
189	140	189	140	101 25	102	101 25	102
96	88	96	88	101 25	102	101 25	102
405	408 50	405	408 50	101 25	102	101 25	102
104 75	106 50	104 75	106 50	101 25	102	101 25	102

In der
Wäsche-Manipulation
geübtes Fräulein
findet sofortiges Engagement bei
Tottis & Kren,
IV, Wiegengasse 1, Ecke Schiffgasse.

Kein Hosenträger. Kein Riemen.
A. I. priv. hygienisches Beinkleid.
Der renommierten
Wiener Herrenschneider-Firma
Gustav Dollak & Bröder,
WIEN, I., Schottenring 2.
Ist es nach vielfachen Versuchen gelungen, ein Beinkleid zu erzeugen, welches sich am Körper voll kommen anschmiegt und die Bewegung von Hosen-trägern oder Riemen entbehrt.
Dieses patentirte Beinkleid, das alle Gemüthe der Bewegung und Entwicklung des Körpers alle Nachtheile und Unbequemlichkeiten, welche das Tragen der Hosen-träger oder Riemen veranlassen befreit, hat die Anerkennung hervorragender ärztlicher Autoritäten gefunden und ist bereits bei den zahlreichen Kundenfreunde der Firma sehr beliebt.
Probeweise wird jedes franco angeforderte Beinkleid nach obigem System für fl. 2 umgeändert. Detaillirte Beschreibungen werden auf Verlangen gratis zugeföhrt. Telephon Nr. 7206.

Uj-Tátrafüred.
(Neu-Schmecks.)
Kalteswasser-Heilanstalt.
Klimatischer Kurort, Moorbäder, Sanatorium für Lungentranke, 1004 Meter Seeshöhe.
In die hohe Tátra ist das Frühjahr mit ganzer Macht eingezogen. Der Duft des Nadelholzes ist jetzt am kräftigsten, die Vegetation am üppigsten, die Luft rein, belebend und zum Kurgebrauch überaus geeignet.
Neu-Schmecks ist besonders indirt bei Nervenkrankheiten, Neuralgie, Blutarmuth, Frauenleiden, Baledovischen Leiden, bei Herz-, Lungen- und Kehlkopfkrankheiten, ferner bei Wechselfieber, Magen-, Darm- und Unterleibsleiden und überall, wo die Indikationen der Wasserkur vorliegen und wo Erholung und Kräftigung angestrebt wird.
Kön. Post- und Telegraphenamt und Telephon im Hause.
Dr. Nikolaus v. Szontagh.

Steiermärkische Landes-Kuranstalt
TOBELBAD bei GRAZ.
Saison vom Mai-Oktob.
Altbekannte, eisenhaltige Akrathoerme; Ludwigsquelle 30° C. (23° R.), Ferdinandsquelle 25° C. (20° R.), 330 Meter über dem Meere, umgeben von ausgedehnten Fichtenwäldern, Milde Klima bei sehr kräftiger Waldluft. Kur-Indikationen: Nervenschwäche, Spinal-Ver-tigungen, Rückenmarkserkrankungen, Frauenkrankheiten, hysterische, Unterarmuth, Gicht, chronischer Muskel- und Gelenks-Rheumatismus, Darm- und Blasenkatarrhe. Höchstgünstige Station für Rekonvaleszenten nach schweren, erschöpfenden Krankheiten und für schwächliche Kinder.
Kurmittel: Kur- und Separatbassins, Schwimmbassin, Bannenbäder, mit Thermaalwasser gespeist, Fichtennadelbäder, Douchebad, elektr. Bäder, Massage, hydro-pathische Prozeduren, Trankkur. Billige Wohnungen, und zwar einzelne Zimmer, sowie Villen mit 3 bis 9 Zim-mern, vollständig eingerichtet, Kurpavillon (Gebäude un-terrichtungen der Bäder und Wohnungen renovirt), gute Restauration, Park- und Waldanlagen, gutes Kur-Orchester. Tobelbad ist zwei Eisenbahnstationen von Graz entfernt. Von der Eisenbahnstation Prentstätten 25 Minuten zu Fuß (Waldweg) nach Tobelbad, zu Wagen 15 Minuten. Von Graz nach Tobelbad zu Wagen eine Stunde. Bestellungen von Wagen wollen an die Direk-tionskanzlei gerichtet werden. Post- und Telegraphen-station Tobelbad. Prospekte werden unentgeltlich und portofrei versendet. Direktor: **Med. Univ. Dr. Alex. Sztanauer.** — Tobelbad, im April 1893.

Ich bin befreit
vondempfindendenSchmerz der Hühneraugen! ruft jetzt so Mancher aus, u. verdankt dies nur der Geesing-schen Spezialität gegen Hühneraugen und harte Haut. Flacon mit Pinsel in einem Karton nur 40 fr.
Depot:
Josef v. Förstl, Königs-gasse, in Budapest.

Fliegen-Plage.
Das einzige Radikalmittel ist Biasthka's anerkannt bestes Fliegenleim in Dosen a 3, 6, 10, 50 fr. und fl. 1.—. Zu haben in Speze-reisgeschäften und Droge-rien. — Billigst. Engros-Preise.
Droguist **Josef Biasthka** in Währ. Schönbr. 3. Engros-Depot für Budapest bei Herrn Ferd. Heruda, Galvargasse 9.

Amortisations-Darlehen
auf Zins-Häuser in der Provinz.
Eigentümer, die sich überflüssige Hausgrundstücke zum leberzeit kündigen, das Gelbkittur hingegen zum nicht kündigen. Mit gewissen Zinsrück wird gleichzeitig das Kapital getilgt. Keine Verzinsung. Einmalige Zins-entrichtung. Keine Schenkungsgewinnst. Einmalige Zinsentrichtung ist einzuweisen.
Ingatlan-és Jelzálog-Forgalmi-Intézet
Budapest, väczli körút 39
P. S. Gröbte Anstalt Decker-reich-ungarns, von Weidmann und den vornehmsten Beamten des Landes empfohlen.

Viele Millionen Hühneraugen-
platten (Zillobagplatten) Erfindung des hochh. Minist. aut. Hühneraugenoperateurs **Alexander Freund** in Oedenburg, sind bereits verwen-det und durch Tausende Dank-schreiben ausgezeichnet wor-den. Die „Zillobagplatten“ sind aber auch das einzige Mittel, nach dessen Anwendung man in
einigen Minuten Hühneraugen
ohne zu schneiden und schmerzlos entfernen kann. Sie sind das einzige bewährte Präparat, welches von einem langjährigen Praktiker auf Grund eigener praktischer Erfahrung hergestellt wird.
Zwölf Hühneraugen-
platten in einem Couvert kosten nur 45 fr. mit Francoporto. **Alexander Freund**, aut. Hühneraugen-Operateur in Oedenburg. In Budapest in den meisten Droge-riehandlungen, Apotheken und Par-fumerien, sowie im Hauptdepot: **Medizinal-Droguerie S. u. S. Weiner, Königsgasse 41.**

FEHER MIKLÓS, BUDAPEST
IX. ker., Üllői-ut 25. szám (KÖZTELEK),
empfiehlt sein reichhaltiges Lager der rühmlichst bewährten, leistungsfähigsten und dauerhaftesten
Lokomobilen und Patent-EXCENTER-Dampfdreschmaschinen
VORZÜGE
dieser Excenter-Dreschmaschinen vor allen anderen Systemen:
Gar keine Kurbelwellen mehr.
Ersparniss an Schmiermaterial,
Reparaturen und
Zeit.
aus der Fabrik von
RUSTON, PROCTOR & Co., LINCOLN.
257
ERSTE PREISE.
Bisheriger Absatz:
26.300 Lokomobilen und Dreschmaschinen.
Bei diesen Excenter-Dampfdreschmaschinen fallen alle Kurbelwellen und deren inwendige Lager gänzlich fort.
Wer einmal die vielen Vorzüge dieser Excenter-Dreschmaschine kennen gelernt hat, will nie wieder mit einer Kurbelwellen-Maschine arbeiten; alle Kurbelwellen-Dreschmaschinen müssen jetzt als veraltet und unpraktisch betrachtet werden.
Die Nachfrage nach diesen Maschinen ist jetzt derart gestiegen, dass ich Interessenten um möglichst frühzeitige Bestellung bitten muss, um in der Lage zu sein, rechtzeitig liefern zu können.
Kreditfähigen Kunden verkaufe ich Maschinen auch auf mehrjährige Ratenzahlungen.
Ausführliche Kataloge und Preisangaben auf Verlangen.
FEHER MIKLÓS,
BUDAPEST (IX., Üllői-ut 25.), KÖZTELEK.
Lager von Pflügen, Säemaschinen, Maisreibern, sowie sämtlicher landwirthschaftlichen Maschinen.

Hühneraugen-
platten in einem Couvert kosten nur 45 fr. mit Francoporto. **Alexander Freund**, aut. Hühneraugen-Operateur in Oedenburg. In Budapest in den meisten Droge-riehandlungen, Apotheken und Par-fumerien, sowie im Hauptdepot: **Medizinal-Droguerie S. u. S. Weiner, Königsgasse 41.**

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 13. Juni 1893.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 11.

Nemzeti színház.

Ibolyafaló.
Vigjáték 4 felv. Irta Moser.
Remuach Pinter
Valeska, leánya Nagy I.
Vildheim Zsófia Szacsavayné
Iradné Györgyné
Peradt Viktor Gáspár
Feldt Reinhardt Horváth
E. Lingne Meszlányi
Gölszki Hetényi
S. Hiezl Abonyi
Almát az örségen Körösmezői Ujházi
Kezdete fél 8 órakor.

Népszínház.

Szép Heléna.
Operette 3 felv. Zenéjét szer-
zette Offenbach.
Páris Hegyi
Menelaus Kassai
Heléna Kopácsi
Agamemnon Vidor
Orestes, a fia Káldy
Calchas Solymosi
Achilles Kisa
I. Ajax Ujvári
II. Ajax Tollagi
Kezdete fél 8 órakor.

Budai szinkör

a Krisztinavárosban.
Hoffmann meséi.
Opera 4 szakaszban. Zenéjét
szerzette Offenbach J.
Hoffmann, meseirő Németh
Lindorf, tanácsos Pinter
András Kovács
Luther Fűrey
Miklós Petrik

A muza Spalanzani
Olympia
Szép Gyöngyi
Ledofszky
Kezdete 7 órakor.

Városligeti szinkör

Törlégény Amerikában,
vagy: **Utazás Chikagóba.**
Lá ványos bohózat 6 képpén.
Magyarosította dr. Komor Gy.
Papanek Dani Sziklai
Marianka Fejes
Mokus Irma Csillag
Vadas Béla Bónis
Mandelblüh Megyeri
Sára Szilasi
Lili Várhidy
Mili Gyurmann
Czili Léway
Tili Váli
Panyoka Máté Fonyéri
Kezdete 7 órakor.

Ó-budai szinkör.

A fehér rózsák,
vagy: **Samu Kalandjai.**
Enekes bohózat 3 felv. Irtaák
Osten Henrik és Davis Gusztáv.
Dr. Varga Endre Fűredi
Samu, az inasa Kővesi
Taray Béla Bihári
Iion, neje Laczkó
Csiga Lajos Fehérvári
Homályos Eduárd Törökne
Amanda, neje Ábray
Janka, leánya Boros
Bogyes Rózi Kantay
Dobosné Szabóné
Piselszky 8 anizló 8 igeti
Kezdete fél 8 órakor.

Erstes hauptstädtisches

SOMMER-ORPHEUM.

Direktor: Karl Somossy.
Interim-Orpheum Café der Podmaniczkygasse und
Wörösmartygasse.

Heute: **Grosser Ringkampf**

zwischen dem Martinique-Neger

BAMBOULA

und

PIERRE MASSON.

Ferner Auftreten der Brothers Barrett (Two funny
gentlemen), englische Kopfequilibriumisten, der ausgezeichneten
Franz. Centrique-Sängerin Mlle. Becart; ferner
als Operetten-Vorstellung „Der Spiritist“, mit Frl.
Reichberg und Herrn Ferd. Rák in den Hauptrollen.
Auftreten der **Kilányi-Truppe** mit ihren farbenprähen-
den, lebenswahren Nachbildungen moderner Kunstschöpfun-
gen, 15 prächtige Gruppen, darstellend eine „Galerie
moderner Meister“, und als besonders beachtendes
Intermezzo: **„Mont Mandi als Recitator“**, vorgetragen
von dem außerordentlich beliebten Gesangsdomister
Edmund Werner. Morgen, **Mittwoch**: Grosser
Doppel-Ringkampf zwischen **Robinet** u. **Johann
Juhász**. Müller in der Hagenmacherschen Dampf-
mühle, Besieger **Jagendorfer's** (Wien), des **Herfules
Müller** (Hamburg) und des **Spaniers Bonacci** (Saragossa).
Ferner **Revanche-Ringkampf** zwischen dem Neger
Bambouls und **Masson**.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Großartigste, hier noch nie gesehene Programm.
Unerhörter Beifall! Riesiger Succés!

Zum ersten Male:

„THE ORIGINAL HARTMANN'S“

Moment-Vorläufer und Landschaftsmaler.
Dieselben eruchen einen Herrn oder Dame, aus dem Pub-
likum auf die Bühne zu kommen u. malen dieselben frappant
ähnlich. Der Betreffende erhält das Porträt gratis. Ferner
Auftreten der I. Original englischen Burlesken-Gesellschaft
The Jubans (6 Damen). Sängerin **Helene Waldau**.
Das amerikanische Weltwunder **El Jobedia**, Le meilleur
„quillbriste en son genre“: der beste Sopransänger und
Damen-Imitator **Taciano**; Centrique-Sängerin **Fritzi
Ferry** als **Clown**; **Mame**, **Leodiska** mit ihren 30
dreifürten **Kakadus**; Sängerin **Cécilie del Sol**; **Ma-
labariti** **Mfr. Senry**; französisch-deutsch-russische Sängerin
Sartiet-Donneuz; Sängerin **Fritzi Korn**; ungarisches Duett
Ungaria; Sängerin **Martha von Kitty**; Duettisten
Anna und **Heinrich**; Sängerin **Rosa Polita**; Verwand-
lungsquartett **Metamorphoser** und das aus 25 Personen
bestehende **Komödien-Ensemble**.

Täglich abwechselnde Komödien. Heute:
„Auf nach Chicago“ und „Ein schlauer Diener“.
Vorverkauf von Logen in der Trafik des Herrn
Karl Földes, Andrássystrasse, und im Café Herzmann.
Café Herzmann nebenan. Tag und Nacht geöffnet.

Zähne und Gebisse

werden nach einer 15jährigen Praxis, erworben in
den renommiertesten Ateliers **Budapests**, in Gold, Kant-
schuk u. Celluloid aufs Gewissenhafteste billigst angefertigt.
L. Czinner, Meister für Kunstzähne und Gebisse.
Budapest, Königsgasse Nr. 7, vis-à-vis der Földes-
schen Apotheke. Kerzte erhalten gründlichen Unter-
richt in der Zahntechnik in kürzester Zeit.

Folies Caprice.

Heute:
**„Familie Borosyáni
bei Kneipp“**
von H. Leitner.

Etablissement IMPERIAL,

Váci-körút 48.
Drei hochkomische Komödien.

Der Bajazzo.

In Vorbereitung:
„Die Klavierspartie auf der Reise nach Chicago.“
Das bogende Känguruh kommt!

Höher geht's nimmer, als in meiner Prachtgarten Restauration „MEXIKO“

„A guat's Weindl,
Gwas Pifantes im Reindl,
Drache-Musik von Wean,
Durt bin geh'n ma gern.“
Heute, Dienstag, sowie jeden Freitag:
Grosse Fisch-Soirée.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Ignaz Freund, Restaurateur.
NB. Wagen und Omnibus stehen dem p. t. Publikum
zur Heimfahrt zur Verfügung.

Vendéglő a „Hét vezérhez“

Budapest, kerepesi-út 73. szám.
A szépen asztalt tágas
kérthelyiségben

Rácz Laczi

hires cigányzenéje szórakoztatja a vendégeket. Legjobb
természetes magyar borokról, kitünő sörrel, izletes, magya-
rosan készített ételekről, valamint pontos és figyelmes kiszol-
gálásról gondoskodva van. Számos látogatást kér
tisztelettel
Bilisits Dezső.

Cirkus A. SALAMONSKY

(im Cirkus ED. WULFF Thiergarten).
Heute, Dienstag, den 13. Juni, Abends 7 1/2 Uhr:
Große Vorstellung.
Auftreten der phänomenalen Reitschülerin **Mlle. Le-
grand**, im Herrenjattel reitend, der besten Voltigeuse **Mlle. Le-
grand**, der Schulleiterin **Frl. Regine Schelle**
mit ihrem Springpferde „Rosa“. Ausführung der großen
Ausstattungs-Pantomime mit Ballet: „Ein Tag in
Paris“, in 3 Abteilungen, ausgeführt von der ganzen
Gesellschaft. Ferner Auftreten sämtlicher Künstler,
Künstlerinnen und Clowns. Morgen, Abends halb 8 Uhr:
Große Vorstellung. Donnerstag, den 15. d.: Große Gala-
Vorstellung. Zum 1. Male: „Ein internationales Turn-
fest“, große Ausstattungs-Pantomime mit Ballet, in 3
Abteilungen. Samstag, den 17. Juni: 1. Auftreten der be-
rühmten und besten, ohne Konkurrenz dastehenden Ve-
locipedisten **Sacker** und **Leser**.

Armen Greisler

täglich:
Gebrüder DIETRICH von Wien.
2 Violinen, 2 pißfüße Holzeln, 2 Posthornbellen, Garmo-
nika und Gitarre.
Achtungsvoll **Leop. Hermann**,
Weinbändler a la Heurigen Wiens.
Jeden Freitag Fisch und Krefse. Täglich junge
Gendeln, Ganseln und Enten.

Wo gehen wir hin? „Mitado-Garten“

Vas-uteza 11. szám,
jeden Donnerstag
Militärmusik.
Achtungsvoll **Koch Kornél**, Restaurateur.

Gasthaus „zur Marmorbraut“

Sch erlaube mir, dem hochverehrten p. t. Publi-
kum zur Kenntnis zu bringen, daß heute Dienstag,
sowie jeden folgenden Dienstag
Militärkonzert
durch die Kapelle des k. u. k. Infanterieregiments
Nr. 32 stattfindet. — Anfang 6 Uhr.
Hochachtungsvoll **Anton Weisz**,
I. Bez., Marmorgasse Nr. 6.

Sensationell!

Wir verkaufen von heute ab von der herrigen Saison zurückgelieben zu wirklichen
Partie-Preisen
Grenadin mit Seidenstoff, früher fl. 1.50 per M., jetzt 85 kr.
Franz. Voile de laine, früher 80 kr. per Meter, jetzt 48 „
Franz. Battiste, neue Dessins, früher 60 kr., per M., jetzt 35 „
Zephir-Plissé
grosse Auswahl.
Frankl Gyula és társa,
Budapest, Ecke Bad- und Göttergasse.

Allelei.

(Aus der Umgebung der in Paris lebenden Königin Isabella) von Spanien ist den dortigen Blättern eine Mitteilung zugegangen, welche auf die Mi- lionen Bezug hat, die, wie seinerzeit gemeldet worden, auf Veranlassung der Königin-Regentin Christine im Interesse der spanischen Staatsfinanzen von der königlichen Civilliste gestrichen wurde. Dem betreffenden Communiqué zufolge ging der weise und wohlwollende Gedanke allerdings von der Regentin aus, doch steuerte die ganze königliche Familie zu dem patriotischen Opfer bei. Die Königin-Regentin Christine schrieb eigenhändig an ihren Schwiegervater, Don Franz von Assisi, der in Goinap bei Paris wohnt, an ihre Schwiegermutter, die Königin Isabella, und an ihre Schwägerinnen, die Infantinen Isabella und Paz, um sie zur Verzichtleistung auf gewisse Antheile zu bewegen, und Alle gingen auf ihren Wunsch ein. Königin Isabella verstand sich zu einer Schmälerung ihres Einkommens um jährlich 80,000 Francs.

(Zu der Nachbarschaft der Bastille) entdeckte die Pariser Korrespondentin der Wochenschrift „Truth“ vor einigen Tagen in einem Möbelladen einen Schatz — nämlich ein Fresco von David, welches derselbe für die Kaiserin Josephine, als sie noch Madame Bonaparte war, malte. Bonaparte muß in Egypten gewesen sein, als David das Bild malte, und es war zweifelsohne als eine angenehme Ueberraschung für ihn beabsichtigt. Der Gegenstand desselben ist: Jünglinge und Mädchen tanzen und machen Musik zu Ehren eines Gottes oder Helden, der unsichtbar ist. Das Fresco ist zwanzig Meter lang und hatte in drei Theile getrennt werden müssen, um es von einem Fries herabzunehmen. Es ist ungefähr vier Fuß hoch. Obwohl an einigen Stellen zerbrochen, so ist es doch gut erhalten. Die Farbe ist wunderbar frisch. „Als ich das Werk zuerst sah“ — sagte die Dame — „hielt ich es für ein pompejanisches Fresco. Ich vermuthete, daß David das Werk zur Zeit begann, als ganz Paris mit Enthusiasmus die Nachricht vernahm, daß die zerlumpte und hilflose Armee, welche unter Bonaparte abgehandelt war, die Oesterreicher und Sardinier in Italien zu besiegen, die Alpen überschritten habe und überall siegreich war. — Dieses Fresco — sagt die Korrespondentin hinzu — gibt Einem eine bessere Einsicht in die Epoche, während welcher es gemalt wurde, als alle Geschichtsbücher, die sich damit beschäftigen, Michelet's Werk nicht ausgenommen.“

(„Miramare“ in Reparatur.) Aus Danzig meldet man: „Auf der neuen Schichau'schen Werft in Danzig liegt z. B. die österreichische Kaiserjacht „Miramare“ in Reparatur beziehungsweise Umbau. Das schon 20 Jahre alte Schiff, ein Raddampfer von der Größe unserer Jacht „Kaiseradler“, hatte bisher noch eine Maschine nach dem alten Kondensationsystem. Diese wird auf der Schichau'schen Werft in Danzig, beziehungsweise in deren Maschinenbauanstalt in Elbing in eine Compoundmaschine umgearbeitet, zu welchem Zwecke neue Kessel, die ohnehin schon sehr defekt waren, und Cylindere erforderlich sind. Zweck dieses Umbaus ist Kohlenersparniß. Der Kohlenverbrauch auf der Kaiser-

jacht belief sich bis jetzt auf mehr als 2 Mgr. pro Pferdekraft und Stunde und wird nach dem neuen System auf circa die Hälfte reduziert werden. Das Schiff wird also mit seinen Kohlenvorräthen demnächst doppelt so lange dampfen können wie bisher. Da das österr. reichliche Kaiserpaar, wie die „Bester Zig.“ hört, größere Reisen nach dem Orient mit der Jacht „Miramare“ zu machen beabsichtigt, so war der erwähnte Umbau eine Nothwendigkeit. Gleichzeitig erhält die österreichische Jacht auf der Schichau'schen Werft elektrische Beleuchtung und Dampfheizung. Die Arbeiten sollen im August fertig werden. Das Schiff hat reduzierte Besatzung und wird von dem Linien-Schiffslieutenant Sellner in Vertretung befehligt.“

(Kostbarkeiten von ungewöhnlichem Werth) haben, schreibt die „Flensburger Nordb. Zig.“, am 8. d. die genannte Stadt verlassen, nämlich die goldenen Toilettegeräthe der verstorbenen Herzogin Wilhelmine von Glücksburg, geb. Prinzessin von Dänemark, die nach deren Tode im Gewölbe der dortigen Reichsbank in Gewahrsam gebracht waren und jetzt, nach erfolgter Erbchaftsregulirung, dem König von Dänemark zufallen. Der Oberhofmarschall v. Löwenstjöld war mit der Abholung des Schatzes beauftragt und zu diesem Zwecke von Kopenhagen eingetroffen. Die Toilette, deren sämmtliche Gegenstände und Geschirre aus massivem Golde bestehen, war der Herzogin bei ihrer Vermählung mit ihrem ersten Gatten, dem Kronprinzen Friedrich VII. von Dänemark, als Brautgeschenk gemeldet worden. Der verstorbenen Werth der auf der Reichsbank hinterlegten

17.]

Nita Vibart.

Roman in zwei Bänden.

Nach fremdem Motiv frei bearbeitet von Max v. Weichenthurn.

9.

— Warum hielt sie nicht mit uns Schritt? meinte Guido brummend, ging aber doch ein gutes Stück Weg zurück. Da sah er das junge Mädchen, das Profil ihm zugewandt, plötzlich in einiger Entfernung vor sich stehen, ihre Augen starrten pathetisch nach einer etwas abseits gelegenen Förensgruppe.

— Ich bin zurückgeschickt worden, um Dich zu holen, Nita!

Beim Klange seiner Stimme zuckte sie zusammen und wandte ihm ihr Antlitz zu. War es Einbildung oder standen wirklich Thränen in ihren Augen? Langsam schritt sie an seiner Seite dahin und Guido's Stimme klang sanfter, als er fragte:

— Schreibe Dir Dein Bruder denn niemals?

— Nein! Wenn früher Thränen in ihren Augen gestanden, jetzt bemerkte man sicherlich nichts mehr davon, ihre Stimme klang auch ganz eben so gleichgiltig, wie sonst.

— John muß sich sehr verändert haben, seit ich ihn zuletzt gesehen?

— Das hat er auch!

Der kalte, cynische Ton, mit dem sie diese Worte sprach, stieß ihn zurück und er sagte sich, daß es wahrlich kein Wunder sei, wenn John diese Schwester nicht leiden könne.

— Wirst Du den morgigen Ball besuchen? fragte er, nur um irgend etwas zu reden.

— Ja!

— Aber Du tanzest nicht?

— Nein; ich werde aber trotzdem den Ball besuchen!

Sie hatten inzwischen das Haus erreicht und die Anderen standen Alle in einer Gruppe beisammen, ihr Kommen erwartend. Eugenie Gerard verstand es ganz vortrefflich, Stella und Edith auf einander zu heben, so daß sich eigentlich immer eine kleine Komödie abspielte, wenn die Beiden beisammen waren.

Guido Gerard war inzwischen sowohl für Edith als auch für Stella Tag für Tag und Stunde für Stunde der einzige Gegenstand, welchen zu erobern sie sich alle Mühe gaben, ohne damit ihrem Ziele auch nur im Geringsten näher zu kommen.

— Stella ist weitans das nettere der beiden Mädchen! betonte Frau Gerard bei jeder Gelegenheit, ihrem Sohne gegenüber, aber das mußte Alles nichts, es kam doch zu keiner Entscheidung. Guido gabute höchstens, erklärte, daß die Mädchen langweilig seien, daß Stella dumm wäre und daß die ganze Gesellschaft ihm lästig falle.

Frau Gerard seufzte. Die Hoffnung, daß ihr Sohn Stella Carlslake heirathe, schwand immer mehr und mehr, aber sie war zu gutmüthig und zu harmlos, um ihn geradezu zu zwingen, eine Frau zu nehmen, welche er nicht leiden mochte. Er seinerseits schwankte nur noch unsiät hin und her und wußte nicht, was er thun solle. Guido war weder eitel noch eingebildet, er wollte sich auch bei der Wahl einer Frau gänzlich von den Wünschen seiner Mutter leiten lassen; sie hatte gesagt, daß Stella Carlslake seine Werbung zweifelsohne annehmen werde und er zweifelte auch keinen Augenblick, daß dies der Fall sei. Er wußte, daß seine gesellschaftliche

Stellung nichts zu wünschen übrig lasse, und ging von der Ansicht aus, daß diese es sei, welche die Mädchen im Allgemeinen in ersten Linie berücksichtigten. Die Liebe hatte mit seinen Plänen und Berechnungen nichts zu schaffen; für seine Frau wollte er Sorge tragen, er wollte sie auch gerne haben, aber das würde sich Alles mit der Zeit ganz gemächlich finden. Von Stella Carlslake konnte er sich immer noch ganz gut zurückziehen, wenn ihm dies behagte; denn offen ausgesprochen war nichts. Für den Augenblick brauchte man aber daran auch noch gar nicht zu denken, es würde sich Alles mit Zeit und Gemüthlichkeit finden.

10.

Das Ballfest war im vollen Gange, einzelne der Gäste unterhielten sich ganz köstlich, andere gähnten im Stillen und ersehnten die Stunde, in welcher sie zu Bette gehen konnten.

Die Gesellschaft vom Schloß, welche versprochen hatte, den Gemeindegarten durch ihre Anwesenheit zu ehren, war spät erschienen und hatte sich etwas exklusiv gehalten, dadurch die allgemeine Aufmerksamkeit erst recht auf sich ziehend. Die Ansichten, welche über die kleine Koterie herrschten, waren sehr getheilt; die Einen fanden, daß Stella Carlslake die schönste unter den anwesenden Damen sei, die Andern erklärten unumwunden, daß nur Fräulein Vibart allein die Krone gebühre; ihre Augen, ihre Taille, ihre Gesammterscheinung habe etwas so unendlich Apartes.

Der bewundernden Blicke kaum achtend, schritt Nita gedankenvoll von Zimmer zu Zimmer; es lag nichts Verächtliches, sondern nur etwas maßloses Gleichgiltiges in ihrem ganzen Wesen; man sah es ihr an, wie sie es nun einmal absolut nicht über sich bringe, ein Interesse zu heucheln, welches sie nicht empfand. Harry Lester und Richard Smith wären beinahe dazu gekommen, mit einander zu raufen über die Ehre, welcher von ihnen den ersten Tanz mit der schönen Nita haben dürfe. Endlich erklärte sie lachend, die Entscheidung sei eine sehr leichte, da sie überhaupt nicht tanze, sie wolle daher den beiden Herren die Begünstigung gewähren, während des Tanzes in einer der lauschigen Ecken der Seitenäle mit ihr sitzen zu bleiben.

Nicht lange währte es, so stand auch Guido Gerard an ihrer Seite.

— Ich weiß, daß Du nicht tanzest, darf ich Dich aber zum Buffet führen?

— Ich danke, ich nehme nichts.

— Dann laß' uns wenigstens ein kühlerees Plätzchen ausfinden, wo wir uns von der Unruhe des Tages einigermaßen erholen können. Die Hitze ist hier unerträglich!

Sie nahm seinen Arm und ließ sich von ihm nach einem blumengeschmückten Alkoven führen.

— Ich bin im Tanzen ganz aus der Lebung, erzählte er lachend. Ich habe seit sechs Jahren keinen Schritt getanzt; warum Du es aber nicht thust, Nita, das will mir nicht so recht einleuchten.

— Weil mir nichts daran gelegen ist!

— Es ist kaum glaublich, daß Du das gleiche Kind bist, welches ich vor sechs Jahren gekannt!

— Weinst Du wirklich?

— Du hast Dich ungeheuer verändert!

— Nicht zum Besseren! denkst Du wohl?

— Das habe ich nicht gesagt, aber —

— Ich war Dir damals nicht sympathisch und jetzt findest Du mich geradezu unerträglich!

Ihr Ton klang nicht heiter, sie sprach sehr leise.

— Ich habe Aehnliches nie gesagt oder auch nur angedeutet ich —

— Man braucht mir nicht Alles zu sagen, ich verstehe Vielerlei auch so.

— Ich hoffe, daß nichts in meiner Art Dich hat verlegen können!

— Dein Wesen war tabellos, aber ich weiß trotzdem, daß Du mich nicht magst, also gestehe es mir lieber ein! Sie legte ihre behandschuhte Rechte auf seinen Arm und sah zu ihm empor.

— Bei Gott, das sind seltsame Augen! sagte er sich in unwillkürlicher Bewunderung und starrte sie dabei so fassunglos an, daß er sogar zu antworten vergaß.

— Du bist eben so einfältig! wie immer! rief sie, indem sie in ihren Stuhl zurückfiel und langsam die Wimpern auf die Wangen herabjenkte.

— Und eben so schön wie immer! fügte er lächelnd hinzu, sich ihrer Worte von einst entsinnend. Das Zimmer war so matt beleuchtet, daß er nicht sehen konnte, ob sie erröthe oder nicht; aber es kam ihm vor, daß es der Fall sei, jedenfalls lachte sie nicht über seine Worte.

— Du bist ein seltsames Kind gewesen, fuhr er fort; ich werde nie vergessen, wie ich Dich am Abende meiner Ankunft in Polgarau in Sturm und Regen in der Haide liegen sah.

Nita machte eine ungeduldige Bewegung, er aber fuhr, ohne dieselbe zu beachten, fort:

— Du bist ein wildes, kleines Ding gewesen; entfinnst Du Dich noch, wie Du Dein Messer hervorgezogen, als —

— Das genügt! unterbrach sie ihn ungeduldig.

Eine peinliche Pause entstand; Gerard sah auf die Stickeren an ihrem Kleide nieder und zog und zerrte an seinem Schnurrbart; er fand, daß er ein eigenes Talent besitze, diesem Mädchen immer das Verkehrte zu sagen.

— Eugenie sagt mir, daß Du mit dem Reittunterricht morgen beginnen wirst! hab er nach einer Weile an, um die peinliche Pause zu kürzen; sei aber nicht zu kühn, bevor Du nicht Einiges gelernt, Eugenie ist tollkühn!

— Ich werde auf meiner Hut sein!

Der Tanz hatte sein Ende erreicht und von allen Seiten strömten nun die Paare herbei, welche Musikplätze suchten; Harry Lester führte eine ältere Dame vorbei, er mühte sich vergeblich zu sehen, wer Nita's Partner sei; Guido war durch eine Säule derartig gedeckt, daß er ihn nicht sehen konnte; auch Stella Carlslake ging an ihnen vorbei.

— Sie ist dumm! sagte Nita auf Stella weisend.

— Fräulein Carlslake? Sie und ich sind also die beiden Dummten und nach Deiner Ansicht.

— Nein, Stella ist von ganz anderer Dummheit, sie vermag nichts zu verstehen. Du kannst es zuweilen, wenn Du willst!

— Sehr schmeichelhaft.

— Nein, es ist die Wahrheit! beabsichtigt Du sie zu heirathen?

Gerhard starrte sie an.

— Ich muß gestehen, diese Frage —

— Nun, ich hoffe nur, Du wirst es zu Stande bringen, daß sie aufhöre zu singen, denn ihr Gesang ist geradezu entsetzlich!

— Fräulein Carlslake würde sich geschmeichelt fühlen, wenn sie Deine Worte vernehmen könnte!

— Sie haßt mich so wie so.

— Kein Wunder, war die Bemerkung, welche auf Gerard's Lippen schwebte, aber er unterdrückte dieselbe.

Du thust mir leid, sehr leid!

(Fortsetzung folgt.)

Kontrollanten, einschließlich der dem Herzog Friedrich Ferdinand von Glücksburg zugefallenen Schmuckstücken, soll 180,000 Mark betragen haben.

(Der Wapp) hat dem bekannten Juwelier Signor Fantani den Auftrag gegeben, ein prächtiges Stück der Goldschmiedekunst anfertigen zu lassen. Dasselbe wird der heilige Vater dem Herzog von York als Hochzeitsgeschenk verehren.

(Die musikalischen Wunderkinder) nehmen kein Ende! Nachdem London der Reihe nach Hoffmann, Otto Hegner, Gerardy und Raoul Kocalski angestraft hat, machte vorgestern ein kleines Mädchen, Frieda Simonson, erst acht Jahre alt, auf der Konzertbühne in der St. James-Hall ihre Erscheinung. Sie trat auf dem Piano Stücke von Couperin, Rameau, Scarlatti, Mozart, Raff und Mendelssohn vor und bezeugte dabei solch wunderbare Fertigkeit und spielte mit solchem Ausdruck, daß die Zuhörer sich lebhaften Beifalls nicht enthalten konnten. Die junge Künstlerin hat unter Herrn Leipholz auf dem Konservatorium studirt.

(Weiblicher Muth.) Ein englischer Zahnarzt befragt aus seinen Berufserfahrungen die schon oft gemachte Wahrnehmung, daß Frauen viel mehr Muth und Geduld besitzen, wenn es sich darum handelt, sich Zahnoperationen auszuweisen, als Männer. Er erklärt in einem Londoner Blatte: Ich behandle lieber drei Frauen als einen Mann. Tausende von Frauen könnten ich nennen, die, ohne zu zucken, die größten Schmerzen ertragen. Die meisten Männer dagegen sind Feiglinge im Operationsstuhle. Sie brauchen nur die Instrumente zu sehen und bleiche Furcht ergreift sie. Es sind auch die Männer, die ihre schmerzhaften Zähne mit Hilfe des Gases ausgezogen zu haben wünschen, und Furcht durchdringt sie, sie möchten nicht wieder zu sich kommen, während andererseits es ganz gewöhnlich ist, daß eine gebrechlich aussehende Dame den Gebrauch des Gases ablehnt, sich ruhig in den Stuhl setzt und sich ohne zu murren dem unvermeidlich schmerzhaften Prozesse des

Zahnansiehens unterwirft. Der Gedanke an die Versicherung, welche vom Zahnarzt erwartet wird, läßt gewiß auf das weibliche Gemüth mehr als auf das männliche eine beruhigende Wirkung aus.

(Ein Schilbingerstreich) wird aus Sarre bei Turin gemeldet: Das Städtchen Sarre besitzt ein Gymnasium, dem kürzlich zwei neue Lehrer zuertheilt worden, Professor Rocavilla und Dr. Alliod. Die beiden Herren waren anstandslos in die Wählerliste aufgenommen worden, aber ein Mitglied des Gemeinderathes fand bald heraus, daß die Eintragung zu Unrecht erfolgt sei, denn weder Professor Rocavilla noch Dr. Alliod hätten nachgewiesen, daß sie lesen und schreiben könnten, wie es doch das Wahlgesetz vorschreibt!! Der Gemeinderath gab seinem scharfsinnigen Mitgliede recht und lud die beiden Gymnasiallehrer ein, den geforderten Nachweis zu liefern, indem sie vor dem Sindaco eine Les- und Schreibprobe ablegten. Beide Herren weigerten sich dessen, und der Gemeinderath hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als ihre Namen in der Wählerliste wieder zu streichen — da weder Professor Rocavilla noch Dr. Alliod bewiesen hätten, daß sie des Lesens und Schreibens kundig seien.

(„Der unsichtbare Stuhl“) oder „The comfort for the fair sex“ ist die jüngste Perle amerikanischer Erfindungsgeistes. Folgende Szene spielt sich jetzt öfter in Newyork ab. Soeben tritt in eines der ersten Geschäfte eine vornehme Dame. Sie ist offenbar etwas ermüdet; dankend lehnt sie indessen den ihr angebotenen Stuhl ab, um sich sogleich — ohne Stuhl niederzusetzen. Dem kundigen Thebaner fällt das nicht weiter auf, er kennt das Geheimniß; umso mehr der verehrten Leserin. Die Lösung des Räthfels ist ebenso überraschend wie einfach. Jene geheimnißvolle Dame trägt unter ihrem Kleide — horribile dictu — ein winziges, leichtes Stühlchen, das dem Zuschnitt des Kleides entsprechend konstruirt ist; dasselbe kann, ohne im Geringsten aufzufallen und zu belästigen, ständig mitgetragen werden

und tritt beim Niedersetzen in Funktion — fürwahr, eine der glücklichsten Fruchtbildungen der Tournüre, deren Weiterbestehen, für Amerika wenigstens, hiedurch gesichert erscheint. Zu bedauern ist nur, daß die Erfindung nicht auch für das starke Geschlecht nutzbar gemacht werden kann.

(Jenny Lind) erhält binnen Kurzem eine Gedenktafel in der Westminster-A-ble. Die Aufschrift lautet: „Eine große Sängerin und eine edle Frau.“ Damit wird die große Künstlerin gesammelt zu „one of the English celebrities“. Ob das wirklich nicht zur Bekräftigung Anlaß geben wird, wie der „Standard“ meint? Das Blatt erinnert sich wohl der Thatsache, daß die Abtei der Ruheplatz für Briten ist, die sich irgendwie um ihr Vaterland verdient gemacht haben. Aber, führt er aus, wenn Jenny Lind auch nicht durch Geburt und Blut uns zugehört, so war sie unser ihrem Herzen, ihren sozialen Beziehungen, ihren Freundschaften nach, und trotzdem der Glanz ihres Ruhms nicht immer in unseren Breiten erstrahlte, so können wir doch wohl ihren Ruf wie ihre Tugenden als einen Theil unseres Erbes in Anspruch nehmen.

(Aussichten der Seidenzucht.) Nach Nachrichten von verschiedenen Seiten ist vorauszulagen, daß die kommenden Seidenzuchten in Europa und Asien in Quantität sowohl wie in Qualität diejenigen im vorigen Jahre übertreffen werden. China erwartet einen sehr reichlichen Ertrag, und dieser Umstand hat die Eingeborenen veranlaßt, viele Kontrakte zur Ablieferung in Europa von Falles und Taysams während der Monate August-September einzugehen. Auch in Japan antizipirt man eine vermehrte Produktion von 60,000 Ballen mehr zur Verschiffung nach Europa und Amerika als im vorigen Jahre. In Italien, Frankreich, Spanien und der Levante wird die zu erwartende Ernte, wie man glaubt, um 10 bis 15 Prozent größer sein als im vorigen Jahre. Die Aussichten sind sehr ermutigend.

KORYTNICZA
Kur- und Badeort.
Liptauer Kom. Eisenbahnstation: Rózsahegy.
Beginn der Saison am 15. Mai.
Trink- und Badekur, Kaltwasserheilanstalt, Fichten- und Eisenmoorbäder, Molken. Kurort ersten Ranges gegen Magen- u. Darmkrankheiten, Leber- und Milzanschwellungen, Gelbsucht, Gallensteine und Hämorrhoiden.
Prächtige Fichtenwälder. Ausgezeichneter klimatischer Kurort. Neues grosses Hotel mit 40 Zimmern u. Kursalon.
Badearzt: Dr. JOSEF ORMAY.
Post-, Telegraphenamt, Apotheke im Orte.
In der Vor- und Nachsaison (vom 15. Mai bis 25. Juni und vom 15. August bis Ende September) gänzliche Verpflegung bei der Badedirektion für fl. 2.50 per Tag.
Nähere Auskünfte ertheilt und Bestellungen auf Wohnungen die Badedirektion.

Die Kachelöfenfabrik der Eperjeser Volksbank
empfehlen in reichhaltiger Auswahl ihre **Kachelöfen**
in Weiß, Alt-Deutsch, Chamais und Majolika, sowie Kaminöfen, Kamine, Ofenverkleidungen und Sparherde in bester Qualität von der einfachsten bis zur hochelegantesten Ausführung zu **billigsten festgesetzten Preisen**.
Die Erzeugnisse unserer Fabrik wurden bereits auf mehreren Ausstellungen mit Preismedaillen, Diplomen und Belobungsschreiben von hohen k. u. g. Handelsministerien ausgezeichnet und nehmen auf diesem Gebiete unter den heimischen Erzeugnissen unstrittig den ersten Rang ein.
Haupt-Niederlage: EPERJES (Sároszer Komitat).
Niederlage und Musterlager in Budapest bei **Oskar Révai, Theresienring 28.**
Musterbücher und Preiscontante auf Verlangen franko.

Der Anker
Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.
General-Representanz für Ungarn in Budapest, Deákplatz Nr. 6, im eigenen Hause („Anker-uvar“).
Die Gesellschaft befaßt sich mit allen auf das Leben des Menschen Bezug habenden Versicherungsgeheimnissen, und zwar:
a) Mit Versicherungen auf den Erbschaftsfall und Aussteuerversicherungen;
b) mit Versicherungen auf den Todesfall und Gegenversicherung der für Versicherungen auf den Lebensfall geleisteten Einlagen;
c) Versicherungen von Leibrenten.
Versicherungen mit Antheil am Gewinne.
Die Gewinnantheil-Dividende betrug im Jahre 1892:
a) für die zur Liquidation gelangten Versicherungen auf den Lebensfall 21.2% des versicherten Kapitals;
b) für die Todesfallversicherungen 25% der Jahresprämie;
c) Die Ergebnisse der im Jahre 1892 liquidirten Assoziationen repräsentiren eine Vermehrung der geleisteten Einlagen bis zu 6-7% Zins auf Zins.
Kapital und Gewährleistungsfonds
am 31. Dezember 1892: fl. 45,352,336.48. Laut letztem Rechenschafts-Bericht war der Versicherungsstand am 31. Dezember 1892: fl. 213,488,467.09 Kapital und fl. 71,257.58 Rente.
Auszahlungen:
für Sterbefälle bis 31. Dezember 1892 fl. 20,673,750.96
für liquidirte Versicherungen auf den Lebensfall 1871-1893 fl. 56,116,285.09
Zusammen fl. 76,790,036.05

Enthaarung.
Dr. Perle's „Antikrinin“, wirksam, geruchl., unschädlich, garant. durch Attest v. Dr. Bischoff, vereid. Chemiker. Drog.-Dose fl. 1.35 bei Friedrich Detschki, Drog., „zum schwarzen Hund“, Wagnier-Boulevard 10.

Fischer & Heidelberg, chemische Fabrik, **BUDAPEST,** Bureau: V., Arany János-utca 25.
Carbolineum Konservirtes des besten Materials zum Anstrich für Schindeldächer, Planken und aller Holzobjekte, welche der Feuchtigkeit ausgesetzt sind, schützt das Holz vor Wurmfraß, Holzschwamm und dem Verfaulen.
Preis pro Stück 35 kr. Zu haben bei:
Brüder Krauß, Wagnierstraße 21; Armin Ledner, Andrássystraße 9; Adolf Friedmann, Wagnierstraße 80; Ignaz Dalás, Wagnierstraße 60; Rosenberg & Co., Königsgasse 2; Sándor Mechlovits, Franz Deákplatz 9; Brüder Löwy, Elővárosplatz 18; Hof. Schwarz, Hauptstraße 76; Arthur König, Kerepeserstraße 50; Eder, Rathhausplatz 9; J. E. Weinling, Hajós-gasse 43; Ignaz Dr. Rothbauer, Königsgasse 6. In Steiermark: bei Franz Ebenholz, in Wien bei Samu Pintelschein, in Galgocz-Siposvár bei Adolf Apfel, in Garam bei Szoboda Antal.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberstreichen mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apoteker Kaiserlichen Hofapotheker Augennittel aus der Kronen-Apotheke in Berlin sicher und schmerzlos beseitigt. Karton 50 kr. Depot in der Drogerie von Ferdinand Reuda in Budapest.

Schminke und Puder
zerfressen oftmals derartig die Haut, daß schon nach kurzer Zeit sich Zeichen hiervon auf dem Gesichte erkennen machen; um diesem Uebel vorzubeugen, verwende jede Dame nur **Virken-Valsam-Seife der Parfümerie Equitable, Wien**, und sie wird finden, daß genannte Präparat geradezu unentbehrlich ist.
Preis pro Stück 35 kr. Zu haben bei:
Brüder Krauß, Wagnierstraße 21; Armin Ledner, Andrássystraße 9; Adolf Friedmann, Wagnierstraße 80; Ignaz Dalás, Wagnierstraße 60; Rosenberg & Co., Königsgasse 2; Sándor Mechlovits, Franz Deákplatz 9; Brüder Löwy, Elővárosplatz 18; Hof. Schwarz, Hauptstraße 76; Arthur König, Kerepeserstraße 50; Eder, Rathhausplatz 9; J. E. Weinling, Hajós-gasse 43; Ignaz Dr. Rothbauer, Königsgasse 6. In Steiermark: bei Franz Ebenholz, in Wien bei Samu Pintelschein, in Galgocz-Siposvár bei Adolf Apfel, in Garam bei Szoboda Antal.

Elektrische Beleuchtung.
Wir übernehmen die Ausführung von **Leitungs-Anlagen behufs Anschlusses an die Centrale**
51167
und stellen Kostenüberschläge gratis zur Verfügung. — Hochachtungsvoll
STERN & MERKL
Budapest, Theresienring 3.
Filiale der Fabrik für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung **KREMENCZKY, MAYER & Comp.**
Grosses Lager von Lustern etc.

Wiener Billardfabrik
sucht für Budapest zur Uebernahme einer **Niederlage** einen **tüchtigen Vertreter.**
Derselbe muß Sicherstellung leisten können. Anträge unter Chiffre „Billard“ an die Annoncen-Expedition
Schalek, Wien, I.

Bon der Bahnstation: Zsolna per Omnibus 1 Stunde. — Stabile Post- und Telegrafien-Station. — Auskünfte und Prospekte die Badedirektion.
BAD RAJECZ FÜRDŐ
(Ungarisches Gastein) im romantischen Waagthale.
Alum-Eisen-Thermen 34° C. Specially gegen Frauenleiden. Combinirte Kaltwasser-Kur (Anstyp-Kur). — Klimatischer Kurort, 420 Meter hoch, gesunde, gesunde Luft. Von Norden ganz geschützt. Herrlich empfohlen gegen Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Bleichsucht, Blutarmluth, Nervenschmerzen, Neurasthenie, Neuralgie, Jachias. — Gegen Frauenkrankheiten nach 4-6-wöchentlich. Gebrauch bestimmter Erfolg. — In Folge seines subalpinen Klimas ist es gegen allgemeine Schwäche und gegen Erkrankungen der Respirationorgane auch indicirt. Elektricität, Massage, Herrliche Auslässe, Croquet, Lawn-Tennis, Klaviersalon, Kursalon etc. Billige Pension; in der Vor- und Nachsaison schon von 2 fl. aufwärts per Tag. Badeort: Dr. Ludwig Fanzler, hauptstädtl. praktischer Arzt, Budapest, II., Corvin-tér 2.

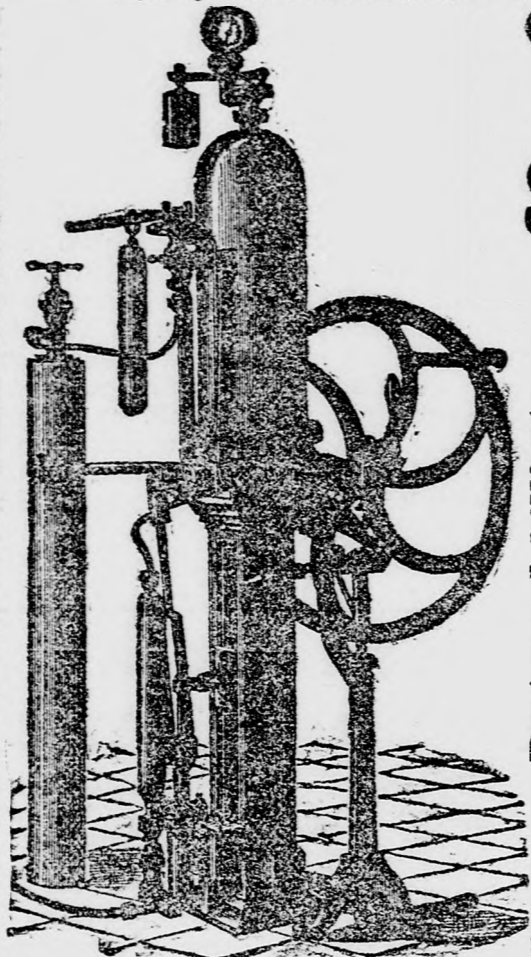
Dr. EUGEN und EMIL von WAGNER,

Chemische Fabrik: Budapest, IX. Bez., Soroksärergerasse Nr. 96.
Filial-Fabrik: Wien, Währing, Wienerstrasse Nr. 45.

Abth.: Einrichtung u. Versorgung von Sodawasser-Fabriken.

Patent. Sodawasser-Maschinen Legale Patent-Siphons

zur Fabrication mit flüss. Kohlensäure. mit 100%igem inneren Zinntopf



Chem. reine flüss. Kohlensäure.

Alle Erfordernisse der Sodawasser-Fabriken.

Sodawasser-Apparate

für den Hausgebrauch.

Beste und billigste
Fabrikations-Methode



Vorkauf der
Haus-Apparate
in gros & en detail.



Zahlreiche Auszeichnungen.

Mehrere hundert Zeugnisse zur Einsicht.

Breiscourante u. Kostenüberschläge zu Diensten.

Obige Firma empfiehlt ihre Anstalt zur Einlösung von Gold- und Silber-Gegenständen, wie: Schmuck, Uhren, Offiziersschüre, Papiercigaretten und Niederschläge der Photographen. — Galvanische Anstalt: zum Vernickeln, Verzinnein u. von Metallgegenständen. — Bronze-Fabrik: Zugs-Gegenstände aus Bronze, polirt, verfilbert, verguldet etc.

Bierschank-Vorrichtungen für Gasthäuser.

Feine Naturweine, italienische, Dalmatiner, tiner und Istrianer,

verzollt, in Fässern von 100 Liter aufwärts, liefert gegen Nachnahme Rudolf Sacer, Fiume, Depot im Freihafen. Suiel, Capri, weiß, feiner Bouteillen-Wein, alt, à la Comlauer. . . per Liter 25 fr.

„Bosco Sina“, Tischwein, Schiller, sehr feine Qualität. . . per Liter 20 fr.

„Bari“, schwarz, kräftig. . . per Liter 17 fr.

„Lissa“, hochfein, schw. Blutwein. . . per Liter 23 fr.

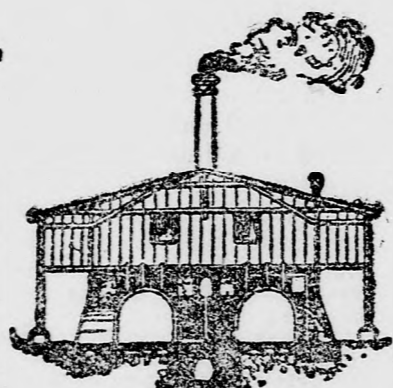
„Meloscatto d'Isola“, . . . per Liter 30 fr.

„Moscato di Siracusa“, hochfein, weiß. . . per Liter 30 fr.

„Riposto“, weiß, bestens zu empfehlen. . . per Liter 21 fr.

Diese Preise verstehen sich franco Bahn Fiume. Die Fässer werden zum naturlichen Preise franco Fiume zurückgenommen. Die letzte Eisenabnahme muß genau angegeben werden. Krüper bis 5 Kilo kosten 1 fl.

Ziegel- und Kalkwerke



Kammer-Ringöfen für Groß- und Kleinbetrieb.

Übernahme von Einrichtungen ganzer Ziegeleien und Bauen, Lieferung von Plänen und Maschinen. Versorgung von Aufsicht- und Arbeiterpersonal, effektive ganze Erzeugung im Werk und garantierte per 1000 Stück gut gebrannter Ziegel ohne Bruch 2 Meterzentner Kleinföhlenbedarf, bei 100 Meterzentner Kalk 26 Meterzentner Kleinföhlenstaub, von hunderterten Firmen die besten Referenzen nachweisbar.

J. H. WOJACZEK,
Baunternehmer und spezieller Techniker für Ziegeleien, Cement-Kalkfabriks- und Feuerungs-Anlagen.
Gegründet im Jahre 1865.
Budapest, Aggteleky-utca 5. szám.

520,000 Kronen sind zu gewinnen
mit nur fl. 5.50.
Wiener Kommunal-Lotterie. Preis fl. 4
Haupttreffer 400,000 Kronen. Ziehung 1. Juni.
Oesterr. Staats-Lotterie. Preis fl. 2.
Haupttreffer 120,000 Kronen. Ziehung 22. Juni.
Alle 2 Stück zusammen nur fl. 5.50.
Mit voller Nachnahme wird nichts verwendet.
Bank- und Wechsel-Geschäft der Administration des
„Mercur“, S. Politzer,
Budapest, Dorotheagasse 12.

Zähne

werden einzeln, sowie komplette Gebisse, zum Kaufen brauchbar, mit Luftdruck oder Federn, mit 10jähr. Garantie zu staunend billigen Preisen angefertigt.

Ohnzähne, Brante und Schanzpfeiler 40% billiger.

Zahn-Spezialist Koós M.

Kerepeserstraße Nr. 34, vis-à-vis dem Rochus-Spital.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen

(echt französisch) in feinsten Qualitäten, 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis fl. 10 per Duzend.

Capot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Duz.

Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Duz.

Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.

Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).

Verhandt prompt bei strengster Diskretion.

IGNATZ M. ROTHHAUSER,
41941 Budapest, Königsgasse 6.

Rein. Für Ladnerinnen. Mild.

Verkäuferinnen, Kellnerinnen etc.

Feiner Teint und schöne weiße Hände sind für Alle, die das Publikum zu bedienen haben, heutzutage geradezu eine Nothwendigkeit. Man empfangt, resp. man duldet z. B. nur ungern Darreichungen oder Handleistungen von unschönen, gerötheten oder aufgeschürften Händen. Die Pflege der Haut wird dringendes Gebot und als das vorzüglichste Mittel hierzu empfiehlt sich:

Doering's Seife
mit der Eule.

Diese ist eine unverfälscht reine neutrale Toiletteseife von unübertroffener Qualität, ihrer Milde wegen selbst die empfindlichste Haut nicht angreifend und daher sehr einflussreich auf schönen Teint, zarte, weiße Haut, Gesicht und Hände. Doering's Seife ist dadurch besonders billig, weil sie sich um die Hälfte weniger wegnimmt als alle scharfen Seifen, die unausbleiblich Rötthe und Ausschlag der Haut zur Folge haben.

Engros-Verkauf in Budapest: Herudaándor, Gattnergasse 9; Josef v. Ebrst, Königsgasse 2; S. F. Reiner, Königsgasse 3; Steffel & Co., Badergasse; F. Rothmeißler's Nachfolger.
Generalvertretung:
A. Motsch & Co., Wien, I., Lugeck 3.

30 Kr. pro Stück

Heberall käuflich.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

Flöhe, Fliegen Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle

Insekten tödtendes Pulver

in Schachteln à ö. W. fl. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr. Ebenso erlaube ich mir die p. t. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar:

Spezialität: Vollkommen giftfreies SCHWABEN- und RUSSENKÄFER-Vertilgungs-Pulver in Schachteln à ö. W. fl. 1 und kleinere à 55 Kr.

Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche Schwaben- und Russenkäfer todt gefunden, resp. herausgeholt werden können.

FULGURIN ist die einzige Flüssigkeit, welche, ohne Flecken zu verursachen, die Wanzen sammt deren Brut sichtlich und total vernichtet.

Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst auf oder hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin, nur echt in Flaschen à 18 Kr. und in 1 Liter-Flaschen à ö. W. fl. 1. Alles mit Pinsel versehen.

Schaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver, nur in Schachteln à ö. W. fl. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr. Unverwundliche Gummi-Waschbälge, mit welchen das Insekten-Schwaben-, Motten- oder Russenpulver gleichmäßig vertheilt und in die kleinsten Ritzen geblasen werden kann. Preis per Stück 40 Kr.

Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel.

(Kein Gift, nur für Jagdhunde tödlich!) Preis einer Blechbüchse 1 Kr., 6 Büchsen 5 fl. ö. W. — Provinz-Aufträge unter 1 fl. ö. W. werden nicht effnet. Engros-Kunden erhalten bedeutenden Rabatt. Sämmtliche vorstehende Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und en gros et en detail echt zu beziehen durch

B. REISS, k. priv. Fabrik chemischer Produkte, Budapest, VII., Königsgasse 41.

ersten Stock, wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!

Filial-Depots in Budapest bei den Herren Anton Szilber's Eldam, VII., Ecke Königsgasse und Karlsring, im Baron v. Drzyz'schen Hause; Josef Thauer, V., gr. Kronengasse Nr. 12; Takáts Lajos, IV., Hatvanergasse Nr. 19; E. Krayer und Co., Kerepeserstrasse Nr. 50, Palais der vaterländ. Spartafasse; und in den meisten renommirten Kolonialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie. Man verlange nur „B. Reiss'sche“ Fabrikate und nehme keine anderen!

MAIGLÖCKCHEN CRÈME SEIFE UND PUDER
von Apotheker Emil Budal

Zu haben in Budapest in der **Stadtapotheke,** Stadthausplatz.

Obige Präparate sind von überraschend guter Wirkung und wirken unbedingt verschönernd auf die Haut.

Verlorene und geschwächte **Manneskraft,**

sowie alle Folgeleiden von Ausschweifungen, geheimen Jugendleiden und Herabverfallung etc. werden nur durch die weltberühmten Oberstaabsarzt Dr. Müller'schen Regenerations-Präparate in kürzester Zeit geheilt. Dieselben sind die besten und verlässlichsten Stärkungs- und Belebungsmittel. — Sie geben dem erschöpften und erschöpften Körper die Kraft und Elastizität der Jugend wieder und erhöhen die geschwächte und verlorene gegangene Kraft wieder. Preis sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung fl. 3.10 per Post 25 Kr. mehr.

Oberstaabsarzt Dr. Müller's

Injection und Pillen,
bestimmtes und erprobtes Mittel gegen Entzündungen, Mastdarm-, Blennorrhöe, Fluor der Harnröhre, von raschem und ausgezeichnetem Erfolge. Heilung erfolgt oft schon in einigen Tagen. Sowohl für frisch entstandene als auch für veraltete, hartnäckige chronische Leiden. — Diese Präparate bewahren sich selbst in Flüssen, wo Einreibungen mit Zinklösung und der Gebrauch von Copalbalnen, Cuben und Santalkapseln ohne Erfolg angewendet wurden. Genane ärztliche Gebrauchsanweisung ist jeder Bestellung beigegeben. — Preis 1 Dosis für frisch entstandene Leiden fl. 1.60, für veraltete, chronische Leiden fl. 2.50, per Post 25 Kr. mehr für Packung.

Allenbezug der echten Präparate, St. George's Apotheke, Wien, V., Wimmergasse 23.
Depot bei Joseph v. Lörot in Budapest, Königsgasse Nr. 12.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon).

Delikatessen-
Geschäft mit Kaffee- und Milchsalz, nett eingerichtet, Ringstraße, wegen anderer Unternehmung preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 71101

Korrespondent
und Buchhalter, ledig, militärfrei, beide Sprachen perfekt, 1000 fl. Jahresgehalt, gesucht für Triest. Offerten erbeten. Adresse: Administration des „Exporteur“ in Triest. 12871

Für 30 Kr.
Der Ferkon ertheilt gründlichen Unterricht in sämtlichen Volks-, Bürger-, Reals- und Handelschullehrgegenständen ein Pädagoge. Adr. in der Exp. 71313

Klavier-
und französische Lehrerin gibt Stunden im Stadtwaldchen zu mäßigem Preise. Adr. in der Exp. 71337

Möbel
sofort billig zu verkaufen, event. sammt Wohnung per 1. Juli. Näh. in der Exp. 71320

Ein deutsches Fräulein,
das in schönen Handarbeiten versiert ist, wird über den Sommer auf einer Pukta zu 2 Kindern acceptirt. Näh. in der Exp. 71336

Gesucht.
Distinguirter junger Mann, Beamter, sucht im Rayon Andrassy-ut, Győr-utca, Teréz-körut bei honnorten Leuten kleines Monatszimmer, event. mit Mittagstisch. Anträge unter „L. M.“ an die Exp. 71335

Kaufbursche
wird gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl. 71330

Leiberschniederin
werden gegen gute Bezahlung aufgenommen bei Antonie Neufeld, VIII., Nap utca 9, 2. em. 18. 71352

Agenten.
Ein neu eingerichtetes Fabriks-Etablissement sucht bei hiesigen Kaufleuten, Speereit- u. Mehlhändlern gut eingeführte Agenten gegen Provision. Fixes Engagement bei Bewährung zugesichert. Näheres Vorösmarkt gasse 42. 71353

Ein gut versierter Eisenhandlungs-Kommiss
wird in einer größeren hiesigen Kauflosherei als Magazinier sofort aufgenommen. Diejenigen bevorzugen, die schon in dieser Eigenschaft in der Hauptstadt thätig waren. Offerte unter „S. B.“ an die Exp. d. Bl. 12915

Manufakturwaaren-Kommiss,
der mehrere Jahre bei einer großen Provinz-Firma thätig war, thätig in der Branche ist, sucht Position in der Hauptstadt. Briefe unter Chiffre „S. F.“ an die Exp. erbeten. 71339

Kereskedőség
kitűnő irakati-reményű helyben, fűrdőidényre vagy vidékre azonnali helyéste ajánlkozok díszmű, rövidtű, norinbergi ui női divat szakmában, ajánlatokat kérek a kiadóhivatalba katonamentes Szorgalmas jelige alatt. 71314

Fiatal ember
a ki szép írással bír, szonnan alkalmatalk. Czim a kiadóhivatalban. 12905

Kommiss
der Manufakturwaarenbranche werden aufgenommen bei Ig. Klein, Bar. Sellye. 12908

Gesucht wird für einen Sommeraufenthaltort ein **Erzieher** (Jsr.) für 2 Knaben über die Ferien. Näh. in der Exp. 12909

Für Kaffee- oder Gasthaus ist eine Bustrampe, komplet, für Cassenbenützung geeignet, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 71348

Für berittene Offiziere geeignet **Wohnung** und **Stallung** für 650 fl. per Jahr per 1. August zu vermieten. Neubau, Hochparterre, im 7. Bezirk: 2 Cassenzimmer und 1 Hofzimmer (parquetirt), 1 Badezimmer, 1 Klozet, 1 Küche, 1 Speisekammer, großer Boden und Keller. Vermietung der halben Wagenremise. Adr. in der Exp. 71349

Möbelbranche.
Jungere Mann der drei Landesprachen mächtig, wünscht als Verkäufer, Magazinier oder Kaufmann eine Anstellung hier oder in der Provinz, auch für Bureau geeignet. Gest. Anträge unter „Verlässlich“ an die Exp. erbeten. 71343

Reisender,
der Ungarn und Kronländer bereiste, der deutschen, ungarischen und serbischen Sprache mächtig, bei Kaufleuten und Industriellen bekannt, sucht passende Anstellung. Gest. Anträge unter „Relig.“ an die Exp. erbeten. 71344

Laienschniederin
wird gesucht. Adr. in der Exp. 71346

Annoncen-Acquisiteur
für ein technisches Fachblatt wird aufgenommen. Adr. in der Exp. d. Bl. 71345

zu heirathen
und erucht Eltern, Vormünder oder Vermittler um ernstgemeinte Anträge unter Chiffre „Provinzstadt“ an die Exp. 12912

Kerestetik hentes úzlebe **egy tanonez** (inas) teljes ellátásra és ruházatra. Az illető lehet vidékről is. Czim a kiadóhivatalban. 71356

Kerestetik
egy 15-17 éves fiatal kerestetőgyakornok (tanuló). Magyar mezőgazdák szövetezetet, Budapest, Alkotmány-utca 31. 71358

Nevelő,
ki a magyar, német, héber nyelvben alaposan oktat, három 6-10 éves fiukhoz vidékre kerestetik. Előnyben vevendők részeseülnek. Czim a kiadóhivatalban. 71331

Selánerwagen
überführt, doch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl. 71304

Garleuerde,
(Humus), größeres Quantum ist erhältlich beim Bau der Gießauhaße im Stadtwaldchen. 71305

An die Herren Restaurateure.
Günstiger Gelegenheitskauf. In Hermannstadt (Siebenbürgen) ist eine den neuesten Anforderungen entsprechend auf das Elegante eingerichtete **Restaurations** sammt kompletter Einrichtung und sämtlichem Inventar, Veranda gegen Stadtpark u. Glas-Veranda im Hofe, sammt dem Haus, geräumigem Weinfeller (Eisfeller und Bierlagerfeller), elegante Lokalitäten und Wohngelegenheit, wegen Abreise aus treuer Hand zu verkaufen. Preis 28,000 fl., jedoch bloß 14,000 fl. baar erforderlich. Reflektanten (nur vom Fach) wollen sich gefälligst direkt an den Eigenthümer C. Popovits, Restaurateur, betreffs näherer Auskunft wenden. 12914

butorozott szoba
azonnal kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 71355

Polgári nő
gyomorbanástani miatt kénytelen a karlsbadi fürdőt használni. E miatt keres egy utitársnőt, kinek hasonló **szándéka van.** Czim a kiadóhivatalban. 71332

szakácsnét
20 irt esetleg 25 irt havi fizetésre azonnali belépésre itt helyben. Czim a kiadóhivatalban. 71354

Szoba
és konyha azonnali belépésre keresetik. Ajánlatok az ár és czim megjelölésével lakás alatt a kiadóhivatalban. 71303

Blagagent
(Christ) wird für eine seit 35 Jahren am hiesigen Plage bestehende Kalk- und Ziegelbrennerei gesucht. Offerte unter „S. S.“ an die Exp. d. Bl. 71308

Konturs.
In Rath, via Neufeld, wird per sofort oder längstens bis 1. Juli ein Schöcher und Bodel Bekore, guter Vorbereiter, ledigen Standes acceptirt. Gehalt 180 fl. jährlich mit Wandelkoff. Solche, die verheirathet sind, jedoch ohne Familie, erhalten 260 fl. jährlich und die Scheidita. Diejenigen, welche die Kinder in der Religion unterrichten, werden bevorzugt. Offerte an Herrn Josef Wolfes. 71316

Klaviers Pianinos,
neue und überpielte, sind preiswürdig zu verkaufen oder anzuleihen bei **Edvortz**, Klavierniederlage, Kronprinzgasse 9, vis-à-vis dem Pariszabaz. 70348

Gesucht
ein Schwimmer-Meister, Frotteur und Bühnenaugen-Operateur. Zu erfragen im Vereinslokal, II., Zsigmond-utca 6. 71338

Fräulein,
absolvirte Handelschülerin, mit hübscher Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, findet in einem Fabrik-Bureau sofortige Aufnahme. Adr. in der Exp. d. Bl. 71351

Intelligente Kinderlöse Dame
wünscht 2-3 Mädchen von 6-10 Jahren in gänzliche Verpflegung zu nehmen. Gute Erziehung und Unterricht in ungarischer und deutscher Sprache. Adr. in der Exp. d. Bl. 71347

20,000 fl.
auf Budapest Däuser erster oder zweiter Etage mit 6%, in einem oder zwei Posten, ev. in drei Posten nur auf gute Plätze. Näh. 7. Bezirk, Tabakgasse 42, 1. Stock 15, von 12-3, auch brieflich. 12910

Gebrauchte Wertheim-Kasse
wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „D. M.“ an die Exp. d. Bl. 71341

Buchhalter
und Korrespondent, mit besten Referenzen versehen, wünscht Stunden-Beschäftigung. Adr. unter „D. M.“ an die Exp. 71327

Deutsche Bonne
aus Dresden sucht Stelle zu größeren Kindern mit sehr reichlichen Gehaltsansprüchen, es wird mehr auf gute Behandlung reflektirt. Dieselbe ist auch im Häuslichen thätig. Offerte unter „L. B. C.“ an die Exp. 71326

Französische Gespielin
unter vortheilhaftesten Bedingungen, englische Bonne superieure mit französischer Sprache empfiehlt zu sofortigem Antritt p. i. Herrschaften Franz Bäresch, Gouvernanten-Bureau, 4. Bez., Kotvitzgasse 8. 12917

Agenten
werden in Pest und der ungarischen Provinz für den Verkauf unserer bekannten **Reichenberger Anzugstoffe** an die **Wirkstoff** gesucht. Sehr lohnender Verdienst. Franz Rehnwald **Söhne**, Tuchfabrik-Lager, Reichenberg, Böhmen. 71340

Möblirte Wohnung
(2 Zimmer oder Zimmer und Kabinett, eventuell mit Kücheneinrichtung) in reinem Hause, möglichst mit Garten, **gesucht** (nicht für Badegäste) im 3. oder 2. Bezirk. Offerte mit Preisangabe unter „E. K. P.“ an die Exp. 71309

Gewölblokal
in der Dorotheagasse, sehr schön gelegen, pro 1. August zu vermieten. Näh. Traffik Weiß, Dorotheagasse 13. 12905

Deutsche geprüfte Lehrerin
(Jsr.), perfekt im Französischen und Englischen, mit vorzüglichsten Zeugnissen, sucht Sommerengagement, event. dauerndes, in feiner Familie. Gest. Anträge sub „D. G. 100“ an die Exp. d. Bl. 71333

Villa
im Leopoldsdorf, bestehend aus 2 Wohngebäuden mit Veranda und Obstgarten, 2 große parzellirte Gärten sind wegen Abreise um 12,000 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exp. 71319

Als Nebenbeleiterin
oder Hausfräulein wünscht ein anständiges Fräulein Stelle. Adr. in der Exp. d. Bl. 71310

Gesucht in Dien
1-2 Zimmer mit thätigen Hof oder Garten. Anträge unter „D. M.“ an die Exp. 71317

Wirthschafterin,
intelligent, in feiner Küche und Landhaushaltung thätig, mit besten Zeugnissen versehen, sucht Stelle. Gest. Offerte erbeten unter „L. S.“ **Bezsenyegasse Nr. 2, Thür 31, Budapest.** 71324

Teppich-Divan,
so auch **Leber-Divan**, beide mit hoher Lehne, sind staunend billig sofort zu verkaufen bei S. Deutch, Tapezierer, Arany János-gasse 34. 71312

Sommerwohnung
von 2, event. 3 Zimmern, Küche, Dienstoffenzimmer, Speis, Veranda in einem thätigen Garten ist zu vermieten. Adr. in der Exp. d. Bl. 71315

Ein alterer Kommiss,
der Spezerei- und Delikatessenbranche angehörend, thätiger Detailist, selbstständiger Arbeiter, der auch Buchführung und Korrespondenz zu versehen hat, findet Aufnahme bei Stefan S. Drobac in Bufovar. 71307

Ein im Banfache thätig veriteter Blagagent
sucht Stelle. Anträge unter „L. Ofen“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 71311

Gesucht stinker Beamter
mit gutem ungarischen u. deutschen Konzepte, welcher schon in Advokatur- oder Notariatskanzleien längere Zeit hindurch praktisch thätig war. Gehalt 600 bis 700 fl. Adr. in der Exp. d. Bl. 71357

Willäher Weinschank-Filiale der Baradi'schen Kellerei aus Willány. Zur Bequemlichkeit des Budapest-er Publikums hat die Baradi'sche Kellerei in Budapest, Vorösmarkt-utca 23, einen Weinschank errichtet und werden dort Tisch- und Dessert-Weine, Rieslinger, so auch Ausbrüche, echte Treberbranntweine, Weinsgeläger und Slivowitz, Baranauer Cognac, unter persönlicher Leitung der Schwester des Herrn Baradi im Ausichante abgegeben. Bei Bestellungen für die Provinz wolle man sich direkt an die Baradi'schen Kellerei nach Willány wenden u. Preis-courant verlangen. Für Wiederverkäufer besonders billige Preise. 12918

Fräulein
können ohne Mühe oder Zeitverlust Nebenverdienst haben. Adressen beliebe man abzugeben Váci-körut 53, I. Et., Thür 16. Zu sprechen von 8 bis 10 Vorm., 1 bis 2 Nachm., 6 bis 7 Uhr Abends. 71321

Ein thätiger Buchhalter,
in der deutschen und ungarischer Korrespondenz sehr versiert, wünscht für seine amtsfreie Zeit (2 Stunden Nachmittags) Privat-Beschäftigung. Derselbe ist seit 10 Jahren in einem und demselben hauptstädtlich. Institut in obiger Eigenschaft thätig. Adr. in der Exp. d. Bl. 71322

Pension
suchen in der Nähe der Basilika 2 junge Herren bei intelligenter Familie per 1. Juli. Gest. Offerte unter „Angenehmes Heim“ werden an die Exp. d. Bl. erbeten. 71334

Als Diener
für Bureau, Bank oder dgl. wünscht ein ausge-dienter Unteroffizier mit Abschied baldige Stelle. Adr. in der Exp. d. Bl. 71325

Ein Fräulein
zu Kindern für die Nachmittagsstunden gesucht. Zu sprechen von 12-2 Uhr Mittags. Adr. in der Exp. d. Bl. 71359

Locomobile,
auf das Beste hergerichtet, 8-, 10-, 12- u. 16pferdetr.,

Dampf-dresch-Garnituren,
vollkommen arbeitsfähig, 2 1/2-, 3-, 3 1/2- u. 4pferdetr., 2 Stück 12-14pferdetr.

Stabile Dampf-maschinen
mit entsprechendem heraus-ziehbaren Röhrenkessel oder Bouilleurkessel, ferner 7 Stück **Ganzische Mör** Flachmahlstühle und hiezu je 2 Stück

Mehlsortirer
in den besten, betriebsfähigen Zustande prompt lieferbar bei **Podvinecz & Geisler** Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 27. 12916

Schöberl-Sessel,
zugleich Bett, der 60 fl. kostete, ist um 25 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. d. Bl. 71329

Ein drittfähriger Hörer des Budapest-er Rabbiner-Seminars sucht in einem soliden jüdischen Hause eine **Erzieher-Stelle** bei schulpflichtigen Kindern. Adr. sagt die Exp. 71323

Magy. kir. államvasutak 84806. számhoz.

Hirdetmény.
A m. k. államvasutak igazgatósága nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet Budapest-Ferencváros állomás mellett 1 hivatalnoki lakóház, 8 altiszt lakóház, 22 földszintes munkás-lakóház és 52 melléképület létesítéséhez szükséges összes munkákra. A földszintes munkás-lakóházak munkáira az ajánlattevők a kidolgozott alternatív-tervezetek alapján vagylagos ajánlatot tartoznak tenni. A tervek, költségvetések, az egyszerűségi minták, a szerződési tervezetek, az ajánlati minták, a pályázati feltevések, valamint a munkák végrehajtásához köztölt feltevések a m. kir. államvasutak magasépítmenyi ügyosztályában (Andrassy-ut 73. sz., 3. em. 39. ajtó) a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Az ajánlatokat legkésőbb 1893. évi júl. hó 11-én déli 12 óráig kell benyújtani a központi igazgatóság építési főosztályánál (Andrassy-ut 73. sz., 3. em. 32. ajtó).

Az ajánlatokat és mellékleteit ikenkint 50 kros bélyeggel ellátva, lepecsételve és a következő felirattal kell benyújtani: „Ajánlat Budapest-Ferencváros állomás mellett hivatalnoki, altiszt és munkás-lakóházak építésére.“

Az ajánlattevőket figyelmeztetjük, hogy csak az összes munkákra tett ajánlatokat fogjuk figyelembe venni.

Az ajánlatok benyújtását megelőző napon, vagyis 1893. július hó 10-én déli 12 óráig 9000 frt, azaz kilenc ezer o. é. frt bántpénzt kell a m. kir. államvasutak központi főpénztáránál (Andrassy-ut 73. sz. földszint) akár készpénzben, akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban letenni.

Az értékpapírok a legutóbb jegyzett folyam szerint számítatnak, de névértékben felül számításba nem vétetnek.

Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bántpénzek térti vevény mellett adandók fel. Budapest. 1893. június hóban. Az igazgatóság

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue Feuerzeuge u. einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und F. Berheim & Co., wenig gebraucht, oft sehr billigst Wienerkassens-Fabrikantenverlag, Budapest, Göttergasse 6. 70425

Kaffeehäuser ersten Ranges, wie auch kleinere Geschäfte, den modernen Anforderungen entsprechend, unter günstigen Modalitäten. Wirthschafts-Geschäfte, Restaurationen in bestem Gange.

Hotels Ioko und Provinz unter vortheilhaftesten Bedingungen Näheres J. Hans, Watznerboulevard 40, 1. St. 18. 71300

Konkurs. Bei der isr. Gemeinde in Nach-Monostor Komitat (Bács) ist die Stelle eines ledigen Vorbeters, der auch Schöchet, Ubockel u. Bal-Korob ist, an den hohen Fetertagen Mühsal vorleben und in den vier Elementarklassen Unterricht ertheilen kann, allsogleich zu begeben. Gehalt fl. 180 per Jahr nebst Kost und Quartier. Zeugnisse sind an den Unterfertigten einzuwenden. Acceptirtur bekommt 5 fl. Spejenerjag. Jg. Schön, Vortrager. 12896

Gatter, vollkommen ausgestattet (Provenienz Reithauer), ist unter Garantie preiswürdig abzugeben. Näheres Josephsring 42, Thür 7. 71237

Kompagnon mit 10.000 fl. Einlage gesucht zu einem Intrativen Geschäft (Konsumartikel). Anträge unter Chiffre „B...“ 10.000“ an die Exp. erbeten. 71287

Jsr. Erzieher zu 4 Kindern, der 6 Klassen sowohl im Deutschen, Ungarischen und Religion und auch die einfache Buchhaltung zu führen versteht, wird zum sofortigen Eintritt gesucht.Adr. in der Exp. 12870

Wenig benützte Möbel von 2 Zimmern sind sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 71263

Gelegenheitskauf. Ein Speisereisgeschäft in der schönsten Gegend Budapests, besteht seit 60 Jahren, vom Eigentümer geführt, Tageslohnung 300 bis 400 fl., ist wegen Zurückziehung preiswürdig zu verkaufen. Kapital erforderlich 14.000-16.000 fl. Näh. Watznerboulevard Nr. 40, 1. Stock 18. J. Hans. 71298

Ein photographisches Atelier, Provinzstadt, Komitatsst., Militär, höhere Schulen, mit 26.000 Einwohner, mit nur einem Konkurrenten billiger Preis, ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Bücherlich nachweisbar bester Geschäftsgang. Adr. in der Exp. 71256

Norddeutsche Sindergärtnerin sucht Stellung. Offerte unter „S. P.“ an die Exp. d. Bl. 71246

Lakást és teljes ellátást óhajadni intelligens magánhivatalnoknak egy isr. család. Hol? megmondja a kiadóhivatal. 71219

Czegleder Bade-Anstalt mit vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. Anstalt beim Eigenthümer in Czegled. 70888

Magazineur von der technischen Branche gesucht, der gut ungarisch und deutsch spricht und die Magazinebücher führen kann. Soll nicht über 40 Jahre alt und ledig sein. Offerte unter „Magazineur“ an die Exp. 71248

Ugyes kereskedő segéd, a férfi-árvát és fehérmérszakmában teljesesen jártas, jó kirakat-készítő, szon-nal elsősorban üzletben alkalmazható. Czim a kiadóhivatalban. 71259

Hypothekardarlehén auf Grundbesitz. Hohe Beleihung amortisirt, zum billigsten Zinsfuß Auf Budapest Häuser, Gründe wie Hausanteile binnen 48 Stunden; Personalkredite für Kreditfähige jeden Standes zu gelegentlichen Zinsfüßen und günstigste Rückzahlungsbedingungen. Alle Arten Konventionen zu mäßiger Provision bejorgt M. Braun, Kerepesi-ut 34. 12884

Kommis der Gemischtwaarenbranche mit schöner Handschrift, tüchtiger Verkäufer, mit genügender Fachkenntnis, der deutschen, ungarischen, russischen und rumänischen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Retjespesen vergüten nur bei Acceptierung. Probezeit vorbehalten. Offerte mit Beischluß von Zeugnis-kopien zu richten an Jakob Leopold und Sohn, Nagylak. 12899

Nevelő. magyar, német, héber, ajál-kozik julius 1-re. Szives megkeresések kéretnek J. József tanítóhoz, Jász-Apát. 71147

Möbel. Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neue u. gebrauchte, auch Garnituren, Stellagen für jede Branche Gasthaus-u. Kaffeehaus-Einrichtungen, Glaskästen fortirt, Eisen-u. Gar-tenmöbel sofort billigst. Neuer Marktplatz Nr. 6. 12014

Geld auf Lose und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das Bank- u. Wechsel-Geschäft **Armin Köváry,** Batvanergasse 4, Palais Dreher. 12292

Zwei Villen mit Stallungen, für Meierei oder Gärtnerei geeignet, VII. Königin Elisabethstraße, auf mehrere Jahre zu vermieten. Adr. in der Exp. 12904

Praktikant aus gutem Hause mit nöthiger Schulbildung wird für ein hiesiges Fabriksbureau ersten Ranges zum sofortigen Eintritt gesucht. Reflektanten wollen ihre Offerte sub „Arten-Gesellschaft“ an die Exp. abgeben. 71276

Házmesteri vagy irodaszoigai állást keresgy igen jó referenciákkal bíró, szolid és szorgalmas 40 éves családos ember. Szives ajánlat 50) alatt a kiadóhivatalba ké etik. 71286

Geprüft. Maschinist für Mitte Juli gesucht, welcher zugleich Kupfer-schmied ist und in Spiritusfabriken bereits thätig war; solche, die auch Selbst-gleberei verstehen, bevorzugt. Jahresgehalt 600 fl., Wohnung mit Garten, Holz- u. Frucht-Depotat. Offerte sammt Zeugnissen an Bernhard Rosenberger de Gyalá in Gyalá, nächst Kolozsvár. 12890

Gesucht wird ein intelligenter lediger junger Mann, circa 30 Jahren mit einem Vermögen von 8-10.000 Gulden behufs Betheiligung an einem seit 35 Jahren in bestem Renommee bestehenden Geschäft, welches jährlichen Nutzen von 12-15.000 Gulden abwirft. Anträge sind an die Exp. d. Blattes unter „Glück 77“ zu richten. 71264

Ein Haus in der Nähe der Josephstädter Kirche ist zu verkaufen. Näh. Harisbazar. Lokal Nr. 27. 71236

Bauzeichner, der nach Skizzen selbstständig auftragen kann und auch Freihandzeichner sein muß, wird per sogleich aufgenommen. Adr. in der Exp. 71251

22 Stück 300 Hektoliter Fassgeschirr, circa 11-13 Hektoliter per Stück, gut gepflast, in gutem Zustande, ferner 2 Stück Káezi je 50 Hektoliter per Stück sind preiswürdig abzugeben. Adr. in der Exp. 71269

Große, trockene Werkstätte oder Magazine, Parterre, mit großem Keller, Boden und Hofraum per August zu vermieten. Adr. in der Exp. 71283

Häuserverkauf. Ein hochhohes Haus um fl. 36.000, Anzahlung fl. 24.000; ein zweistöckiges Haus um 44.000 fl., Anzahlung fl. 20.000; ein dreistöckiges Haus um fl. 190.000, Anzahlung fl. 65.000. Diese Häuser sind gut gebaut, lebhaft Lage und bringen ein Nettoerträgnis von 8 Prozent. Näheres nur direkten Kaufern, auch brieflich bei F. Pächler, VIII., Nap-utca 17. 12891

Jahrsuche eine gute, erhaltene Wirthshausköchin, welche die ganze Wirthschaft zu führen u. auch die Frau zu vertreten hat, aber nicht über 40 Jahre alt sein darf. Anträge unter „A. 3. 27“ an die Exp. 71262

Zithermeister Szabó (mehrfach ausgezeichneter Musikant) empfiehlt sich (ohne mehr seinerseits zu unterbrechen) zu gewissenhaftem, gründlichem und erfolgreichem Unterricht im schönen und reinen Spielen der Zither (besonders ungarische Lieder). Honorar 6 fl. und 8 fl. monatlich. Gute, billige Zithern (von 8 fl. an) stets vorräthig. VII., Josephgasse 64, 1. Stock 18. Zu sprechen Vormittags. 71171

Sofort zu verkaufen verschiedene Möbel von 3 Zimmern, Schlafzimmern, Salongarnitur, Vorhänge, Teppich, ein Bronzeluster. Andrássystraße 28, 2. Etage rechts, Halbstock. 71289

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaftlichen abgelegten Herrenkleidern in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben Karlsring 2, Ecke Batvanergasse, im Hofe. Dasselbst auch Kleider-leihanstalt. 12.71

Math und Silie finden Damen und können unter Verzichtgeheißent bindenbei einer zeit 30 Jahren praktischen Seemann. Budapest, 6. Bez., Watznerstraße 29, Thür Nr. 1, Parterre. 70794

Balaton-Füred. Eine prachtvolle Sommerwohnung, bestehend aus 3 vollkommen möblirten Zimmern, nebst Küche etc. in einer herrlichen Villa wird billigst vermietet. Zu erfragen bei Fröhlich & Tuf, Budapest, Váci-körut 10. 71299

Buchhalter, praktisch, selbstständiger Arbeiter, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, der bereits im Holzgeschäft thätig war, wird pro 1. August gesucht. Zeugnis-abschriften, sowie Gehalts-anprüche zu richten an die Salafinger Rafffabrik und Holzproduktion Bernhard Seidner, Centrale Berzova, Araber Komitat. 12851

2 große, nett möblirte Zimmer mit separatem Eingang, mit vollständiger Verpflegung, für 15. Juni oder 1. Juli zu vermieten. Größte Reinlichkeit und schmackhafte Küche. Näh. in der Exp. 71162

Bruteier. Bruteier, englisch, helle, Stück 40 fr.; helle Brahma, engl. Imp., Stück 30 fr.; Plymouth-Rock, 25 fr.; schw. Langshaus, Stück 25 fr.; Belling-Guten, Stück 30 fr.; Cuckoo-Gänse, importirt, Stück fl. 1. Duller & Cie., Budapest, Alliangasse Nr. 11. 11998

Kompagnon wird gesucht behufs Vergrößerung eines am hiesigen Plage gut eingeführten Ungros-Geschäftes. 8-10 Mille erforderlich. Kapital wird sichergestellt. Offerte unter „Rentabel“ an die Exp. erbeten. 71169

Nett möblirtes Gastzimmer per 15. Juni zu vermieten. Bodmanitzgasse 18, 3. Stock 20. 12878

Praktikant mit schöner Schrift, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort aufgenommen. Offerte unter „A. 10“ an die Exp. d. Bl. 71143

Schreier, der der ungarischen, deutschen und hebräischen Sprache mächtig ist Jahresgehalt 300 fl. nebst freier Station. Der Posten ist mit 1. August l. J. anzutreten. **Jakob Klein, Rosenbergs-Str. 12901**

Vorzügliches Lokal für Kaffee- oder Wirthshaus geeignet, ferner kleinere und größere Wohnungen, wie auch ein Kellermagazin sind für 1. August zu vermieten im neuen Gebäude Gyöngy-utca 3, mit Aussicht auf die Kerepesi-straße. 71181

Grubenmaschinen, transportable Gelfe, Kippwagen aus Holz u. Eisen, Weichen, Drehscheiben, Radfahre, auch gebraucht, käuflich und leihweise **Drenstein & Koppel,** Budapest, VI., Andrássystraße 81. 12855

Tüchtige Agenten, die sich mit dem Verkauf von geistlich gestifteten Losen auf Maren befassen wollen, erhalten hohe Provision, bei Verwendbarkeit festes Gehalt. Offerte an das Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Magyar Merkur“, J. Löry, Budapest, IV., Hatvani-utca 15. 12751

Strümpfe werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinzaufträge prompt. W. Farkas H., Gopharisnyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33. (Ganz-felo ház.) Arbeiten werden abgeholt und auf Wunsch ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 12683

Stuhlflügel und Pianinos, neu und überspielt, beste Fabrikate, billigst zu verkaufen oder auszuleihen bei Albert Kohn, Schlangengasse Nr. 6. Klaviermiete für Sommerfrühen! 70886

Gegen leichte Matenahlagen alle Sorten Bettelagen und Matratzen, Dvane und Salongarnituren, Eisenmöbel, Teppiche, Tisch- und Bettdecken, Vorhänge, Woll- und Steppdecken, Lederwalmaschinen und Wagen-sitze und sonstige Einrichtungsgegenstände bei Joseph Glitz, Budapest, VII., Elisabethring 24. 12819

Götte Villányer Weine verende ich von 50 Liter aufwärts per Nachnahme: Roth: 22, 24, 26, 28, 32, 36, 40, 50 fr.; Weiß: 22, 24, 26, 28, 32, 36 fr.; Schiller: 16, 18, 22, 24 fr.; Riesling: 35, 50, 60 fr. per Liter.

Gargenwohnung Gastzimmer mit separatem Eingang, eventuell Pension für zwei Herren, Theresienring zu vermieten. Adr. in der Exp. 71154

Junge Witwe mit etwas Vermögen wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Mannes nicht unter 40 Jahren behufs Ehe zu machen. Anträge unter „Sicheres Heim“ an die Exp. 71302

Geschäftsreisende mit guten Referenzen die nebenbei einen leicht veräußlichen Artikel an stark frequentirte Hotels und Restaurants gegen sehr gute Provision absetzen wollen, werden in allen Gegenden gesucht. In Städten über 100.000 Einwohner werden **Platz-Agenten** gesucht. Muster sehr klein u. leicht. Offerten erbeten unter „S. 3.“ an die Exp. 12862

Werkführer im Maschinenfach sucht Stel.e. Briefe erbeten unter „M. 3.“ an die Exp. 71245

Balanter Bahn-Spediteur - Posten Im Expeditions-Geschäfte des Geferigten ist ein Bahnspediteur-Posten mit 15. Juli l. J. zu belegen. Reflektende, die in diesem Fache gut versirt und der deutschen und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig sind, wollen ihre in beiden Sprachen verfaßten Gesuche bis zum 20. Juni l. J. einwenden. Der Gehalt ist mit 15 fl. per Monat nebst Wohnung und Verpflegung stipulirt. **D. Goldberger,** Lofony. 12879

K. u. Staatsbahnen Betriebsleitung in Agram. 3. 18355/93. 12902

Rundmachung. Behufs Ausführung von Hochbauten auf dem neuen Agramer Bahnhofe ergeht hiemit eine öffentliche Offertauschreibung.

Die Pläne, Baubeschreibungen und Kostenüberschlag, welche bezüglich der auszuführenden Arbeiten Orientierung gewähren, der Vertragssentwurf, das auf die Ausführung der Arbeiten bezügliche Bedingnisheft sowie die Offertablanquette können bei der Bahnerhaltungs-Abtheilung der Agramer Betriebsleitung vom 12. Juni l. J. angefangen während der Amtsstunden eingesehen werden, wofür selbst auch Offertablanquette, Kostenüberschlags-Druckform, Vertragssentwurf und Baubeschreibung gegen Ertrag des Betrages von Einem Gulden erhältlich sind.

Die auf diese Arbeiten bezüglichen Offerte sind mit den in die Kostenüberschlagsablanquette eigenhändig einzutragenden Preisverzeichnissen sowie mit der Couvert-Aufschrift: „Offert für die Hochbauarbeiten auf dem Agramer neuen Bahnhofs“ versehen, gehörig gestempelt und versiegelt längstens bis zum 26. Juni l. J. 12 Uhr M. bei der ersten Abtheilung der Agramer Betriebsleitung (Trend-Gasse Nr. 14, 1. St.) einzuweisen.

Als Badium sind 3800 fl. im Baaren oder in zu Staatsdepositen geeigneten Werthpapieren bei der Sammelkassa der Agramer Betriebsleitung der f. ung. Staatsbahnen spätestens bis 24. Juni l. J. zu deponiren.

Die Werthpapiere sind mit 90% des Tagesfußes zu rechnen und ist der Ertrag des Badiums beständige Depositionschein dem Offerte beizuschließen. Die zu dem nicht angenommenen Offerte beigelegten Depositionscheine werden dessen Eigenthümern nach der Offertverhandlung gegen schriftliche Bestätigung sofort rückerstattet.

Im Postwege eingekommene Offerte und Badium sind mittelst Retourzettel aufzugeben.

Schließlich behält sich die Betriebsleitung das Recht vor, bezüglich Annahme oder Nichtannahme der eingelangten Offerte ohne Rücksicht auf die offerirten Preise einseitig zu entscheiden.

Außerdem bleiben die Offerten mit ihrem Offerte solange in Verpflichtung, bis die Direktion der f. ung. Staatsbahnen über den Vertrag nicht entschieden hat.

Die Badium der Nichtersterbe können daher auch nur dann ausgefolgt werden.

Agram, den 8. Juni 1893. Die Betriebsleitung